

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittlbarer Abnahme 3 1/2 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.)

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf., für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N^o 189.

Halle, Sonntag den 15. August
Mit Beilagen.

1875.

IN ARMINII MONUMENTUM BANDELIANUM.

Arminius liberator haud dubie Germaniae, proclis ambigus, bello non victus. Canitur adhuc barbaras apud gentes.

Taciti annal. I. II. c. 88.

Cantu Romae triumphali efferatur barbarus
Liberator Germanorum maximus Arminius,
Romae victor non tacendus, quem non tacet Tacitus.

Germanorum liberator maximus Arminius
Vari caedit legiones victor non ambiguus,
Romae victor non tacendus, quem non tacet Tacitus.

In columna triumphali ecce stat Arminius!
Canitur et Germanorum semper adhuc barritus
Bellatori non tacendo, quem non tacet Tacitus.

Ad columnam triumphalem Caesar stat Germanicus,
Galliarum nunc et Romae victor ingens aemulus,
Quem cum illo nunquam tacet Germanorum populus.

G. S.

Auf das Hermanns-Denkmal

Ernst von Bandels.

Arminius, zweifellos der Befreier Deutschlands. Sein Schlachtenglück wechselnd, im Kriege ein Unbesiegender. Immer noch bejungen bei ferner Fremde Volksgenossen.
Tacitus' Annalen 2. Buch 88. Cap.

Roms Triumphlebens-Wesfel: feire ruhmvoll ferner Fremde Sohn,
Ihn, des Deutschen Land's Befreier, Hermann, unsern großen Hört,
Roms Befieger! Nicht verschwieg ihn uns der ernste Schweizer Roms.

Er, des Deutschen Volks Befreier, Hermann, einst sein größter Sohn,
Roms' Legionen schlug er zweifellos als Siegesheld,
Roms's Sieger! Nicht verschwieg es uns der ernste Schweizer Roms.

Auf der Siegessäule prangt nun hoch und hehr Arminius,
Und in Deutschland tönet heut noch laut in hellem Ehrenfang
Ruhm dem Kriegsmann, nicht verschwieg ihn uns der ernste Schweizer Roms.

Und zu Hermanns Denkmal tritt jetzt Deutschlands Heidenkaiser hin,
Galliens und Roms Befieger, machtvoll würdigster Genos;
Und von Ihm und Jenem Schweigen nimmer wird der Deutschen Volk!
E. S.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, d. 13. August. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Unionskonferenz wurden die Verhandlungen in englischer Sprache geführt, da die Vertreter der Orientalischen Kirche verabredetermaßen nicht zugegen waren. Dr. Döllinger verlas ein ausführliches Schreiben des Bischofs von Winchester, Dr. Herold Brown, über die Sultigkeit der Englischen Ordinationen, woran sich eine Erörterung dieser Frage knüpfte. Sodann fand eine Besprechung über die bisherigen Verhandlungen mit den Vertretern der Orientalischen Kirche statt. Denselben ist ein auf den Glaubenssatz vom Ausgang des heiligen Geistes bezüglicher Expofé eingehändig worden und wird dieses heute Gegenstand einer gemeinsamen Discussion sein.

Bonn, d. 13. August. An der heutigen dritten Sitzung der Unionskonferenz nahm auch der inzwischen eingetroffene Erzbischof von Syra und Teneo, Eufurgos, Theil, sowie die Professoren Dalmalas und Khoiffis von der Universität in Athen. Nachdem Dr. Döllinger über die großen Veränderungen, die durch das Vatikanum in dem Verhältnisse der anderen Kirchen zur römischen Kirche herbeigeführt worden sind, berichtet hatte, wurde die Frage vom Ausgang des heiligen Geistes diskutiert. An der Debatte beteiligten sich hauptsächlich Bischof Reinkens und seitens der Vertreter der orientalischen Kirche Khoiffis, Dhsinin und Janschew. Zum Schluß konstatierte Dr. Döllinger, daß man in überwiegender Mehrzahl in der Sache einig sei und wurde demnach auf seinen Antrag beschlossen, durch eine Kommission eine Formel entwerfen zu lassen, welche die gemeinsame Uebersetzung der Versammelten zum Ausdruck bringt. Die gedachte Kommission besteht aus 2 U-

katholiken, 2 Vertretern der orientalischen Kirche und zwei Anglo-Amerikanern und wird die auszuarbeitende Formel morgen vorlegen. Heute Nachmittag findet die zweite englische Konferenz statt.

Kassel, d. 13. August. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist heut Nachmittag bald nach 3 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von seinen Söhnen, den Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, empfangen worden. Zur Begrüßung des Kronprinzen war auch der Oberbürgermeister Weise anwesend. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhof fuhr der Kronprinz mit seinen beiden Söhnen und begleitet von den Hochrufen der zahlreich versammelten Volksmenge nach Wilhelmshöhe weiter.

Stuttgart, d. 13. August. Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, wird die Inspektion des Württembergischen Armeecorps durch Seine K. K. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen vom 30. d. M. bis zum 1. September in der Umgebung von Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm stattfinden.

Dresden, d. 13. August. Der auf Urlaub befindliche Wirkliche Geheim Rath und Präsident des evangelischen Landeskonfistoriums, v. Koerner, ist, wie das „Dresd. Jour.“ meldet, gestern auf seiner Besichtigung Weisdorf gestorben.

Koblenz, d. 13. August. Nach dem nunmehr amtlich feststehenden Ergebnisse sind bei der im Wahlkreise Koblenz-St. Goar stattgehabten Erftwahl eines Reichstagsabgeordneten 12,102 Stimmen für v. Hertling (ultramontan), 3886 Stimmen für Bram (liberal) abgegeben worden. Der Erstere ist somit gewählt.

Ugram, d. 13. August. Durch kaiserliche Entschlieung ist der Kroatische Landtag für den 23. d. M. einberufen worden.

Paris, d. 12. August. Der „Moniteur“ erklärt, daß die von einem Englischen Blatte gebrachte Nachricht, das Madrider Cabinet habe bei der Französischen Regierung die Ermächtigung nachgesucht, Spanische Truppen erforderlichen Falles den Durchmarsch durch Französisches Gebiet nehmen zu lassen, jeder Begründung entbehre.

London, d. 13. August. Das Parlament ist heute Nachmittag durch eine Kommission namens der Königin geschlossen worden. In der Thronrede wird das freundschaftliche Verhältnis zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben, daß der Frieden Europas aufrecht erhalten bleibe. Der jüngst stattgehabte Besuch des Sultans von Sansibar habe zu dem Abschluß eines Ergänzungsvertrages geführt, durch welchen die vollständige Unterdrückung des Sklavenhandels in Ost-Afrika erzielt werde. Wegen der auf chinesischem Gebiete erfolgten Ermordung Margarys sei eine Untersuchung eingeleitet, es werde keine Mühe gespart werden, um eine Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Die Thronrede erwähnt dann auch noch das zunehmende Gebeihen der Kolonialbesitzungen, zählt die in der vergangenen Session zur Annahme gelangene Gesetze auf und beglückwünscht das Parlament zu diesem Resultate seiner Arbeiten.

London, d. 13. August. Die Stockton-Rail-Mill-Company hat, wie die „Times“ meldet, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen die Summe von 100.000 Pf. Sterl. nicht erreichen. Als Ursache dieser Zahlungseinstellung wird das Fallissement des Hauses Shaw u. Thomp-son angegeben. Dem „Standard“ zufolge haben die Firmen P. De-negri u. Sons (8 Old Jewry) und W. J. Craven (Fenchurch Street) ihre Zahlungen suspendiert. Die Höhe der Passiva des ersten Hauses ist nicht bekannt, doch soll dasselbe volle Deckung versprochen haben. Die Passiva des anderen Hauses sollen 17.000 Pf. Sterl. betragen.

Nagusa, d. 13. August. Eine große Anzahl von Aufständischen zieht gegen Newesinia, wo ein größerer Zusammenstoß erwartet wird.

Konstantinopel, d. 12. August. Der Englische Botschafter, Elliot, hat heute bei dem Sultan eine einstündige Audienz gehabt. Gegenstand der Erörterung in derselben war dem Vernehmen nach die Finanzlage des Türkischen Reiches, der Ausbau der Türkischen Eisenbahnen, die Rechtspflege, sowie die Unterdrückung der Sklaverei und die Angelegenheiten der Herzegowina.

Die Siebenundwanziger bei Toul.

(Schluß.)

Das 2. Bataillon 93. Regiments hatte bekanntlich den Befehl erhalten, die Bedeckung der Artillerie zu übernehmen. Es war in zwei Treffen rechts von der Meher Chaussee abgeschwenkt und mühsam durch die Weingärten vordringend, auf dem Südbahange des Mont St. Michel, nordwestlich von der Vorstadt St. Manjus angekommen. Hier bestimmte der Bataillons-Kommandeur die 5. Kompagnie zur unmittelbaren Bedeckung der Batterien, während er selbst mit den übrigen 3 Kompagnien gegen die Festung vorgehen beschloß, um das feindliche Gewehrfeuer, welches die Batterien stark belästigte, zum Schweigen zu bringen. Die 6. und 7. Kompagnie verblieb im ersten Treffen, die 8. folgte in Reserve. Das Bataillon hatte im Allgemeinen die Richtung auf den Theil des Eisenbahndammes, welchen das 2. Bataillon der

unter so großen Verlusten passirt hatte. Er wurde auch hier verhängnisvoll. Major von Schwemmler stürzte zum Tode getroffen vom Pferde, seinen Leuten zurufen: „Vorwärts Kinder, da vorn stehen die Franzosen.“ Sergeant Franke der 7. Kompagnie trug den Kommandeur auf den nahen Verbandplatz, welchen die beiden Aerzte unserer 2. Bataillons, Stabsarzt Dr. Koehler und Assistenzarzt Dr. Busse, hinter einem kleinen Häuschen etablirt hatten, um hier inmitten Tod und Gefahr ihre menschenfreundliche Pflicht zu thun. Die 6. und 7. Kompagnie überschritten die Eisenbahn und drangen durch die Gärten und Mauern gegen das Glacis vor, wo sie sich auf dem linken Flügel der Züge v. Malachowski und Aue placirten. Die 8. Kompagnie konnte keinen Platz mehr in der Feuerlinie finden und verblieb nördlich der Bahn in Reserve.

Das Füsiliers-Bataillon 93. Regiments wissen wir im heftigen Feuergefecht gegen die Nordseite des Plazes, mit den Schützen der 9., 10. und 12. Kompagnie auf dem Glacis jenseits der Kanalbrücke, mit denen der 11. Kompagnie diesseits des Marne Rhein-Kanals. An diese gewannen nacheinander die Schützen der 7. Kompagnie Anschluß. Das 1. Bataillon 93. Regiments stand in der Vorstadt zum Sturzlaufen bereit.

Der commandirende General hielt auf dem Südbahange des Mont St. Michel und beobachtete von hier aus und in der Nähe der feuernden Batterien den Gang des Gefechts. Da die Geschüßausstellungen des Feindes, des Baumwuchses im Glacis wegen nicht zu erkennen waren, wurde ein directes Beschießen unmöglich und daher der Befehl gegeben, Brand in der Stadt zu erzeugen, was auch an verschiedenen Stellen erreicht wurde.

Oberst von Pressentin hatte vom Brigades-Kommandeur den Befehl erhalten, mit dem 1. und Füsiliers-Bataillon unseres Regiments nördlich der Vorstadt eine Aufnahme-Stellung zu nehmen. Lieutenant von Kessel II., der vom Regiment zum Befehlsempfang nach Toul geschickt und von dort aus allein nach dem Gefechtsfelde geeilt war, schildert die Situation folgendermaßen: „Da, wo die Chaussee in das Mofelthal binabführt, standen links derselben mehrere Batterien, die Toul beschoßen. Von vorn hörte ich starkes Gewehrfeuer; da möglicherweise das 1. Bataillon, ohne die Chaussee zu berühren, angekommen sein konnte, so beschloß ich auf denselben vorzugehen, und mich wo möglich dem 2. Bataillon anzuschließen; da von hier an Gewehrflugeln in großer Anzahl einschlugen, so setzte ich mich in Trab und gelangte, nachdem ich den Eisenbahndurchgang, der unter starkes Feuer genommen wurde, passirt hatte, noch etwa 200 Schritt in die Vorstadt hinein. Hier traf ich den Oberst von Pressentin, der mit Brackel von Toul her geritten kam. Er befahl mir, hinter den Eisenbahndurchgang zurückzugehen und das 1. und Füsiliers-Bataillon, sobald sie ankämen, hinter die große Gartenmauer rechts der Chaussee zu dirigiren. Dies geschah und standen die Bataillone in Kompagniefront hintereinander, vorn das 1., dahinter das Füsiliers-Bataillon, dicht aufgeschlossen. Die Gewehre wurden zusammengefaßt und die Leute blieben bei denselben stehen. Der Feind, der etwas von unseren Bewegungen gesehen haben mochte, nahm die Chaussee, an der unser linker Flügel stand, unter starkes Flintenfeuer, namentlich wurde dasselbe heftig, wenn Reiter die Chaussee entlang ritten, so, als General von Schwarzhoff, von rechts kommend,

Zweiterlei Maaf.

Von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

Du weißt, ich hasse alle Uebertreibung, aber es ist wahr: wir lebten wie im goldenen Traum dahin, zwei Glückliche im Eden — weitab von aller Welt, geädert, verbannt, verflohen, und doch hätten wir mit keinem Königspaare getauscht. Alles auf Erden kann man haben und kaufen, aber die Seligkeit im Elend, den Himmel im Abgrund, die süße Sonne im Trübsal — das muß von Schicksal gesendet werden. Du wirst denken, daß wir nicht bloß wie Geschwister zusammen lebten und Andere meinten es auch. Sie irten.

Leonore war zärtlich, hingebend und that Alles, was sie mit an den Augen absehen konnte, ja, sie hätte mir sicher keinen Wunsch abschlagen können. Aber nein; ihr bittendes, schüchternes Auge hatte mehr Gewalt über mich, als mein eigenes Blut. Sie blieb mir heilig und ich beherrschte mich — und wenn es auch nur aus Stolz geschah, Das nicht wahr zu machen, was Spötter und Verläumder als selbstverständlich hielten. War doch dieser Stolz unser letztes Gut.

Aber Du mußt nicht glauben, daß diese nonnenhafte Zurückhaltung des Mädchens einen krankhaften oder auch nur pruden und pedantischen Charakter gehabt hätte. Es war, als müßte es so sein, daß eine Heilige und ein Urbild der Madonna das Recht habe, Entsamung zu verlangen und doch dabei liebenswürdig und unmerklich fesselnd zu bleiben. Ich hätte solche Thatsache bezweifelt — damals habe ich daran glauben gelernt und das Spotten ist mir vergangen. Ueberhaupt, was soll ich Dir von Leonore erzählen! Ich könnte hundert kleine Anekdotten reizender Lebens berichten, — aber was kann man mehr von einer Blume sagen, als daß sie duftet, von der Sonne, als daß sie wärmt und leuchtet — so war mir Leonore wie ein sonniger Frühling. Daß sie atmete und lebte neben mir, das war meine Sonne. Selbst ihr Schweigen beglückte mich, wenn ich nur in ihr Auge sehen, nur ihre Stimme hören durfte, — kurz, ich war glücklich, wie ich nie zuvor in meinem Leben gewesen.

Das Bild der Madonna wuchs indessen zusehends und wurde zu einem trefflichen Werke. Eine kleine Schwelgerin fand sich, als die Frage entstand, ob die Muttergottes mit oder ohne Kind gemalt werden sollte.

Leonore wollte durchaus nichts davon wissen, während der Vater darauf bestand und zuletzt einen ausdrücklichen Auftrag der Wollweberin vorschlug. Als die alte Gärtnerin von dem Streit hörte, rief sie: „Da ist leicht geholfen!“ und lief fort. In der allernächsten Nachbarschaft wohnten eine Menge armer Leute, und alter Frauen, welche fremde Kinder in Kost nahmen und erzogen, auch allerlei Frauensimmer beherbergten. Dorthin brachte die Gärtnerin ein hübsches, blondlockiges Kind; es wurde zuvor gewaschen und herausgeputzt und dann Leonore in den Arm gelegt.

Zunächst sträubte sich das verschämte Mädchen, nachher aber, als das Kind in ihren Armen lächelte und zu lallen begann, bezog sie es mit und pflegte es und holte es gern freiwillig wieder. So wurde sie mit dem kleinen, zarten Geschöpf gemalt, und Du kannst glauben, kein Einziger aus dem Kreise der Künstler, welche das Bild entstehen sahen, wagte nur einen Spott oder eine spottende Bemerkung.

In der Folge gewöhnte sich Leonore immer mehr an das Kind und nahm sich auch der anderen verlassenen, verwilderten und demitleidenswerthen Geschöpfe an. Sie pflegte dieselben, spielte mit ihnen und unterrichtete die älteren, so daß bald eine Art von Kindergarten bei uns entstand und wohl ein Duzend von kleinen Wittlingen bei uns sein Wesen trieb — sehr zu meinem Mißvergnügen, denn ich sah keinen Sinn und Verstand darin, sich ohne Verzug mit Kindern fremder Leute zu quälen; außerdem störte mich der fortwährende Lärm in der Arbeit.

Während des Winters waren die künstlerischen Bestrebungen des Herrn Michel Stamm unterbrochen gewesen, um erst im Frühling und Sommer fortgesetzt zu werden, besonders was die Ausführung der Madonna in den Arcaden des Gottesackers betraf.

Endlich war das Werk fertig und Michel Stamm ließ sich wieder sehen. Der liebenswürdige Mensch war inzwischen unser Freund geworden und sein früheres so leichtlebiger und wenig scrupelhaftes Wesen einer sehr ernsten und gefestigten Haltung gewichen.

Im Laufe des Frühlings machte ich wiederholt Versuche, beim Magistrat, bei der öffentlichen Bibliothek, selbst beim Eisenbahnwesen eine Stellung zu erlangen, aber alle meine Bemühungen waren vergebens. Man hat einmal ein mehr oder weniger starkes Vorurtheil gegen alle Erfindungen, die einmal entgleist sind. Wenn auch kein Achsenbruch die Ursache, vermutet man doch irgend einen verborgenen Fehler, und auf ein Plagen

mit seinem Stabe einige Zeit auf der Chauffee hin und das Schloß beobachtete."

Da mehrfach Kugeln in das Füsiliers-Bataillon schlugen und einige Leute leicht verwundet, so zog Oberst von Plessent die daselbe rechts neben das erste, dicht an die Gartenmauer, gegen welche mehrmals Vollkugeln schlugen, ohne sie vollständig zu brechen. Den Adjutanten des 1. Bataillons, Lieutenant von Bis marck, wurde das Pferd erschossen.

Wir wenden uns zunächst zu unserm 2. Bataillon, welches wir in seinen blutig und ehrenvoll errungenen Stellungen nordwestlich der Festung verlassen haben.

Die 8. Kompanie hatte sich zunächst auf und an der Kanalbrücke zu energischem Widerstande eingerichtet, hatte die umliegenden Häuser geöffnet und Fenster und Dachlücken besetzt. Premier Lieutenant Balan hatte den ganzen Rest der bei ihm versammelten Abtheilungen aufgelöst, um den Zugang zum Kanal unter Feuer nehmen zu können. Die auf das Glacis vorgeschobenen Schützen hatten aber den heißesten Platz. Nur 80 bis 100 Schritt von den feindlichen Gewehrzündungen entfernt, in ungenügender Deckung auf sanftem Hang, hinter dünnen Bäumen und Büschen lagen die Musketiere und erwiderten das feindliche Feuer mit Ruhe und Kaltblütigkeit. Musketier Gebhard der 8. Kompanie zeichnete sich ganz besonders aus. Er stand aufrecht hinter einem Baum, nicht weit von Fähnrich v. Malachowski, und gab mit überlegender Ruhe nur dann seinen Schuß ab, wenn er Aussicht hatte zu treffen.

Musketier Ditto derselben Kompanie that es Gebhard gleich und wurde ein Opfer seines Heldenthums. Unteroffizier Schneeweiß und Musketier Kockohl derselben Kompanie hatten sich einer Geschützforte gegenüber placirt und ließen, wie Fähnrich v. Malachowski ausdrücklich betont, durch ihr wohlgezieltes Feuer das Geschütz nicht zum Schuß kommen. Ebenso zeichneten sich der Feldwebel Born, Sergeant Schulz und Musketier Dypermann durch Unerfrockenheit aus. Ersterer hatte beim Eindringen in den Bahnhof eine Schüge ober Turner-Fahne, welche daselbst zwischen Waffen und Ausrüstungsstücken gelegen, an sich genommen und hütete sie, wie ein kostbares Beutestück.

Das Feuer der Franzosen war ein Schnellfeuer der heftigsten Art. Man sah nur selten einen Kopf der feindlichen Schützen, sondern nur die Gewehre, welche in Rinnen auf der Brustwehrböschung lagen, und so schnell, als nur gelatet werden konnte, immer wieder aufs Gerathewohl abgefeuert wurden. Daher kam es, daß die Franzosen meist zu hoch schossen und den Schützen auf dem Glacis verhältnißmäßig wenig Schaden zufügten, dagegen die weiter zurückstehenden Truppen sehr beunruhigten. Ab und zu tauchte ein feindliches Peloton bliskhell in die Höhe, gab hastig eine Salve ab, um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Solche Augenblicke mußten von den guten Schützen benutzt werden. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die Gegner, wenn sie nur etwas ruhiger geschossen hätten, in kurzer Zeit die Angreifer vom Glacis vertrieben oder vernichtet hätten. Sehr unangenehm erwieß sich das Feuer der Wallbüchsen auf der Kathedrale, sowie das Kartätschen-Feuer aus den Bastionen, aber auch diese bleiernen und eisernen Grüns gingen

und die umliegenden Häuser und Gärten.

Auf dem Bahnhofe wissen wir den 4. Zug, Lieutenant Kummel. Hieher waren auch die zahlreichen Verwundeten, die transportabel sich erwiesen oder deren Wegschaffung der Feind nicht hinderte, gebracht worden, von den Offizieren Major Toffroy und Hauptmann Dammer. Feldwebel Göke zeichnete sich durch seine aufopfernde Thätigkeit aus, mit welcher er für die Verwundeten sorgte. Mehrere Male eilte er durch den dichten Kugelregen, um Wasser zu holen oder aus den nächsten Häusern Betten und Verbandzeug herbeizuschaffen. Nachdem Lieutenant Kummel die Umgebung des Bahnhofes reognoscirt hatte und zu der Ueberzeugung gekommen war, daß der einzige Zugang zu demselben über die von der 8. Kompanie besetzte Kanalbrücke gehe, beschloß er dahin abzurücken und die gedachte Kompanie zu unterstützen. Major Toffroy genehmigte diesen Entschluß, worauf Kummel um 1/3 Uhr nach der Kanalbrücke abmarschirte und sich dem Premier-Lieutenant Balan zur Disposition stellte, der mithin nun 5 1/2 Züge des Bataillons hier vereinigt hatte. Derselbe hatte schon vorher, die Wichtigkeit des von ihm besetzten Punktes würdigend, Meldung gemacht und um Unterstützung gebeten. Kurz nachdem Kummel den Bahnhof verlassen, trafen daselbst 2 Kompanien des 1. Bataillons 93. Regiments ein, welche General v. Bychliniski auf die erwähnte Meldung zur Verstärkung schickte, in der Meinung, daß es nun möglich sein werde, das Thor zu forciren. Da die Franzosen aus ihrer passiven Vertheidigung nicht herausstraten, so blieb das Gefecht an der Kanalbrücke und dem Glacis die ganzen folgenden Stunden in derselben Lage.

Die Leute, welche nicht auf dem Glacis lagen, suchten sich bald, soweit es erlaubt wurde, Zerstreuung. Diese gewährten zunächst die Gärten, welche voller Bäume mit reifem Obst standen, und bald wurden von diesen Kontributionen eingetrieben, welche das in Jaillon unterbrochene Mittagssmahl eigigermaßen ersetzen mußten. Und manche rothreangige Birne konnte erst erriecht werden, wenn man die Deckung verließ, und wurde dann vom mißgünstigen Feinde mit Blei vertheidigt. Mannschaften der 6. Kompanie, welche zum Wasserholen geschickt waren, hatten einen Vorrath von Wein gefunden und ließ dem Lieutenant Kummel gemeldet. Dieser verabsolgte den Leuten eine bestimmte Portion und verschloß dann das Haus, auf dessen Treppe, wie er erzählt, ein Musketier der 5. Kompanie saß, der verwundet hiergeschafft worden und gestorben war.

Wir haben das Halbbataillon von Wigleben in der Ziegelei nördlich der Chauffee Toul-Pagny verlassen. Von hier aus hatte Hauptmann von Wigleben einen ausgezeichneten Ueberblick. Da er bemerkte, wie der Feind, gehindert durch das an der Kanalbrücke stehende Halbbataillon Balan, unmöglich seinen Rückzug auf Pagny würde nehmen können, so faßte er den Entschluß, sich der einzigen Rückzugslinie, die dem Feinde noch blieb, direkt vorzuliegen.

Jetzt, nachdem wir wissen und erfahren haben, daß in Toul ein energischer Kommandant fungirte, der selbst Monate später die Beschädigung durch schweres Geschütz eine Zeit lang unerschrocken aushielt, mag es sehr auffallen, wenn hier von dem Rückzug des Feindes und seiner Rückzugslinie gesprochen wird. Es mag darum hier wiederholt werden, daß am 16. August Toul nicht als die Festung angesehen ward,

des Kessels aus überspanntem Dampf konnte man bei Naturen, wie der meinigen, allerdings gefaßt sein.

Inzwischen war der Sommer herangekommen, so schwül und wetterreich wie seit langen Jahren nicht, auch die wilden Rosenbüsche habe ich nie so reich von Blüten überflutet gesehen, wie in diesem Jahr. Der Duft der Blumen erfüllte unser ganzes Haus.

In der letzten Zeit, das heißt im letztvergangenen Monat, war mit Leonore eine Veränderung vorgegangen. Sie war heiterer und aufgeräumter als je zuvor; sie plauderte und sang den ganzen Tag; alle sonstigen Schwermuth mit ihren Todesgedanken schien auf immer überwunden und mein süßes Kind blühte sichtlich zu einer wunderbaren Rose auf. Ich schrieb diese Veränderung anfangs der schönen Jahreszeit zu; aber bald bemerkte ich eine ganze Reihe anderer Anzeichen, die mich stutzig machten und mir zu denken gaben.

Daß die ganze Wohnung eine neue freundlichere Einrichtung erhielt, beachtete ich weniger, auch daß unser Tisch reichlicher und besser wurde, beunruhigte mich nicht, aber als ich Leonore mehrmals in neuen reizenden Anzügen sah, mußte mir die Veränderung dennoch auffallen; sie trug sich in schwarzem Sammet und um den Hals schlüßte eine Perlenkette. Jeder Andere hätte vielleicht längst schon einen unwürdigen Verdacht geschöpft; mir kam dergleichen nicht in den Sinn, dazu stand mir meine Heilige zu hoch und erhaben — aber dennoch konnte ich es nicht unterlassen, im Scherz einmal zu fragen, ob sie eine Wünscheltuthe gefunden, mit welcher sie alle diese schönen Sachen herbeizubereite.

„Weinoh so etwas“, sagte Leonore und sah mich mit ihren großen Kinderaugen an, „vielleicht ist es auch nur eine gute Fee, die meiner und Deiner gedenkt — doch jetzt darf ich noch nichts verrathen — es ist mein Geheimniß. Nur Gebuld, es wird Alles noch gut werden, aber frage und forsche nicht!“

Ich ließ sie ruhig weiter plaudern, und im Verlauf kam sie auch auf unsere Hochzeit zu reden, als wenn diese nahe bevorstände, dann ließ sie sogar eine Anbeutung fallen von einer Reise und einer Ortsveränderung und anderen auffallenden Dingen, so daß ich nicht wußte, was ich denken sollte. Scherzend hatte sie dazu eine Reihe von Karten aufgelegt, und aus ihnen las sie die wunderbarsten Wechselfungen, aber Alles in so harmloser, neckischer Art, daß es unmöglich war, eine ernste Frage zu stellen.

Dennoch war mir diese anmutige Prophezeiung über alle Massen peinlich, denn meine eigene Lage war inzwischen hoffnungsloser als je geworden. Mein Buch nahm kein Verleger, meine Bewerbungen um Stellen wurden zurückgewiesen — Freunde oder Verwandte, von denen ich hätte Hilfe erwarten können, besaß ich nicht — mit einem Wort, ich war vis-à-vis de rien. Vom Verdienst Leonores zu leben oder mich von ihrer geheimnißvollen guten Fee in's Schlepptau nehmen zu lassen, ersahen mir schimpflich — selbst, wenn ich an ihre Existenz glaubte, was durchaus nicht der Fall war.

In Summa, es mußte etwas geschehen, nicht bloß mich aus momentaner drückender Verlegenheit zu reißen, sondern meinem ganzen Leben eine neue Wendung zu geben, um zu einem Ziel zu gelangen.

Da war es Ende voriger Woche, als ich in meiner Rathlosigkeit einem Agenten für Auswanderung nach Brasilien begegnete. Ich kannte den Herrn schon seit längerer Zeit, und er hatte mir wiederholt die lockendsten Anerbietungen gemacht, die ich natürlich alle in den Wind geschlagen. Der Mann kam mir diesmal ganz aufgeregt entgegen.

„Endlich finde ich Sie, Herr Hauptmann, ich suche Sie schon seit Stunden. Morgen kommt der Oberst Tompson — Sie wissen, der Hauptunternehmer. Befinnen Sie sich nicht. Wir brauchen einen entschlossenen Anführer für die dreihundert Deutschen, die wir erworben. Sind wir drüben und haben die Leute sich angesiedelt, so erhalten Sie eine Stelle in der Armee als Major oder Oberst, oder, wenn Sie es vorziehen, Ländereien. Caution stellt Ihnen Tompson in jeder Höhe, und zwar voraus. Entschließen Sie sich, es wird Ihnen niemals wieder so gut im Leben geboten.“

Nun wirst Du Dich wundern, lieber Freund, daß ich diesem Seelenverkäufer nicht gleich gedient habe, wie es sich gebührte, aber Du mußt nicht vergessen, daß ein Geodät, Verstoffener und Gezeichneter, wie ich, anders über diese ganze sogenannte europäische Cultur und die noble Gesellschaft denkt, wie Ihr. Mich erfüllte der tiefste Menschenhaß, die grimmißige Verachtung; jedes Land der Erde wäre mir recht, wo ich Euch und Eure Sitten und Eure kultivirte Barbarei vergessen kann, und warum sollten nicht dreihundert andere arme Teufel ebensolche Erfahrungen gemacht haben, wie ich.

(Fortsetzung folgt.)

als welche sie sich später erwiesen und daß die Erinnerungen an Weissenburg noch frisch und lebendig in den Reihen der Angreifer lebten und zur Nachahmung anfeuert.

Der Rückzug des Feindes mußte auf der andern Seite des Kanals und durch die Vorstadt S. Evre gehen, und wurde es daher nöthig, daß Hauptmann von Wiegleben die Kanalanfer wechselte, wenn er seinen Voratz ausführen wollte. Es mag gegen 1/2 Uhr gewesen sein, als er von der Ziegelei in südlicher Richtung abmarschirte, die Chaussee und Eisenbahn überschritt und auf den Schleusenthoren den Kanal zu Einem passirte. In der Niederung südlich des Kanals stieß er auf einen parallel fließenden Mühlgraben, der ihn zwang, nach Westen abzubiegen, um einen Mühlsteg zu gewinnen. Von hier aus marschirte er wiederum südlich, ein auf der Höhe südwestlich S. Evre an der Chaussee nach Saucouleurs gelegenes neues Haus diente ihm als Richtpunkt.

Auf der Nordost-Seite der Festung näherte sich mittlerweile das blutige Schauspiel seinem Ende. In der Aufstellung des Füsilier-Bataillons 93. Regiments war im Wesentlichen nichts geändert worden, die 9., 10. und Theile der 12. Kompagnie füllten das Glacis jenseits des Kanals, während die 11. auf der andern Seite des letzteren die Linie fortsetzte und Anschlag an die 6. und 7. Kompagnie desselben Regiments hatte. Die Lage der auf dem Glacis befindlichen Schützen war dieselbe, wie auf der Nordwestseite, ein Vor- und Eindringen unmöglich.

Ein letzter Versuch blieb noch zu machen. General von Zychlinski befahl ein Geschütz vorzuziehen und zu versuchen, das Thor durch Granatfeuer auf nächste Entfernung zu öffnen. Oberst-Lieutenant von Freyhold, Kommandeur der 1. Fuß-Abtheilung, führte persönlich ein Geschütz der 1. schweren Batterie heran, ließ es bis an den Rand des Kanals, westlich der Brücke vorziehen und auf 100 Schritt das Feuer eröffnen. Es wurten acht Schuß abgegeben; der dicke Pulverdampf, sowie der dicke Baumwuchs ließen die Beobachtung der Wirkung nicht zu, ebenso wenig, wie ein genaues Zielen.

Das 1. und Füsilier-Bataillon der 27er hatte während dieser Zeit im heftigsten Granat- und Gewehrfeuer nördlich der Vorstadt gestanden und die ernsteste Prüfung des Soldaten, die des unthätigen Zuwartens, bestehen müssen. Der Markender Albrecht der 2. Kompagnie machte sich sehr verdient, indem er mehrmals weit vorging und frisches Wasser holte.

Ueberblicken wir die Lage des Gefechts gegen 4 Uhr Nachmittags, so sehen wir die erste Linie nur in sofern geändert, als zwei Büge Pioniere auf den linken, der Zug Kummel auf dem rechten Flügel vorgezogen sind und daß das Halb-Bataillon v. Wiegleben die Festung von Südwesten beobachtete. In 2 Linien hat sich nur das erste Bataillon 93. Regiments getheilt und 2 Kompagnien nach dem Bahnhofe geschickt. Nächst der soeben berühmten neuen Aufstellung war Alles unverändert geblieben.

Die Vergeblichkeit jedes weiteren Versuches einsehend (so erzählt von Fessel II. in seinem empfehlenswerthen Werke: Das 27. Regiment 1870-1871), befahl der kommandirende General um dreiviertel 4 Uhr dem General v. Zychlinski das Gefecht abzubrechen.

Deutschland.

Berlin, d. 13. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schaffer Holzheuer zu Bilsy im Kreise Halberstadt das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Secunde Lieutenant von Dheim im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Bessältschen) Nr. 15 und dem Sergeanten Troll im Hannoverischen Füsilier-Regiment Nr. 73 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Kreisrichter Stüler in Tuchel ist an das Kreisgericht in Sangerhausen, mit der Funktion als Gerichts-Kommissarius in Stolberg, versetzt.

Der Kaiser hat für die Nothleidenden der Stadt Kirn aus seiner Schatulle einen Beitrag von 3000 Mk. bewilligt und ist diese Summe bereits durch den Geh. Hofrath Bork dem Regierungspräsidenten zu Koblenz übersandt worden.

Der Kultusminister Dr. Falk hat gestern Morgen seine Erholungsreise angetreten, welche er bis Mitte September ausdehnen wird. Er wird über Kottbus in das Seebad Marienlyst gehen.

Der Kultusminister hat, wie wir vernehmen, hinsichtlich der Ausführung des Klostersgesetzes in Beantwortung diesbezüglicher Anfragen die Entscheidung getroffen, daß Ordenspriester nach Auflösung ihrer Niederlassungen, wenn dieselben vor Inkrafttreten der Maigesetze in kirchenrechtlich gültiger Weise mit einer Seel'sorge beauftragt waren, dieselbe auch fernerhin auszuüben berechtigt sind. Solche Priester dürfen daher, nachdem der betreffende Orden aufgelöst und sie das Ordensgewand abgelegt, noch stille Messen lesen, d. h. Messen außerhalb des öffentlichen Gottesdienstes, und die Seelsorge außerhalb der öffentlichen zum Gottesdienste bestimmten Gebäude ausüben.

Am 12. August starb unerwartet und plötzlich am Herzschlage auf einer Reise zu Versuch in der Schweiz Leopold Frdr. von Hoyerbeck, eines der bedeutendsten Mitglieder der Fortschrittspartei, Gutsbesitzer auf Nickelsdorf bei Allenstein in Ostpreußen und Mitglied des deutschen Reichstages für den Wahlkreis Sensburg-Ortelsburg, den er auch schon im ersten deutschen Reichstage vertreten hatte. Geboren am 25. Juli 1822, hat er ein Alter von 53 Jahren erreicht. Nachdem er in Königsberg und Berlin Jura studirt, ging er nach vollendetem ersten juristischem Examen auf die landwirtschaftliche Akademie zu Regenwalde und wurde dann Gutsbesitzer erst in Quarts bei GutsMuth, darauf in Nickelsdorf. 1862 wurde er zum Landschaftsdirector bei der ostpreussischen Landschaft gewählt. Seine parlamentarische Laufbahn begann er im Jahre 1858 als Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, dem er

bis zum Jahre 1870 angehörte, wo er eine Wiederwahl ablehnte. In der Parteikrise, welche zur Bildung der Fortschrittspartei und dadurch zur Zerlegung der Fraction Binde führte, spielte er eine hervorragende Rolle.

Die Eröffnung der niederen Jagd auf Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln ist auf Dienstag d. 24. August festgesetzt.

Der Kronprinz besuchte am Mittwoch den „schlafenden“ Manen Gurs im Garnison-Kazareth zu Potsdam und ließ sich von den behandelnden Ärzten und Wärtern ausführlich über die einzelnen Stadien der fetsamen Krankheit Bericht erstatten.

Die plöbliche Flucht des Erfinders des Ausdrucks von der „biokletianischen Verfolgung“, des Bischofs Martin von Paderborn, enthält unverkennbar einen Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen. Dieser Eindruck des Komischen wird nur vermehrt durch ein vom „Westf. Merk.“ veröffentlichtes päpstliches Schreiben, in welchem Herr Martin gerade als Vorkämpfer und Dulder Anerkennung gezollt wird. In diesem Schreiben, dessen strafgerichtlich bedenkliche Ausdrücke jenes Blatt gestrichen hat, heißt es: „Und wenn wir nun als Menschen Dein Loos beklagen müssen, so können wir doch als Statthalter Christi nicht umhin, Dir . . . zu wünschen, da wir Dich gewissermaßen dem ähnlich geworden sehen, der sich ganz für die Kirche dahingegen hat und so die Welt besiegte und deren Fürst, den Satan, vertrieb.“ — Wir werden nun sehen, wie Herr Martin durch seine Flucht die Welt besiegen wird. Ueber den Eindruck der Flucht schreibt man der „Elberf. Ztg.“ aus Wesel: „Er ist fort“, „er hat sich durchgemacht“, „er ist entflohen!“ so ging es von Mund zu Mund, noch ehe man wußte, wer denn eigentlich die Flucht ergriffen. Und wenn man weiter fragte, so hieß es nur: „Der fromme Martin ist entwischt.“ „Also der hat nun auch sein Wort bekommen, man sollte es nicht glauben, ja, wie man sich täuschen kann“, so sprach dieser, so sprach jener.

Die „D. R.-Z.“ will auf Grund „sicherer“ Nachrichten wissen, „daß der ehemalige Bischof von Paderborn nicht nach Holland geflohen und daß derselbe bei einem ultramontanen hochadeligen Herrn im Regierungsbezirk Arnsberg latitirend sich aufhalte. Jene angebliche Flucht habe der Bischof nur fingirt, um die Behörde von weiterem Nachsuchen nach ihm abzuhalten.“

Herr Bilmar, „renitenter Pfarrer und Metropolitan“ (wie er sich selbst unterschreibt) in Melungen (Kurheffen), veröffentlicht in den eben erschienenen Heft. Bl. folgende schwülstige Erklärung:

Künftigen Montag, den 9. d. Mts., trete ich meine erste fünfjährige Haft wegen der von mir verriethenen Amtshandlungen an. Ich sehe darin eine weitere Verfestigung (?) meines Glaubens, daß ich das Amt, welches ich empfangen habe, nicht von Menschen und auch nicht durch Menschen trage, sondern durch Jesum Christum und Gott den Vater, welcher ihn von den Todten auferweckt hat, und daß ich in dessen Namen gehandelt habe und handle. Ich bitte daher alle die, welche mit mir diesen Glauben theilen und durch diesen Glauben mit mir verbunden sind, Herzen und Hände zu erheben zu Gott im Gebet, daß ich in diesem Glauben je länger, je mehr gekräftigt werde, und in diesem Glauben beharre ich bis an mein Ende.

„Was hat“, bemerkt die „Karlsru. Ztg.“ dazu, „die Auferstehung Christi mit dem Bilmar'schen Muckertbum zu schaffen?“ — Die Fuldaer Zeitung macht zu der Nachricht, daß die sulbaer Franciscaner mit ihrem Gesuch, ihren Aufenthalt in baierischen Klöstern nehmen zu dürfen, von der baierischen Regierung abfällig beschieden worden, die dreiste Bemerkung, es seien den Patres verschiedene Zufluchtsstätten, die ihnen in Aussicht gestellt worden, neuerdings „in Folge des Hochdrucks von Berlin aus“ wieder verweigert worden; es bliebe den Patres mithin nur die Auswanderung nach Amerika übrig — wenn ihnen die Privatwohlthätigkeit die Mittel dazu gewähre! *linc illae lacrimae!*

DN. Wie uns mitgetheilt wird, soll sich die Mission des rumänischen Kriegsministers Florescu auf die Unruhen in der Herzegovina beziehen, welchen man in Rumänien überhaupt mit der größten Aufmerksamkeit folgt. Auch Fürst Nikita von Montenegro unterhält mit Petersburg einen starken Depeschewechsel. Derselbe soll in den nächsten Tagen ebenfalls nach Wien zu reisen beabsichtigen, eine Nachricht, welche jedoch noch der Bestätigung bedarf. Lebensfalls sprechen alle Anzeichen dafür, daß sich in der Angelegenheit des Herzogwiner Aufstandes eine entscheidende Wendung vorbereitet, welche möglicherweise zu einer Intervention Oesterreichs führen kann. Graf Andraffy hält die Sachlage für eine sehr ernste und hat tägliche Konferenzen mit den Vertretern Deutschlands und Russlands in Wien, welche zu diesem Zweck von ihren nahegelegenen Villegiaturen nach der Stadt kommen. Den neuesten aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, werden schon Vorbereitungen zu einer Mobilisirung der nöthigen Truppentheile getroffen. Daß eine Mobilisirung möglicherweise als nahe bevorstehend angesehen wird, geht auch schon daraus hervor, daß die Errichtung von Ambulanzen und Feldpostämtern ins Auge gefaßt worden ist. An die Postbeamten ist nämlich die Einladung ergangen, es mögen sich diejenigen Herren melden, welche im Falle einer Mobilisirung geneigt sind, beim Feld-Postdienste einzutreten.

Wie das „H. Z. B.“ meldet, hat die Pforte den Großmächten mitgetheilt, daß sie entschlossen sei, über die Ursachen des Aufstandes in der Herzegovina eine sachgemäße Untersuchung einzuleiten zu lassen und alle Uebelstände, die zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben hätten, für die Zukunft zu beseitigen.

Aus der Provinz Sachsen.

Halberstadt, d. 12. August. Bei der diesjährigen Entlassungsprüfung an der hiesigen königlichen Gewerbeschule, welche durch die vom 9. bis 12. d. Mts. unter dem Vorsitze des königlichen Regierungs- und Bau-Raths Dpel, als Commissar der König-

lichen B
Baumwe
stanges
erlangt
„Mit“
14 das
als ein
Acte vo
schriften
ben, un
des G
der fr
eingetr
an un
gefunden
wurde.
vollständ
nicht f
nichtig
Weise
neue U
gen do
ten W
trägt.
N
ter K
W. ei
Premi
Uebun
der W
Zusitt
Lebens
gimein
zu w
fergen
am B
schen
weit
und r
ments
mandö
kleine
einge
früher
Zucht
meiste
geste
zeugt
ihre
waren
diesel
ihr C
gerie
dieser
und
Prot
im U
besta
verar
berze
zug
Wei
die S
des
D.
tive
sich
ein
eine
an v
Sta
schle
bede
Ba
An
Sch
in I
die
Mit
Gle
gen
tan
auch
nals
bekk
ist
wor

In der
agende
hüner,
Dienst:
Manen
bestan-
Stabien
on der
ader-
Pächter
sch ein
velchem
gepollt
brücker
enchen
Christi
massen
ingege-
Satan,
u seine
schreibt
durch-
noch
wenn
ist ent-
ollte es
er, so
wissen,
und ge-
Herrn
gebilde
eiterem
er sich
ge Haft
meltete
wangen
in durch
ferwetzt
te daher
sch mit
in beharre
stehung
haußer
ihrem
dürfen,
breiste
n, die
Hoch-
de den
wenn
in iliac
männi-
geg o-
rößten
verhält
in den
Nach-
rechnen
winner
licher:
An-
Kon-
Wien,
nach
Nach-
g der
licher-
s her-
Auge
er er-
einer
achten
es in
und
für
Ent-
ule,
önig-
önig:

inigen Regierung zu Magdeburg, und in Gegenwart des königlichen Baumeisters und Stadtraths Vormann, als Vertreters des Schulvorstandes, abgehaltene mündliche Prüfung der Examinanden ihren Abkluß erlangte, erhielten von den 35 Abiturienten 9 derselben das Prädicat „Mit Auszeichnung bestanden“, 12 das Prädicat „Gut bestanden“ und 14 das Prädicat „Hinreichend bestanden“. Sicherlich ist dies Resultat als ein in jeder Hinsicht höchst erfreuliches zu bezeichnen. — Mit diesem Acte verlieren die letzten Schüler, welche ihre Ausbildung nach den Vorschriften des älteren Organisationsplanes vom Jahre 1850 erhalten haben, unsere Gewerbeschule. Denselben war auf ausdrückliche Anordnung des Gewerbeministers die Gelegenheit geboten worden, den auf Grund der früheren Einrichtung der Schule begonnenen Lehrkursus auch nach eingetretener Reorganisation derselben zu vollenden. Im Ganzen haben an unserer Anstalt 25 Maturitätsprüfungen nach erwähntem Plane stattgefunden, in welchen 342 Abiturienten das Zeugnis der Reife zuerkannt wurde. — Die alte Einrichtung hat nunmehr der neuen Organisation vollständig Platz gemacht. Mögen der letzteren gleich günstige Resultate nicht fehlen. Wir hoffen dieses nicht nur, sondern erwarten von der künftigen Thätigkeit unserer Gewerbeschule, daß sie in noch erfolgreicherer Weise auf die Industrie unserer Provinz einwirken werde, indem der neue Lehrplan einerseits mit den Fortschritten in den verschiedenen Zweigen der Technik im Einklange steht, andererseits aber auch den gesteigerten Ansprüchen an die allgemeine Bildung der Techniker Rechnung trägt.

M. Schmiedeberg, Prov. Sachsen. Von Schloß Annaburg, der königlichen Militär-Knaben-Erziehungsanstalt, traf am 10. d. M. circa 75 Militärschüler unter dem Commando ihres Führers, des Premier-Lieutenants im 3. Garde-Regiment s. F. v. Löbel, auf einem Übungsmanöver begriffen, gegen Abend hier ein. In die Militärschüler-Abtheilung treten zufolge der neuen Organisation des Annaburger Instituts alle körperlich tauglichen Zöglinge nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre, um nach fernereit dreijährigen Ausbildung in die Regimenter der preussischen Armee als Unteroffizier-Aspiranten einrangirt zu werden. Dieser ihrer künftigen Bestimmung machten die mit Mauersegel und Haubajonett bewaffneten Militärschüler alle Ehre, als sie am Tage darauf, den Exercitien des hier garnisonirenden Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 auf dem Regiments-Exercierplatze unweit Desteritz beimohnend, sich durch geschickt gewählte Aufstellungen und mehrfach erakt abgefeuertes Infanteriefeuer an dem vom Regiments-Commandeur, Oberlieutenant v. Stubnitz, improvisirten Feldmanöver beteiligten. Bei der Rückkehr vom Übungsplatze rückte die kleine Truppe mit ihrer unter der Führung von Schloß Annaburg eingetroffenen Capelle wieder hier ein, welche letztere im Gegensatz zu früher jetzt nur aus Zöglingen bis zum Alter von 14 Jahren besteht. Trotzdem leistet dieselbe unter Leitung ihres alten bewährten Musikmeisters Sufmann noch immer recht Tüchtiges, wie wir uns bei der gestern Nachmittag von ihr ausgeführten Concertmusik von Neuem überzeugten. Heute Morgen 5 1/2 Uhr kehrten die Militärschüler, nachdem ihre jüngeren Kameraden bereits gestern Abend wieder heimgefahren waren, auf ihrem Übungsmanöver nach Annaburg zurück. Möchten dieselben unserer Stadt ein ebenso freundliches Andenken bewahren, wie ihr Erscheinen dahier den hiesigen Einwohnern zur Ehre und Freude gereicht hat.

Q. Raguhn, d. 12. August. Dem hiesigen Krieger-Verein wurde dieser Tage die Mittheilung aus Magd., daß ein von diesem acceptirt und in Frankfurt a. M. zahlbarer Wechsel von ca. 850 Mt. unter Protest gegangen. Da genannter Verein weder Schulden noch Accepte im Umlauf, so liegt jeden Falls eine Fälschung zu Grunde, deren Thatbestand die einzuleitende Untersuchung feststellen wird. — Heute Abend veranstaltet der hiesige Krieger-Verein zur Feier des Geburtstages seines derzeitigen Hauptmannes, Gesreiter Otto Raumann hier, einen Fackelzug mit militärischen Aufzug, dessen Kosten der Letztere in liberaler Weise selbst bestreitet. — Als Zeichen kriegerischen Etabandranges noch die Mittheilung, daß ein seit 12 Jahren im Reserve-Verhältnis lebendes Mitglied des hiesigen Vereins, Kaufmann und Vicefeldwebel F. D. . . . sich Alerhöchsten Orts die Wiedereinnahme in die active Armee erbaten hat. Die drückende Schwüle der letzten Tage hat sich seit gestern Abend durch mehrere Gewitter wieder etwas abgekühlt, ein wahres Glück für Mensch und Thier.

Vermischtes.

— Auf der Leipzig-Dresdener-Eisenbahn fand vor einigen Tagen eine Probefahrt mit einem neu construirten Personenwagen statt, an welcher Vertreter mehrerer der größeren deutschen Eisenbahnen (sächs. Staatsbahnen, Leipzig-Dresdener, thüringischen, anhaltischen, nieder-schlesischen, preuß. N. Bahn u.) Theil nahmen. Der in der Eisenbahn-bedarfsfabrik „Caronia“ in Radeberg nach dem System Heusinger v. Waldegg erbaute Personenwagen ist ein Intercommunicationswagen. An einer der inneren Seitenwände führt ein Corridor entlang, der durch Schiebthüren den Eintritt in die Coupés, welche bei dem betr. Wagen in I. und II. Klasse bestehen, ermöglicht. Bei dieser Anordnung sind die wesentlichen Störungen, die das sogenannte amerikanische System mit eingebautem Mittelgange im Gefolge hat, vollkommen vermieden. Gleichzeitig gestattet der Wagen ein bequemes Promenieren und die ungenirte Benutzung der Toilette und Retirade selbst während der Fahrt, kann ferner als komfortabler Rauchsalon dienen und bringt inebefondere auch die fast lebensgefährlichen dienlichen Berrichtungen des Zugpersonals von den Laufbreitern aus in Wegfall.

— Im zoologischen Garten zu Berlin hat sich ein höchst beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Der Hilfswärter Kowalski ist am Donnerstag in früher Morgenstunde vom Kaffernbüffel getödtet worden. Als andere Beamte des Gartens den Unglücklichen fast bewußt-

los, entsehrlich zugerücket, aus rasenden Wunden blutete, im Augenblicke der benachbarten Kerabaubüffel stand, konnte der Armste die Veranlassung zu dem Unglück noch dahin angeben, daß er, der das Morgenfutter den Rindergehege von außen zuzutheilen hatte, den Kaffer- und Tabullen durch das sie trennende Gitter hindurch im Kampf gefunden habe und, um sie zu trennen, in das Gehege des Kaffernbüffels eingestiegen sei. Der Büffel habe ihn sofort angenommen; das Uebrige zeigte der Zustand des Bejammernswerthen, der bald darauf den Geist aufgab.

— Was im curiosen Annonciren geleistet werden kann, davon zeugt nachstehendes Inserat, welches wir den Bittauer Nachrichten entnehmen: „Bringe Deine Lebensstage glücklich und in Freuden zu, daß Gott einst nach Dir frage: Reinhold Koch, wo bist Du? So spring eiligst dann herfür: Herr mein Gott, ich steh' in der ersten Bude neben dem Schüzenzelle hier und dabei halte ich mich bestens mit allen Sorten ächten Honigkuchen, Macronen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln den geehrten Besuchern dieses Festes bestens empfohlen. Dpbin, am 1. August 1875. Reinhold Koch, Psefserküchlermeister aus Bittau.“

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft u. c.

— Den Bemühungen der österreichischen Regierung ist es endlich gelungen, die Transaction des Auskaufes in den Angelegenheiten der Sigal'schen Maschinenfabrik nunmehr zu vollenden. In Folge dessen ist die Constitution der neuen Verleugengesellschaft mit einem Capital von 3 Millionen Gulden incl. eines Betriebsfonds von einer Million ermöglicht. An dieser Theilgesellschaft sind theilhaftig: die Realerung mit 2/3, Ch. u. J. Ebdal mit 1/3, die herr. Creditanstalt mit 1/3, Miltenza, das Ausschüßcomité mit 110,000 fl., die Teniger Gewerkschaft mit 60,000 fl., die Angalant und Gebrüder Gutmann mit je 50,000 fl.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.
Börse vom 13. August 1875.

	Zinsf.	Angeb.	Verf.
5% Halle'sche Stadt-Obligat., Casanische	p.Ct.	5	112
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1887	"	4 1/2	100,75
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1818	"	3 1/2	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			94,50
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	"	4	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			99,50
1 1/2% Mansfelder Gewerblich. Obligat.	"	4 1/2	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			100
1 1/2% Insrent-Regulirungs-Obligat.	"	4 1/2	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			101,25
5% Halle'sche Zuckereisen-Anleihe	"	5	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			101,25
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrik	"	5	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			100
3% Hypoth. Anl. der Zuckerfabrik Korbleders	"	5	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			92
3% Braunkohlen-Verwerth. Anleihe	"	6	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			112
Halle'sche Bankvereins-Actien	"	5	—
Divid. v. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			106
Halle'sche Credit-Anstalt-Actien	freo.		—
freo. Zinsen			110
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Kassiererte	"	4	—
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			500
Stamm-Prioritäten derselben	"	5	—
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			—
Stamm-Actien der Hall. Zucker-Industrie-Comp.	p.St.	Ma-k	—
(M. 5100 Einzahlung) freo. Zinsen			—
Zuckerfabrik Korbleders	p.Ct.	4	35
Divid. p. 73/74 0. Zinsen vom 1. April.			—
Zuckerfabrik Glauzla	"	4	—
Divid. p. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Juli.			—
Sächs. Lhd. Braunkohlen-Verwerthung	"	4	21
Divid. p. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.			—
Stamm-Prioritäten derselben	"	5	—
Divid. p. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.			122
Werthen-Weissen. Actien-Gesellschaft	"	4	—
Divid. p. 73/74 15% Zinsen v. 1. April.			—
Defflen's Rattmannsdorfer Braunkohlen-Ind.	"	4	—
Divid. v. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli.			31
Halle'sche Brauerei Milchschl. & Co.	"	4	—
Divid. p. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			85
Stamm-Prioritäten derselben	"	5	—
Divid. p. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			—
Erblimiger Actien-Papier-Fabrik	"	5	—
Divid. 72/73 8% Zinsen v. 1. Juli			—
Neher Maschinenbauanstalt, E. Schade	"	4	—
Divid. p. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar.			70
Halle'sche Maschinenfabrik	"	4	—
Divid. p. 74 0% Zinsen v. 1. Januar.			—
Actien-Walzfabrik Klenner	"	5	—
Zinsen vom 1. Januar.			51
Ellenburger Rattmanns-Manufactur	"	5	—
Zinsen vom 1. Juni.			—
Neubach, Chem. Fabrik und Glashütte	freo.		—
freo. Zinsen			6600
Kurz d. Brauerei-Nettebener Bergbau-Vereins	p. Auth.	Mark	—
(1 Antheil = 4 Kurz) freo. Zinsen			600
p. Auth's Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen	p. St.	"	132
Lebter's Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen	p. St.	"	99,75
Wilde Noten	p.Ct.	"	90,9
Banknoten, Leipzig einlösbar	"	"	—
Kursenburger Banknoten	"	"	50

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Wer sich für eine gute Dresch-Maschine interessiert, den machen wir auf die im Inseratentheil enthaltene Annonce der Firma Ph. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. M. aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma als ganz vorzüglich geschilbert werden.



Gut ist, was sich dauernd als gut erweist.

Überzeugend ist es für diejenigen, welche sich die Gesundheit erhalten wollen, ebenso sehr wie für die armen Kranken, welche deren Wiederherstellung erstreben, daß ein Hilfsmittel wie das Hoff'sche Malzextract im Verein mit dessen Malz-Chocolade und Brustmalzbonbons aus der Brauerei und Fabrik des Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, schon wegen der Dauerhaftigkeit seiner Güte vorzuziehen ist. — Jungst ging von Herrn Schulze, Rosenhaldenstr. 8a, ein Schreiben ein: „Ihr vorzügliches Malzextract hat mir schon seit mehreren Jahren vorzüglich gut getan! — Herr Landchafts-Director A. v. Sagen schreibt aus Premslaff: „Ihr Malz ist bewährt! — Frau Geheimrath Wölfer in Berlin, Schönhauser Allee 28, theilt mit: „Das herrliche Hoff'sche Malzextract: Gesundheitsbier lindert meinen Husten und meine Brustschmerzen bedeutend, und wirkt äußerst wohlthätig auf meinen Appetit! — Diese konstante Triffligkeit des Getränks hat zuerst die Ärzte bewegen, dasselbe als vorzüglichstes Heilmittel zu erklären.“

Niederlage bei D. Lehmann in Halle a. S., General-Depot, Leipzigerstraße 103.

Nietlebener Stückkohle

aus der Grube Neuglück-Verein liefern zu Grubenpreisen unter billiger Berechnung des Fuhrlohns und halten wir uns auch zu Abschlüssen auf Stück- und Förderkohle empfohlen.

Ed. Lincke & Comp.

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb.

Ph. Wayforth & Co., Maschinen-Fabrik Frankfurt a. M. Lager bei Herrn Herm. Mitschke in Cönnern.

Anträge für Presskohlensteine aus den Braunkohlen-Gruben von Eisengraber & Schulze in Teutschenthal nimmt entgegen H. Pflug, Kleinschmieden Nr. 10 und Eisengraber, am Geistthor 6b.

Bekanntmachung.

Das zu Schneidlingen Nr. 129 an der Magdeburg Erfurter Chaussee belegene Gasthaus „zum Landhause“ nebst Zubehör, sowie das Plansück Nr. 13 in Börsener Flur von 153 □R., werde ich Mittwoch d. 1. Septbr. c. Vormitt. 11 Uhr in dem vorgenannten Gasthause zu Schneidlingen im Wege der Licitation zum Kauf und zur Pacht ausbieten.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden. Die Erklärung über den Zuschlag wird nach dem Schlusse der Licitation abgegeben. Usherleben, d. 11. Aug. 75. Der Justizrath Goslich.

Kostathengutverkauf.

Ein Kostathengut mit 12 1/2 Morgen Acker, Gebäude im besten Zustande, ist in der Nähe von Cönnern zu verkaufen. Adressen unter P. N. # 100 postlagernd Cönnern erbeten.

Ich suche zum 1. October d. J. zur Beaufsichtigung meiner Kinder ein junges Mädchen aus gebildeter Familie, welches sich weiblichen Handarbeiten unterzieht. Baumerstraße b. Freiburg a/U. Auguste von Heldorff.

Ein mit guten Zeugnissen versehenener Schafknecht, unverheirathet, kann sofort bei hohem Lohn Dienst erhalten. Wiesenena bei Schleuditz. S. Dumelt.

Bäckerei-Verkauf.

Mein Backhaus mit Laden in Höhnstedt soll Montag den 30. August c. Vormittag 10 Uhr im Hockla'schen Gasthose aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Interessanten erfahren Näheres durch den Schneidermeister Möwest daselbst.

Leopold Neusch zu Benndorf.

Windmühlen-Verkauf.

Eine Windmühle, 1/2 Stunde von Brehna in bester Mahllage, mit neuen Wohn- u. Stallgebäuden, ca. 7 1/2 Morgen besten Ländereien, soll veränderungslos aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Hierauf Interessirende wollen sich an Friedrich Weisner in Gördenitz b. Brehna oder an den Böttchermstr. Louis Blossfeld, Halle a/S. Berggasse Nr. 3, wenden.

Ein unverheiratheter Gärtner, militärfrei und im Besitz guter Zeugnisse, der die Hauswirthschaft mit besorgt, findet pr. November Stellung. Wo? zu erfragen bei Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Eine in allen Zweigen der Landwirtschaft tüchtig erfahrene

Wirthschafterin

sucht bis 1. Decbr. selbstständige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Zu erfahren bei Herrn

L. Ufermann, Nordhausen, Güterstraße Nr. 11. [H. 53072.]

Die deutsche Töchter-Erziehungs- und Bildungs-Anstalt

(Gewerbe-, Handels- u. Fortbildungs-Schule), Seminar für gewerbliche Lehrerinnen, nebst Heimathshaus für Auswärtige

zu Erfurt in Thüringen,

beginnt zum 1. October ihr neues Schuljahr. Prospekte unter Adresse:

Director Karl Weiss,

früher Director des ehemaligen Victoria-Bazars zu Berlin.

Erfurt, Andreasstr. 15. Berlin, Leipzigerstr. 92

Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmisches Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen

offeriren billigt ab Lager und frei Haus Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21 Lwie neue Grubenschienen in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen Ferdinand Korte in Halle a/S.

Bau-Ornamente zu Holz- und Putz-Bauten (von Chamotte, Cement und Gips) in allen Mustern und Farben, Fossbodenplatten und Malztemplatten, Chamottesteine in div. Sorten, Chamottemehl und Mörtel, Mauersteine, div. Erdfarben, Thonröhren und Façonstücke in allen Weiten, Drainröhren, Stettiner Portl.-Cemente, Gyps in div. Sorten empfehlen

Ed. Lincke & Co., Magdeb.: Halberstädter Güterbahnhof.



Dienstag den 17. d. Mts. treffe ich wieder mit einem großen Transport vorzüglicher Ardenner Pferde ein. Robert Herold, Eisleben.

Advertisement for G.A.W. Mayer'sche weisse Br. Syrup, mentioning its origin in Vienna and Paris, and its benefits for various ailments.

Advertisement for Hamorrhoidal-, Unterleibs- and Magen-Beschwerden, featuring a testimonial and the name of the manufacturer, N. F. Daubitz.

Ein junges anständiges Mädchen, welches in Küche und Gastwirthschaft erfahren, sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn F. Tempel, Beesenlaublingen.

Bitte vertrauen an mich zu wenden. Vom Staate geprüfter homöopathischer praktischer Special-Arzt Sachss zu Magdeburg heilt schnell und sicher alle Geschlechts- und Frauen-Krankheiten (Schwächezustände auch im höheren Alter; 30jähr. Erfahrung) selbst die hartnäckigsten Fälle. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Str. Discretion.

Zu haben bei: C. Müller u. August Möhring in Halle a/S.

Ein Käser zur Erpachtung von ca. 600 Liter Milch pro Tag, wird pr. 1. Decbr. a. c. auf der königlichen Domaine Neubeesen bei Aisteben a/S. gewünscht. Hans Diehe.

Die hö... Ma... in EINB... beginnt den 12... fast 3 E... das Gra... willige... Schüler e... len vermi... mester: v... voller Ko... 30 bis 3... spect unt... da... Ent... Ein E... 34 Jahr... Mittelfsch... und Fran... gegenwär... Stadtsch... et, sud... Anstellun... H. H... Westpreu... Berla... Humm... Fund... schulen... wickeln... kongen... 1875. Ausga... verhält... Ausga... (verme... Schüle... Betrac... Gegen... für ben... tem. Humm... Leitf... schich... In dr... Erster... Mit 72... den 32... 3 wo... funde... Holzsch... geb. Dri... kienk... der S... Rüdler... stein... Ein E... mische... schnitte... Geh... Rüdler... tersb... blatt fi... Mit ci... Peters... Geh... Schulze... inspect... copen... hrichlich... nebst C... christlich... Anhang... dienst... gemei... vom... Ein E... Lehrer... zur E... gen gr... Ein ve... er 8 J... ht sofo... Haaf

Die höhere Fachschule für Maschinentechniker

in EINBECK (Provinz Hannover) beginnt das Winter-Semester den 12. October. Lehrgang umfaßt 3 Semester. Vorbereitung für das Examen Einjährig-Freiwilliger wird gewährt. Fähige Schüler erhalten beim Abgange Stellen vermittelt. Honorar pro Semester: 90 Mark. Wohnung mit voller Kost bei bürgerlichen Familien 30 bis 39 Mark pro Monat. Prospect und Lehrplan gratis durch das **Curatorium**.
Ludowieg, Bürgermeister.

Ein Lehrer, evangel. Confession, 34 Jahr alt, der das Examen für Mittelschulen, auch im Lateinischen und Französischen, bestanden hat u. gegenwärtig das Rektorat einer Stadtschule in Westpreußen verwaltet, sucht in der Provinz Sachsen Anstellung. Adressen erbeten unter H. H. postlagernd Schöneck in Westpreußen.

Verlag von **Ed. Anton** in Halle.

Gummel, A., Kleine Erd-Funde für Volks- und Bürgerschulen. Nach heuristisch entwickelter Methode und in drei konzentrischen Kursen. 5. Aufl. 1875. gr. 8. geb.

Ausgabe A. für einfache Schulverhältnisse. 72 Seiten. 35 Pf.

Ausgabe B. 3. Aufl. 1873. (vermehrt durch zahlreiche, den Schüler zu einer selbstthätigen Betrachtung der erdkundlichen Gegenstände anregende Aufgaben) für bemittelte Schulen. 82 Seiten. 50 Pf.

Gummel, A., Methodischer Leitfaden der Naturgeschichte für Volksschulen. In drei Stufen (vier Kursen). Erstes Heft. Thierkunde. Mit 37 erläuternden Holzschnitten. 72 S. gr. 8. 1874. 40 Pf. Zweites Heft. Pflanzenkunde. Mit 54 erläuternden Holzschnitten. 64 Seiten gr. 8. geb. 1875. 40 Pf.

Drittes Heft. Mineralienkunde. Mit 22 erläuternden Holzschnitten. 32 Seiten gr. 8. 1875. 20 Pf.

Rüdbener, Dr. A., Giebichenstein, Wittenkind, Cröllwitz. Ein Erinnerungsbuch für Heimische und Fremde. Mit 3 Holzschnitten. 3 1/4 Bogen 16. 1874. Geb. 8 Sgr.

Rüdbener, Dr. A., Der Petersberg. Ein Erinnerungsbuch für Heimische und Fremde. Mit einer Ansicht der Kirche des Petersberges. 3 Bogen 16. 1874. Geb. 8 Sgr.

Schulze, Otto, Pastor u. Schulinspector in Derenburg, Pericopenbuch. Erklärung der kirchlichen Evangelien u. Episteln nebst Erläuterungen über das christliche Kirchenjahr und einem Anhang über Kirche u. Gottesdienst nach Maßgabe der „Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872.“ Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer und Seminaristen sowie zur Selbstbelehrung. 21 1/2 Bogen gr. 8. geb. 1875. 4 M. 20 Pf.

Ein verheirateter Kaufherr, welcher 8 Jahr in letzter Stelle war, ist sofort gute Stelle durch Frau **Maaf**, gr. Rittergasse Nr. 11.

Franz Hoffmann, Halle a/S.,
Sophienstraße Nr. 16,

Lager und Anfertigung bis zum Feinsten aller

Tischler- und Polster-Waaren

werden genau nach System der altrenommirten ehemaligen **Ludwig'schen Möbel-Tischlerei**, in welcher ich langjährig mit Erfolg thätig war, auf das Eleganteste und Sauberste ausgeführt.

Verbesserte eiserne Hand-Dreschmaschinen

empfiehlt Unterzeichneter viel stärker und praktischer, als die bisher gebräuchlichen. Jede Maschine ist gleich so eingerichtet, daß man sofort auf Wunsch Göpelbetrieb anwenden kann. Die Göpel sind eigens dazu konstruirt, sehr kräftig, sehr leicht gehend und billig. Garantie wird geleistet, amnehmbar G. Polysius in Dessau. Eifengießerei und Maschinenfabrik.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung nach Schluß der

Internationalen Gartenbau - Ausstellung

am 27. September 1875 und folgende Tage.

Haupt-Gewinne im Werthe von:

25,000 Mark,

10,000 Mark,

2 Mal 5000 Mark.

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark, 50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark, welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10 % in Baar bezahlt werden.

Jedes Loos kostet **3 Mark,**

und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent,

B. J. Dussault in Köln.

Hautauschläge, Nasenröthe, Sommerkopfschuppen (Schinnen), überhaupt alle Hautunreinlichkeiten u. c. verschwinden beim Gebrauch der Welt renommirten **Victoria-Water's**, welches überhaupt das einzige und feinste Hautconfervirungs- und Toilettenmittel der Jetztzeit ist. Drig.-Fl. à 2 Mk. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen etc. beiseitigt radical der berühmte **Kiefernadel-Extract**, genannt **Döllingers Naturheilsaft**, à Fl. 1 Mk. Echt allein bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Warzen,

Gähneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mk. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnhalbänderchen und Perlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 Mk. und 1 Mk. 50 S. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Hiermit offerire den soeben über Kiaichta empfangenen **Karavanen-Thee** zum Preise von 94 Sgr. pro Netto Pfund. Ich bin gern bereit, auch einzelne Pfunde unter Nachnahme der Einfindung des Betrages abzugeben.
R. v. Januszkiewicz, Stettin, Import-Geschäft.

Bäckerei-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Thüringens, nahe an der Bahn, ist eine frequente Bäckerei unter günstigen Bedingungen veränderungshalber sofort preiswerth zu verkaufen durch **A. Wilhelm**, Weisenfels a/S., Schützenstraße # 400. [G. # 320.]

Wein-Offerte.

Mein Lager von **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen** empfehle zu soliden Preisen. **Cisleben. Albert Kuhnt.**

Presskohlensteine,

beste, trockene Waare, vorrätzig. **Fabrik Teutschenthal,** im August 1875.

Eisengräber & Schulze.

Dienstag u. Mittwoch stehen große u. kleine magere Land Schweine zum Verkauf im „**Goldenen Pfug**“ in Halle. **Buch & Rolle.**



COCA
Originalrezeption dieses Arztes nicht und unverfälscht hergestellt werden. Die vorerwähnten **Coca-Pillen, Coca-Spiritus u. Coca-Liquor** (Pillen No 1 bei Hals- u. Lungenleiden, Nr. II bei Magenleiden, Nr. III bei Nerven-anomalien u. Schwächezuständen, Nr. IV bei Hämorrhoiden, der **Coca-Spiritus** und **Liquor** als Unterstitzungsmittel) kosten pr. Schachtel oder Flasche 8 Mark und sind zu beziehen in den meisten Apotheken: in Nordhausen in der Mohrenapotheke am Pferdemarkt u. in der Adlerapotheke.

Präparate.
Originalrezeption dieses Arztes nicht und unverfälscht hergestellt werden. Die vorerwähnten **Coca-Pillen, Coca-Spiritus u. Coca-Liquor** (Pillen No 1 bei Hals- u. Lungenleiden, Nr. II bei Magenleiden, Nr. III bei Nerven-anomalien u. Schwächezuständen, Nr. IV bei Hämorrhoiden, der **Coca-Spiritus** und **Liquor** als Unterstitzungsmittel) kosten pr. Schachtel oder Flasche 8 Mark und sind zu beziehen in den meisten Apotheken: in Nordhausen in der Mohrenapotheke am Pferdemarkt u. in der Adlerapotheke.

Jeden Wandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Blutschucht, Trunksucht, Magenkrampf, Krämpfe aller Art und epilept. Anfälle** — auch brieflich: **Voigt, Arzt zu Croppenstedt** (Preußen).

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin, Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Wissens-, Adress- und Einladungs-Karten,
Wein- u. Waaren-Etiquettes etc.,
Autographien in kurzer Zeit,
sowie jegliche Drucksache sauber und billigt
Lithogr. Anstalt von **Theodor Rohde**,
große Märkerstraße 21, part.

Gustav Moritz,

Halle a/S.,
neben der Post,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie sämtliche Jagdesfecten u. Munition.

Patronen werden auf Bestellung genau nach
Vorschrift gefüllt, sauber und prompt geliefert.
Gleichzeitig offerire ich **Wiederverkäufern**
mein anerkannt bestes **Jagdpulver**
bei Entnahme von 1/4 Ctr. Originalkiste
in 1/4 oder 1/2 Packeten zum **Fabrikpreise**.
Alle Sorten **Bündhütchen** von **Drense & Collenbusch**.
Alle Nummern **Schrot** und **Posten**, **Genthiner Fabrikat**.

Hirschhornwaaren

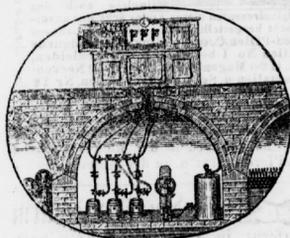
in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Den Herren **Zimmermeistern**, **Bauunternehmern**
und **holzbearbeitenden Gewerken** theilen wir mit, daß
wir durch neue Einrichtungen in unserer **Schneidemühle** jetzt
im **Stande** sind: alle **Arten Bretter**,
namentlich **Fussbodenbretter**
in **sauberster Ausführung** zu
hobeln und **ganz correct** zu
fügen resp. zu **spinden**. Wir empfehlen uns da-
ber zu diesen **Arbeiten**, sowie zur **Lieferung fertig bear-**
beiteter Bretter bei **billigster Preisstellung**. [H. 51140b]

Hensel & Müller.

Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in
jeder Quantität besonders billig.
Otto Neitsch,
Merseburger Straße 11 a.



Bierdruck- Apparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil,
anerkannt solider Construction, mit
oder ohne Stahlschlange empfohlen
Eugling & Weber,
Halle a/S.

Preis-courante mit Illustratio-
nen gratis und franco.
Auf Verlangen auch Referenzen

Restaurations-Stühle,

eigens zu diesem Zwecke elegant und in äußerst dauer-
hafter Qualität angefertigt, in verschiedenen Formen
empfiehlt die Möbel-Fabrik

G. Beyer.

Reisebücher

und Karten sind in Auswahl vorrätzig:

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**.

Vierzig-

jährige **Erfahrungen**, unzählige **Erfolge** und **Beweise**, die **Prüfungen** der **Wissenschaft** und viele **Tausende** der **unverweifelich-**
sten Zeugnisse von **Personen** aus **allen Ständen**, sowie der **stets wach-**
sende Absatz und **Beifall** sind die **beste Bürgschaft** für die **Untrüglichkeit** des

Mailändischen Haarbalsams,

welcher sich als das **einzig sichere** und **helfende Mittel** zur **Erhal-**
tung, **Verhönerung** und **Wachsthum-beförderung** der **Haare**
bewährt hat, und bei **vorhandener Haarlosigkeit** die **Reproductiv-**
kraft des **Haarbodens** wieder **herstellt**, die **Haupt** **belebt** und
den **verlorenen natürlichen Schutz** und **Schmuck** des **Menschenhauptes**
zurückführt. Preis per **Glas 1 M. 70 Pfge.** und **90 Pfge.**

Carl Kreller, **Fabrik** von **Parfümerien**
und **cosmetischen Mitteln** aller **Art** in **Nürnberg**.

Von **Mailändischem Haarbalsam** sowie von **Eau d'Airo-**
na, der **feinsten flüssigen Schönheitsseife**, halten **garantirt** echte **Waare**
auf **Lager** in **Halle a/S. Helmbold & Co.**, **Leipzigerstr. 109**,
in **Sangerhausen: Lothar Sittig**.

C. F. Gütig.

Richard Heine. Louis Heine.
Juwelen, Gold- und
Silberwaaren,

ungefasste **Edelsteine**, **Gold**, **Sil-**
ber, **Platina**, **Palladium**, **Magne-**
sium, **Blitzableiterspitzen**.
Leipzig, **Thomaskirchhof 18**.

Billiger als jede Concurrenz

verkaufen **Bauschienen** und
neue Grubenschienen
Weissenborn & Co., **Halle a/S.**,
Grünstr. 3. [H. 5,1175 b.]

Feinstes
Prima-Winter-Malz

in **Wagenladungen** von **100 bis**
200 C. liefert **billigt** [H. 34477.]
A. Katscher in **Leipzig**.

Kranke

selbst wenn rettungslos dar-
niederliegend, sich schnelle Hei-
lung durch d. 328 Seit. B. weit-
berühmte Natur-Dr. A. K. A. A.
Naturheilmethode. - Dasselbe wird
geg. Eins. von 10 Reichsmarkten à 1 Ctr.
(od. 12 1/2 fr.) von Richter's Verlags-
anstalt in Weidau fern versandt. -
Zustende, welche überlang leidend
an d. Lungenentzündung, Nieren-
krankh., Drüsen, Gicht, Rheuma,
den, Säuregicht, Bluthochdruck,
Nervenkrankh., Gicht, etc. etc. zu-
gelitten, fanden durch dieses aus-
gezeichnete Werk, wie die vielen
Brettle beweisen, sichere

Hilfe.

Durch Billigkeit
und **hohe Nährkraft** gleich aus-
gezeichnet ist nach dem **Auspruch**
einer **bekanntesten Autorität** der **Chemie**
Timpe's Kraftgries
die **vorzüglichste Kinderernahrung** der
Gegenwart. à **Packet 40 u. 80 Pf.**
bei **C. Müller**, **Leipzigerstr. 106**.

Sehr fette Limburger u.
Bairische Salzenkäse
à **Stück 4, 5 Cgr.** erbielt
Boltz.

Junge Mädchen, auch von
auswärts, welche das **Schnei-**
dern erlernen wollen, sucht
Frau E. Remmert,
H. Steinstr. Nr. 2.

Mark **15,000, 4000, 3000,**
1800, 1500, 1200 auf gute
Hypotheken auszuliehen durch
G. Martinus.

Reine Salicylsäure
nebst **practischer Gebrauchsanweisung**
für **Haus u. Küche**, à **Fl. 50 1/2**, bei
Albin Hentze, **Schmeerstr. 36**.

Klagen, Verträge, Te-
stamente etc. fertigt, den
An- u. Verkauf von **Grundstücken**
sowie die An- u. **Ausleiher v. Ka-**
pitalien vermittelt **A. Bleeser**,
Schmeerstr. 25, 11.

20.
8. **M. B. Br.**
M. C.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern **Abend 11 Uhr** wurde
meine liebe **Frau Veronica** geb.
Henze von einem **kräftigen Mäd-**
chen glücklich **entbunden**.
Merseburg, d. 14. Aug. 1875
Hermann Hohenstein.

Verlobungs-Anzeige.
Als **Verlobte** empfehlen sich:
Carl Morgener,
Metta Haapengier.
Leipzig. Unterfarnstedt.

Todes-Anzeige.
Heute **Morgen 8 Uhr** entschlief
nach **langem Leiden** die **verwitwete**
Frau Baronin
von **Samurri**
geb. **von Thielefeld.**
Halle a/S., d. 13. Aug. 1875.
Die **Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.
Heute **entschlief** sanft und den
Herrn ergeben unsere **gute liebende**
Mutter Henriette Fiehe geb.
Klemm im **58. Lebensjahre**. **Gott**
ist der **Schmerz** und **unersehllich** der
Verlust!
Dies **statt** einer **besonderen** **Me-**
dung allen **unseren Verwandten**
Freunden und **Bekanntem** mit der
Bitte um **stille Theilnahme**.
Artern, d. 13. August.
Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Zur Weihe des Hermann-Denkmal's

am 16. August 1875.

Heil Dir, Armin! Dein Standbild kann nun ragen,
Dem deutschen Volk ein herrlich Siegeszeichen,
Dem heut des Teutoburger Waldes Eichen
Verkünden alte, längst verklung'ne Sagen.

Armin, Du hast die Hermann'schlacht geschlagen!
Wie mußten Roma's Legionen weichen
Vor Deinem Schwert und der Germanen Streichen!
Augustus mußte Varus' Tod beklagen. —

Doch wenn wir heut des Denkmal's Weihe feiern,
So sei des Heldenkaisers auch gedacht,
Der gleich Armin ob welscher Tücke wacht.

Noch tobt durch Nacht und Sturm die Geisterschlacht —
Doch bricht der Sonne Pracht aus Wolkenschleiern:
Drum Heil Armin, Heil Wilhelm, den Befreiern!

Theodor Geck.

An der Pforte der deutschen Heldengeschichte steht in jugendlicher Gestalt, ein Held in vollem Sinne des Wortes, der sein Vaterland befreite von dem schmachtvollen Joch einer fremdländischen Macht. Armin war, sagt Herberg, eine geniale Natur der großartigsten Gestalt. In der vollen Blüthe des Jünglingsalters an Kraft, Einsicht und Feldherrnweisheit bereits hoch entwickelt wie ein gereifter Mann, denkt er an keine Copie des Cäsarenthums wie sein Zeitgenosse Marobd. Eine echt norddeutsche Kernnatur wurzelt dieser Armin, wie die stolze königliche Eiche seiner heimatlichen Waldgebirge tief und sicher in ihrem Felsenboden, mit seiner ganzen sittlichen Kraft in seinem Volke. Aber wie er mit dem Instinkt des Genie's die Stärke und die Schwächen der Römer erkannte, wie er die schwere Kunst gelernt hat, zugleich dem deutschen Wesen gerecht zu werden und die römische Schule für seine Germanen nutzbar zu machen: so ragt er mit seiner Begabung als deutscher Feldherr, ja selbst als Politiker, mit seiner unvergleichlichen Kunst die Massen zu entflammen, an sich zu fesseln und in der schwierigsten Lage zusammenzuhalten nicht bloß himmelweit empor über alle seine deutschen Zeitgenossen, sondern auch über die meisten seiner Nachfolger. Denn seines Gleichen hat die deutsche Vorseit erst dann wieder gesehen, als Männer wie Marich und Silicho, Ehlodwig und Dietrich von Bern ihren ehernen Gang durch die Geschichte antraten.

Hermann, dessen Vater Segimir Häuptling der Cherusker war, ist geboren im Jahre 17 oder 16 vor Christo. Als Jüngling trat er mit seinem Bruder Flaous, wie viele andere germanische Cole, in römische Kriegsdienste und kämpfte wahrscheinlich unter Saturninus als Anführer deutscher Hüfsvölker in Pannonien und Dalmatien. In dem römischen Heere wurde er geschult in der Kriegskunst der Römer, er lernte zugleich ihre Politik kennen, ihren Charakter, ihre Gesinnung. Durch seine Tapferkeit erwarb er sich das römische Bürgerrecht und die römische Ritterwürde. Er kehrte gegen Ende des Jahres 8 in seine Heimath zurück. Was ihn zu dieser baldigen Rückkehr aus diesem Dienste der Römer, welche ihn ohne Zweifel mit Ehrenbezeugungen überhäufeten und mit Schmeicheleien ganz für sich zu gewinnen suchten, bewogen hat, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen; zu vermuten ist allerdings, daß ihn der Trieb des freien Mannes nach Freiheit, daß ihn die Erkenntnis von dem was römische Herrschaft über Barbaren in Wahrheit war, daß ihn die Befürchtungen jene welkenstürmenden Römer könnten auch sein „barbarisches“ Volk, als für ihre Herrschaft prädestinirt ansehen — in seinen heimatlichen Gau zurückführte.

Seit lange schon hatten ja die Römer versucht, die freien germanischen Volkstämme in ihre Welt Herrschaft als Unterthanen hereinzuführen. Seitdem im Ausgang des 2. Jahrhunderts v. Chr. der cimbriische Schrecken zum erstenmal von den Römern überunden war, seitdem der große J. Cäsar in der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. den germanischen Heerkönig Ariovist bei Besontio geschlagen, und dann die ersten Versuche in Germanien einzutreten gemacht, hatten zuerst die Furcht, darnach die Herrschbegier die Römer näher an das Land der Germanen herangeführt: jene zeigt sich in dem Bemühen die Grenzen zu schliessen, diese in den Zügen der Römer in das Land selbst. Unter dem Kaiser Augustus drangen seine Stiefföhne Drusus und

Liberius, jener vom Eschthal, dieser vom obern Rheine aus gegen die Alpenvölker vor und erweiterten die Grenzen bis an die Donau. In den Jahren 12—9 v. Chr. unternahm Drusus Rüge in das innere Germanien. Damals schon war das ganze linke Rheinufer durch Augustus zu einer Militairgrenze eingerichtet. Im Norden, da, wo die Lippe sich in den Rhein ergießt, war die starke Festung Castra Vetera (in der Nähe des heutigen Kantens), welche die Mündung der Lippe beherrschte. Ein anderer fester Punkt war in der Gegend des heutigen Köln, und am Mittelrhein lag Magontiacum, gegenüber der Mainmündung. Von dieser Basis aus gingen die Operationen des Drusus. Dreimal warf er seine Streitkräfte in das Land; Gefahren zu Wasser, blutige Kämpfe gegen die germanischen Stämme, die jedoch vor der furchtbaren Stosskraft der römischen Legionen zurückweichen mußten, hatte er zu bestehen, besonders in der Gegend von Arbalo an der oberen Ruhr. Mitten in Deutschland legte er nach diesem Kampfe die Festung Uiso an. Dies Castell wird meistens gesucht unweit des heutigen Paderborn, beim Einflusse der Alme in die Lippe, wo jetzt das Dorf Elsen liegt, circa 20 Meilen vom Rhein, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß es mehr westlich gelegen hat. Diese Festung sollte der Stützpunkt für alle ferneren Unternehmungen der Römer werden, und im Jahre darauf wurde sie durch eine Heerstraße längs der Lippe mit der Rheinbefestigung Castra Vetera verbunden. Auf seinem letzten Zuge erreichte Drusus die Elbe. Hier war das Ziel seiner Märsche. Eine deutsche Frauengestalt übermenschlicher Größe, so wird uns überliefert, erschien ihm hier und mahnte ihn mit drohender Geberde zur Umkehr. „Wohin ziehst du, rief sie ihm zu, unerfättlicher Drusus! Das Geschick hat dir nicht beschieden alles dieses zu schauen! Gehe von dannen, denn deiner Thaten und deines Lebens Ende ist herangekommen!“ Auf der Rückfahrt stürzte der Römer mit dem Pferde und starb nach dreißig Tagen. Sein Bruder Liberius übernahm seine Armee (8 v. Chr.).

Wenn nun auch in der nächsten Zeit die Feldzüge der Römer in Niederdeutschland in's Groden geriethen, besonders nach dem Rücktritte des energischen Liberius (6 v. Chr.), so daß die Germanen keine unmittelbare Bedrängnis durch die Römer erfahren, so bereitete doch mittelbar neue Gefahren die eindringende römische Civilisation und der Handelsverkehr zwischen Römern und Germanen. Viele germanische adelige Jünglinge zogen nach dem mit allen verfüherischen Reizen einer südlichen Sonne geschmückten Italien und wurden durch trügerische Vorspiegelungen angeregt, sich römische Bürgerrecht zu erwerben und in den Legionen Kriegsdienste zu thun. Italienische Händler kamen nach dem rauhen Norden, die Producte der Länder wurden ausgetauscht, und die glänzenden Erzeugnisse des Südens, die schimmernden Gold- und Silbermünzen der Römer blendeten die Augen mancher Häuptlinge. Die Sprache der Fremdlinge wurde mehr gehört, und mancher eignete sich die fremden Laute an. Bei solchen Verhältnissen konnte der neue römische Feldherr der Rheinarmee L. Domitius Ahenobarbus es unternehmen bis über die Elbe hinaus in das Land einzudringen, ohne daß er Widerstand gefunden hätte. Auch sein zweiter Nachfolger C. Sennius Saturninus wußte durch seine Gewandtheit die Germanen zu gewinnen. Und als dann im Jahre 4 n. Chr. Liberius in Gemeinschaft

mit jenem den Oberbefehl über die germanischen Legionen wieder übernommen hatte, brachte er durch zwei kühne Züge die germanischen Stämme vom Rhein bis zur untern Elbe zur Anerkennung der römischen Oberherrschaft dadurch, daß er ihre Häuptlinge zum Bündnisse mit der römischen Macht nötigte. Zum ersten mal nahmen die römischen Legionen mitten in Deutschland ihre Winterquartiere in der Gegend von Aliso. Tiberius kehrte dann nach Rom zurück, um mit Augustus den Kriegsplan zu entwerfen gegen das seit dem Jahre 9 v. Chr. entstandene, für die Römer höchst gefährliche Reich des Marcomannenkönigs Marbod, das sich von dem linken Ufer der mittleren Donau über das heutige Böhmen und Mähren hinauf zwischen Elbe und Weichsel bis an die Ostsee ausdehnte. Saturninus fiel nun die Aufgabe zu die Romanisierung der Germanen durch friedliche Mittel fortzuführen. Tiberius wandte sich darauf im Jahre 6 n. Chr. gegen Marbod, und Saturninus marschierte mit einem Theil der ihm unterstellten Legionen von Mainz her zur Vereinigung mit Tiberius. Als aber Tiberius nach einem friedlichen Vergleich mit Marbod sich zur Unterdrückung der unabhängigen Völker in Pannonien und Dalmatien südwärts wandte, zog Saturninus wahrscheinlich an den Rhein zurück, seine oben bezeichnete Aufgabe von neuem aufnehmend. Seinem leutseligen Auftreten, seinem Vermögen sich der deutschen Volksart anzupassen ist es wahrscheinlich auch zuzuschreiben, daß unter dem Stamme der Cherusker die Häuptlinge Segestes und Segimer für die Sache der Römer gewonnen wurden. Eraten doch die beiden Söhne des Legaten, Flavius und Armin, in römische Kriegsdienste!

Die römische Kriegsführung und Politik hatte also nicht unerhebliche Erfolge in Germanien gehabt, und der Kaiser Augustus sah nach den immer günstiger einlaufenden Vorkäufen vom Rhein her den Zeitpunkt gekommen, nunmehr das neugewonnene Land in die Form einer römischen Provinz zu bringen. Er ernannte den Publius Quinctilius Varus zum Statthalter, welcher die Einrichtung der neuen Provinz in's Werk setzen und die Verwaltung derselben übernehmen sollte (wahrscheinlich im Jahre 7 n. Chr.). Es war keine leichte Aufgabe, welche dem Varus zufiel, und für ihn stellte sie sich noch um so schwieriger, da er vorher als Statthalter von Syrien ein Land verwaltet hatte, welches länger als ein Jahrhundert die gesammte Organisation einer römischen Provinz gehabt und dessen verweichlichte Völker von jeher an Despotie gewöhnt gewesen waren. Germaniens Stämme aber hatten nie römische Provinzialverwaltung erfahren und nie ihren Nöden einem fremden Gewaltthäter gebeugt. Wollte daher der römische Kaiser Augustus etwas erreichen, so mußte er als Statthalter einen Mann schicken, welcher durch seine persönlichen Eigenschaften, durch soldatische Tüchtigkeit und Charakterstärke, durch einen umsichtigen Blick und klaren Verstand den Germanen Achtung abgewann, und welcher zugleich in feinfühlernder Hand die Fäden der neuen Herrschaft führte. Dies Alles aber fehlte dem neuen Proconsul.

In einer für Rom verhängnißvollen Art gab er die Beweise seiner Unfähigkeit. Zwei Punkte besonders waren es, deren Einführung und Feststellung Varus sich vor Allem angelegen sein ließ: die römische Rechtsverwaltung und die römische Besteuerung. Zu Aliso schlug der Römer sein Hauptquartier auf, mitten im Lande, ein Zeichen des selbstbewußten Uebermuths, von dem aus er das Land als sein „beherrschtes Samos“ ansah. Dort erhob sich auch sein Tribunal, die Victoren mit Beilen und Ruthenbündeln, die Schaar der Schreiber und Unterbeamten, der gekerkerte Quästor, die spießbüchigen römischen Schwärmer umstanden geschäftig den thronenden Statthalter. Streitige Sachen zwischen einzelnen Römern und Germanen wurden vor das römische Gericht gezogen, bald auch Streitigkeiten unter den Germanen selbst. Römische Laute schlugen bei Gericht an die Ohren der Germanen, die einheimische Rede ward verboten. Die römischen Rechtsformen liefen den gerichtlichen Gebräuchen der von Cultur noch freien Germanen durchaus zuwider, die rechtlichen Grundanschauungen der Römer waren ganz andere als die der Germanen. Aber nicht bloß die Entscheidung der Rechtsfälle zog der Römer vor sein Forum, er maßte sich auch die Criminaljustiz an. Bis her war die Volksgemeinde der Sitz aller Gewalt, sie hatte das Urtheil gefällt und die Strafe vollzogen über Landesverrath, Ueberläufer und Freiheit, und das Bergelt bestimmt als Buße für den Todtschlag. Jetzt aber griff der Römer, der Fremdling, mit freveler Hand in die atgeheiligten Bräude ein, und die Victoren mußten den Rücken des freien deutschen Mannes mit ihren Ruthen schlagen, eine Beschimpfung für das ganze Leben.

Hierzu gesellte sich die römische Besteuerung. Der deutsche Barbar mußte doch, so beliebt es der römische Statthalter, für die Segnungen der römischen Cultur bezahlen. Die Steuerzahlung war bisher bei den Germanen keiner festen Regel unterworfen, die meist in Naturalien bestehenden Abgaben an die Häuptlinge trugen mehr den Character von Geschenken als eigentlichen Steuern. Jetzt sollten sie an die Fremden regelmäßige Steuern bezahlen, es war, als sollte ihr Grund und Boden mit einem male leibeigen werden.

Das Alles konnte natürlich nur Mißtrauen säen, und die Römer konnten nur Haß ernten. Die Gemüther des Volkes wurden tiefer empört durch das gewaltthätige, übermüthige Gebahren der Römer, und um die besten Männer des Volkes legte sich ein gemeinsames, festes Band tödtlichen Ingrimmes gegen die Unterdrücker. Unter jenen edlen Germanen aber war es in hervorragender Weise Hermann oder Armin, welcher mit scharfem Blicke die Gefahr, die seinem Vaterlande von den Römern drohte, erfaßte. Er erkannte wohl, daß es um die Zukunft seines Volkes geschehen sei, daß den Deutschen das gleiche Schicksal der Romanisirung drohe, wie es die Gallier erlitten hatten, wenn nicht bald mit einem kühnen, entscheidenden Schlage die ganze römische Herrlichkeit niedergeworfen würde. Da Armin sich vor den

übrigen deutschen Fürsten durch begeisterte Vaterlandsliebe, Klugheit und planmäßige Thätigkeit auszeichnete und da er die Gabe hatte, große Massen durch die Kraft seines Geistes und Wortes zu leiten und zu begeistern, so ward er die Seele und das Haupt der ganzen Bewegung. Wollte er nun das Ziel, das er sich gesetzt, erreichen, so mußte er darnach streben, die Erhebung des Volkes über möglichst viele Gauen zu verbreiten, und zugleich die zerstreuten und selbstsüchtigen Willen der germanischen Stämme einem höheren, dem seigenen, unterzustellen, dann aber auch den eigentlichen Kampf mit den in Eiderkeit zu wiegenden Römern an dem Orte und zu der Zeit zu eröffnen, wie es ihm am passendsten schien und nicht wie es den Römern beliebte.

Im Geheimen wirkte nun Hermann unter den benachbarten Stämmen, sie zu gemeinsamen Thun anregend und anfeuernd; er gewann ein Volk nach dem andern, bis zuletzt alle Völker zwischen Rhein und Weser zu gemeinschaftlicher Rache geneigt waren: Marsen, Bructerer, Uspier, Ampsivarier, Chatten und Cherusker unterstellten sich der Führerschaft Hermanns.

Nun kam es darauf an, Varus selbst sorglos zu machen. Die deutschen Fürsten hielten sich meist in dem römischen Hauptquartier auf, und es ist anzunehmen, daß gerade Hermann, welcher sich im früheren römischen Kriegsdienste Fertigkeit im Gebrauche der römischen Sprache erworben und sich mit den römischen Umgangsformen vertraut gemacht hatte, dem römischen Proconsul ein willkommener Logergenos wurde. Varus hörte auf ihn mehr als auf seine eigenen Offiziere. Dadurch konnte es Hermann auch nur möglich werden, so zu sagen unter den Augen des Römers die furchtbare Verschwörung in allen ihren Einzelheiten zu organisiren, ohne daß Varus die leiseste Ahnung davon hatte. Ja, dieser fühlte sich so sicher, daß er nach der kalten Jahreszeit im anfang des Jahres 9 n. Chr. sein Winterlager in Aliso verließ und nördlich davon an dem linken Ufer der Weser etwa in der Gegend von Minden ein Sommerlager bezog, wie er es vielleicht auch schon die Jahre vorher gethan hatte. Dort stand er mit seinen 3 Legionen (der XVII, XVIII, und XIX.) und einem großen Troß von Civilpersonen, Weibern und Kindern. Das Verhalten der Verschwornen gegen Varus war derart ein Vertrauen erweckendes, daß der römische Feldherr einzelne Heeresabtheilungen detachirte theils zum Schutz einzelner Plätze, theils zur Verfolgung von Räubern, theils zur Escorte von Proviandcolonnen. Der Sommer des Jahres 9 neigte sich seinem Ende zu, es kam der Monat September, die Jahreszeit, in welcher Regengüsse häufig werden. Da geschah das erste Zeichen der ausbrechenden Verschwörung. Ein südlich wohnendes Volk, welches zum Lunde gehörte, — nach gewöhnlicher Annahme die Chatten — empörte sich gegen die römische Besatzung. Auf diese Meldung hin machte sich Varus marschbereit, die Empörung im Keime zu ersticken. Die germanischen Fürsten sahen schon das Gelingen ihrer Pläne. Da trachte Segestes, Hermanns Schwiegervater und erbitterter persönlicher Feind, welcher, der römischen Sache zugethan, der Collision der Pflichten gegen das eigene Vaterland und der Mannentreue gegen den fremden Herrn zu Gunsten der letztern unterlag, das ganze, große Unternehmen zu verrichten. Bei dem letzten gemeinsamen Mahle vor dem Aufbruche, so erzählt Tacitus, legte Segestes dem Varus die ganze Verschwörung dar und rief ihm, daß er ihn selbst und Aminius und alle Häupter des Volkes in Fesseln legen sollte: seiner Führung beraubt würde das Volk nichts unternehmen, und er selbst erhalte Zeit die Sache zu untersuchen. Doch in thörichtester Verblendung verschloß Varus Ohr und Verstand gegen diese Enthüllungen. Er befaß den Aufbruch der Legionen, der Marsch nach Aliso sollte angetreten werden. Eine gewaltige Heerescolonne von ungefähr 23000 Mann (nach Siefers) setzte sich in Bewegung und ein unabsehbarer Troß schleppte sich ihr nach. Die germanischen Fürsten erfennten sich unter dem Vorzeichen ihre Contingente zur Unterstützung heranzuführen. Und nun ruft die Rache die Völker auf von Gau zu Gau, die Flammen auf den Bergen lodern auf

„Früh auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen,
„Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht!“
und Volk um Volk eilt herbei zur wilden Jagd und zur deutschen Jagd auf Hensersblut und Tyrannen. Rasch werden die kleinen römischen Posten im Lande über den Haufen geworfen, und nun geht es weiter gegen die Legionen. Die Erhebung des Volkes war so einmüthig und gewaltig, daß selbst Segestes in die Bewegung mit fortgerissen wird und in den Reihen der Seinen gegen Rom die Waffen ergreifen muß, und sein Sohn, welcher am Rhein Priester war, warf seine Priesterbinde zur Erde hin und eilte in den Kampf für's Vaterland. Varus war mittlerweile in den unwegsamen Teutoburger Wald gekommen, welcher durch häufige Dalschluchten unterbrochen ist. Es war ein äußerst beschwerlicher Marsch, gewaltige Baumstämme hinter den das Vordringen, mächtige Buchen und Eichen mußten gefällt, Wege gebahnt, Brücken über die vielen Gewässer geschlagen, und Pfahldämme in Moor und Sumpf gelegt werden. Die feste Marschordnung lockerte sich, Legionen und Troß marschirten in unordentlichem Gemisch. Die herbstliche Jahreszeit — es war der 9. September — machte sich geltend, der Sturm heulte in den Wästen, über den ädzenenden Wald hin jagten die Wolken, wilde, gepsensfische Reiter mit wilden Gesickern, und vom Himmel herab strömte der Regen. Da gellten durch den Wald wilde Rufe: auf den Flanken der Römer erschienen die Deutschen, furchtbar anzusehen in den Fellen der einheimischen gewaltigen Waldstiere, furchtbar in der Rache gluth ihrer Gesichter. Mit wildem Kriegsrufe brachen sie hervor aus des Waldes Dunkel, die nichts ahnenden Legionen schreckend durch ihres Angriff. Von Kriegs- und Waffenlärm aufbrüllte das Teutoburger Waldgebirge, wie ein „ungeheuer

rer aus
seiner f
wo sie
ermüde
Waffen
Anstren
sien sie
und de
A
Marsch
freies
seiner f
sich nic
fügtz
fügtz
zu schü
schadere
geschw
gerem
Kriegs
A
der R
Wald.
wärtse
werden
Speere
an den
Germa
das he
deren
Wald
Seele
die R
Varus
Heeres
Schwe
bei M
präfac
brach
rigen
dem H
jedoch
führer
Vagery
und U
Mork
in der
Schwed
an den
Götter
sches
Einen
Ander
gerufe
würde
schied
die
schmä
Tafel
hin a
über
Germ
Enkel
Blut
eben
Schw
und
Siege
jener
sich
Imp
Wan
meine
Scha
sah
Bark
wack
Gall

rer aus Gebirgen gegliedert mit den rauhesten Mähnen seiner Forsten" (Grabbe). Jetzt kamm die Germanen die Römer da, wo sie sie haben wollten. Der römische Legionfeldat, der gewohnt war in offenem Felde in geschlossenen Rotten und Reihen zu kämpfen, ermüdete unter den ungestümen Angriffen, gegen welche ihm keine Waffenfertigkeit, keine Kriegskunst etwas half. Nur mit der äußersten Anstrengung vermochte die Römer eine Anhöhe zu erreichen, dort warfen sie die Lagerwälle auf, verbrannten einen großen Theil der Wagen und des Gepäcks und hielten sich die Nacht im Lager.

Am zweiten Schlachttage setzten die Römer ihren unseligen Marsch fort. In geordnetem Zuge gelangten sie weiter auf waldreiches Terrain, erlitten aber auch hier Verluste, zuletzt wieder in finkere Waldungen, in schmale Schluchten. Hier konnte die Reiterei sich nicht ausdehnen. Und als nun die Germanen, deren Zahl stets zunehmen hatte, mit vermehrtem Ingrimm auf die Römer losfügten, da geriethen Fußvolk und Reiterei, die sich gegen die Angriffe zu schützen suchten, dichtgedrängt in Unordnung, so daß sie sich selbst schaden. Viel auch, sagt Dio, erlitten sie von den Bäumen. Die geschwächten Legionen vermochten am Abend nur ein Lager mit niedrigerem Walle und seichterem Graten aufzuschlagen, als es römischer Kriegsbrauch war.

Dann aber brach der dritte Schlachttag an. Wiederum troff der Regen vom Himmel, und ein gewaltiger Sturm durchbrauste den Wald. Der erweichte Boden wich unter dem Tritte, kein sicheres Vorwärtsschreiten, kein sicheres Stehen; die Waffen konnten nicht verworthen werden, die erschallenen Bogenhaken schickten keinen Pfeil ab, die Speere erreichten ihr Ziel nicht mehr und die Schilde hingen schwer an den Armen. Allgemeine Muthlosigkeit bei den Römern! Bei den Germanen aber traf das Alles nicht zu. Sie, die gewöhnt waren an das herbstliche Unwetter, deren Bekleidung der Witterung angemessen, deren Waffen nicht unter dem Regen gelitten — sie führten wie die wilden Waldschäme mit verdoppelter Wuth auf die Römer. Armin war die Seele des Kampfes, voran sprenge er in ungeflümmter Tapferkeit auf die Römer ein, und sein Beispiel und Ruf lenkte die Scharen. Varus, bereits verwundet, sah den gewissen Untergang seines ganzen Heeres vor Augen. An allem verzweifelnd stürzte er sich in sein Schwert, wie es sein Vater bei Philipp, sein Großvater wahrscheinlich bei Pharsalus gethan. Seinem Beispiele folgte L. Eggius, ein Lagerpräsident, und bald viele andere Officiere; der Adlerträger der 17. Legion brach den Adler von der Stange und stürzte sich mit ihm in den blutigen Sumpf. Sala Numenius aber, des Varus Legat, suchte mit dem Reste der Reiterei sein Heil in schimpflicher Flucht, die ihm selbst jedoch nicht gelang. Der Widerstand der Römer hörte auf, die Anführer waren dahin gesunken, die Adler fielen, C. Sejanius, der zweite Lagerpräsident, ergab sich mit den Ueberlebenden des Heeres auf Gnade und Unanade. Furchtbar war jetzt die Raube des Germanen, seine Mordlust war entfesselt, nicht der Gedanke an Beute beschränkte ihn in dem Gemehel, er schritt in's Blut hinein bis zu den Knöcheln. Schreckliches Geräch harrete der Gefangenen: in den heiligen Hainen an den Altären sanken sie hin, ein wüthgefalliges Opfer den heimlichen Göttern; besondere Marter traf die römischen Sachwalter, welche römisches Recht auf germanischen Boden hatten verpflanzen wollen: den Einen wurden die Hände abgehauen, Anderen die Augen, noch Anderen die Zungen ausgerissen und dann wurde ihnen höhnisch zugerufen: Endlich höre auf zu jischen, du Ratter! Des Varus Haupt wurde von dem halbverbrannten Kumpfe getrennt und an Marbod geschickt, der es Tiberius übersandte.

Von einem Hügel aus hielt dann Armin eine feurige Rede an die Sieger, er pries die Macht der Deutschen, welche endlich das schmälische Joch der Fremden zerbrochen, er rühmte die osharrende Tapferkeit der Krieger und den gewaltigen Sieg, voll Hohn wies er hin auf die eroberten römischen Feldzeichen und Adler. Und riesengroß über die Berge, in denen sie erkämpft war, erhob sich die Freiheit der Germanen, freudetrunkenen Blicks weit hin auf künftige Zeiten und Enkel schauend.

Drei der schönsten Legionen, deren Rom sich rühmte, waren in Blut und Sumpf dahingefunken. Und als die ewige Stadt, die sich eben noch in den Jubel über andere auswärtige Siege geworfen, die Schreckenskunde vernommen hatte, da legte sie ein Trauergewand an und füllte sich mit Jammer und Wehklagen. Seit Hannibals raschem Siegeszuge, seit jenem Schreckensrufe: Hannibal ante portas! seit jener schmachvollen Vernichtung des Crassus durch die Parther war noch eine entsetzliche Botenschaft nicht in Rom verkündet. Der greise Imperator erbehte, er zerriß sein Kleid und mit dem Kopfe gegen die Wand rennend rief er verzweiflungsvoll aus: Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder! Schon sah er im Geiste die germanischen Scharen in Italien einbrechen, eine andere cimbrische Sturmflut, schon sah er die stolze Roma bis auf's Blut zerstückt von den nordischen Barbaren. In hastiger Angst ließ nun Augustus die germanische Leibwache ent Waffen und auf die italienischen Inseln bringen, alle anderen Gallier und Germanen mußten Rom verlassen. *)

Das Hermann - Denkmal.

Der Kegelform der Grotenburg sich anpassend hat Bandel für den Unterbau den Kreis als Grundform und bei deren weiteren Theilung das Zwanzigeck genommen, um an allen Seiten gleiche

*) Aus der bereits erwähnten Schrift des Dr. Thorbecke: „Das Hermanns-Denkmal.“

Ansichten zu erlangen; für den höher wachsenden Bau senkrecht aufsteigende Flächen und für den oberen Schluß die halbfreisförmige Kuppel, auf der eine doppelte Sockelplatte, die untere von Stein, die obere von Erz, ruht. Der runde Grundbau in der Erde mißt 70' im Durchmesser (D. M.), auf diesem erhebt sich der zunächst 66' im D. M. haltende Sockel des Unterbaus, der sich dann 23' 8" hoch zu einem D. M. von 59' zusammenzieht. Auf diesem Sockel steigt 33' 9" hoch senkrecht der Mittelbau, dessen Kernbau die Grundform eines regelmäßigen Zwanzigecks hat. An diesen Kernbau schließen sich zehn strahlenförmig auslaufende Strebebeulen an, die sich jedoch nicht gleich von ihrer Basis aus an den Mittelbau anlehnen, sondern erst in einer Höhe von 6' 3" über dem Sockel. Dieser freie Durchlaß zwischen dem Kernbau und den Pfeilern ist 2' 6" breit. So werden in den Pfeilern Thüren gebildet, über denen sich die Pfeiler durch Epshögen mit dem Kernbau zu einem Ganzen vereinigen, so daß man also durch diese Thore auf der Fläche des Sockels des Unterbaues um den Fuß des Kernbaues gehen kann. Die Pfeiler steigen 23' 3" hoch, die Kernbauwände 21' 9" hoch senkrecht auf, und der Mittelbau ist geschlossen mit einem 3' 3" hohen Deckgesims, so daß also durch die strahlenförmig auslaufenden Strebebeulen mit dem Kernbau zehn Nischen gebildet werden. Ueber dem Mittelbau strebt eine Wulst- und Gewölbconstruction 12' 6" hoch empor, welche den Pfeilern mit dem Kernbau eine sie deckende Nischenschlußverbindung gibt und damit zugleich für den Bau die Krönung bildet, aus der als oberster Deckfluß des Ganzen und als Trägerin des Standbildes sich die Kuppel wölbt. Ueber dieser Wulst- und Gewölbconstruction läuft um den ganzen Bau eine Gallerie von 4' Lichtbreite und mit einer 4' 9" hohen Brustwehr umgeben; auf ihr haben 300 Menschen bequem Raum. Die Grundfläche der Gallerie liegt auf 63' 3" der Bauhöhe und aus ihr steigt mit 39' D. M. der Fuß der Kuppel auf. Die Kuppel, uerst einen Fuß senkrecht aufsteigend, wölbt sich im Halbfreie zur Halbkugel, die auf 14' 6" Höhe horizontal abgeschnitten einen drei Fuß hohen, 25' im D. M. haltenden platten Ring trägt; auf diesen Steinring kommt die metallene 23' im D. M. haltende Standplatte des Standbildes zu liegen, der Rand derselben ist 2' hoch, die Ueberhöhung derselben bis zu den Sohlen der Figur 3', die ganze Höhe also 5'.

An der Ostseite des Denkmals ist eine der Hauptsockelwand sich anschließende acht Fuß breite Treppe angelegt, die von beiden Seiten her zu einer 12' langen Ruheplatte aufsteigt, von dieser Platte aus geht man eine in den Sockelrand gearbeitete zweite Treppe hinauf zu der Deckfläche des Sockels und gelangt hier an die Thür, welche in der östlichen Nische in den Bau selbst führt. In dem Mittelbau steigt man auf einer Wendeltreppe von 69 Stufen auf die Gallerie. Von der Galleriehöhe setzt sich die Treppe in 28 Stufen weiter fort in dem hohlen, in seiner Bodenfläche achtseitigen Kuppeltraume, in welchem die Grundlage des eisernen Befestigungsgerüthes des Standbildes ist.

Von diesem hohlen Kuppeltraume aus, je 3' 9" von der Mitte, gehen zur Verankerung des Figurengerüthes acht Ankerrohre, 8" im Quadrat stark, 39' tief senkrecht in den Bau hinein, an deren unteren Enden horizontale, ebenso weite Röhren in's Treppenhaus münden, an welchen die Ankerhaken befestigt sind. Auch von den Ecken des Achtecks aus sind andere acht Ankerrohre in den Bau hineingelassen, mit Ankerhaken an den Außenwänden des Kernbaues.

In mehreren Nischen sind noch Verzierungen angebracht. Die ersten drei, vom Eingange aus gerechnet, enthalten keine, in der vierten ist das Relief des deutschen Kaisers Wilhelm I., das Modell zu demselben hat Bandel 1872 in Gips gearbeitet, und aus der Bronze einer vom Kaiser auf Bitten Bandels geschenkten Kanone, die bei Gravelotte erobert worden, ist zu Braunschweig von Howald das Bronce-relief in einer Größe von fünf Fuß im Quadrat gegossen. In der Mitte der Platte ist der Kopf in Profil, ohne Lorbeerkranz, welchen der Kaiser sich verbeten. Ueber dem Kopfe stehen die Worte: Wilhelm Kaiser, über diesen in kleiner Schrift links: 22. März 1797, rechts: König von Preußen, 2. Jan. 1861, unter dem Kopfe die Worte: Erster Kaiserstag Versailles 18. Januar 1871, unter 1871 in kleineren Zahlen 1870, links von dieser Zahl: Krieg 17. Juli 1870, rechts: Frieden 26. Februar 1871. Von unten her zieht sich zu beiden Seiten des Kopfes hinauf ein Eisenkranz, links mit dem Namen: Saarbrücken, Weissenburg, Woerth, Evichern, Forbach, Courcelles, Bionville, Gravelotte, Metz, Rheims, Beaumont, Sedan, Rouen, Amiens, Dieppe; rechts: Pontarlier, Mompelgard, Belfort, Dijon, Neu-Breisach, Straßburg, Colmar, St. Denis, Tours, Orleans, Paris, Alençon, Le Mans. Unter dieser Porträtplatte ist eine Kupferplatte, welche die Inschrift trägt:

Der lang getrennte Stämme vereint mit starker Hand,
Der welche Macht und Tücke siegreich überwand,
Der längst verlorne Söhne heimführt zum deutschen Reich,
Armin, dem Retter, ist er gleich

(Ahrens in Hannover.)

In der nächsten Nische befindet sich die Inschrift:

Nur weil Deutsches Volk verwirrt und durch Uneinigkeit machtlos geworden, konnte Napoleon Bonaparte, Kaiser der Franzosen, mit Hilfe Deutscher Deutschland unterjochen; da endlich 1813 scharten sich um das von Preußen erhabene Schwert alle Deutschen Stämme ihrem Vaterlande aus Schmach die Freiheit erkämpfend.

Leipzig 18. October 1813 Paris 31. März 1814

Waterloo 18. Juni 1815 Paris 5. Juli 1815.

Die folgende Nische enthält die Stelle aus Tacitus (Annal. II. 88):
Arminius liberator haud dubie Germaniae et qui non primordia populi Romani, sicut alii reges ducesque, sed florentissimum imperium laecesserit: proclis ambiguus, bello non victus.

Endlich noch:

Am 17. Juli 1870 erklärte Frankreichs Kaiser, Louis Napoleon, Preußen Krieg, da erkundete alle Volkstämme Deutschlands und züchtigten von August 1870 bis Januar 1871, immer siegreich, französischen Uebermuth unter Führung des Königs Wilhelm von Preußen, den das deutsche Volk am 18. Januar zu seinem Kaiser erhob.

An dem obersten Steinringe des Baues sind an der Ostseite die Worte eingehauen: „E. v. Bandel 9. Juli 1833, 17. Juni 1846.“ Am 9. Juli war die Arbeit begonnen, am 17. Juni ist der letzte Stein verlegt.

Dieser ganze Unterbau ist von sehr hartem Quadersandstein ausgeführt. Alle Schichten desselben liegen horizontal, alle Ecken und Kanten sind fugenfrei; am ganzen Bau haben alle gleichen Theile auch regelmäßigen Steinschnitt, und alle Standfugen gleicher Art stehen senkrecht und regelrecht auf einander. Zur Verhütung irgend welcher möglichen Schiebung sind die Werkstücke in den Fugen durch Federn verbunden. Im Ganzen lagern von dem Fuße des Sockels bis zum Ringe auf der Kuppel 57 Steinschichten, deren niedrigste Höhe 9", deren höchste drei Fuß ist.

Auf den 93' hohen Unterbau kommt die Figur. Diese erhebt sich von einer 5' hohen Sockelplatte aus, welche auf den die Kuppel schließenden Steinring gearbeitet ist; sie stützt sich mit dem linken Arme auf den Schild, so daß sie in einer etwas gesenkten Stellung dasitzt, und erreicht eine Körpergröße von 5' 4", von der Sockelplatte bis zur Helmspitze 55", bis zur rechten erhobenen Faust 61" und bis zur Schwertschneide 85". Mit der Standplatte ist die ganze Figurenhöhe 9', der Unterbau mißt 93', so daß also die Höhe des ganzen Denkmals 183' beträgt. Die Gewandung der Figur ist ein enger mit Pelz bebrämter Rock mit kurzen Aermeln, enge Lederhose, mit Pelz verbrämte Schnürkiesel. Ein faltiger Mantelüberwurf, der über der Brust festgehalten wird, umwallt den Oberkörper, ein Flügelhelm bedeckt den Kopf. Der Schild besteht aus fünf Kupferplatten und dem Schildrande in einer Schwere von 23 Centnern. Auf dem im Mittel des Schildes von einer einfachen Verzierung getragenen, rund erhabenen Knauf steht das Wort: Treue fest; die Schildfläche umgrenzt ein reiches Spheuzgewinde, das Schildrand zieren fünfblättrige Rosen. Die rechte erhobene Faust hält das Schwert, es ist 2' lang, auf ihm stehen, auf jeder Seite eine Reihe, in erhabener Schrift mit vergoldeten Buchstaben die Worte:

Deutsche Einigkeit meine Stärke,
Meine Stärke Deutschlands Macht.

Die einzelnen Theile der Figur sind in Platten aus Kupferblech geschmiedet, die unter einander durch Vernietung und Verschraubung verbunden sind. Zu den ersten Theilen, welche gearbeitet wurden, gehören das Schwert, der Kopf mit Hals und Helm, der rechte Arm und die linke Faust, der Schild, die Füße, der Legionsadler und die Ruthenbündel, auf welche der linke Fuß tritt. Diese Theile sind zuerst gearbeitet, da sie ohne Vereinigung mit dem Eisengerüste geschmiedet werden konnten. Später sind die übrigen Stücke des gewaltigen Körpers in Angriff genommen worden. Die Kupfertheile der Figur sind von Bandel selbst angefertigt: mit Hammer und Zangen, sagte dieser mir, mit Feuer und Armshmalz habe ich mit meinen zwei Fäusteln alle Kupfertheile der Armin-Statue selbst getrieben aus geraden Kupferblechen, der Quadratsfuß 3 1/2, 4, 5 und 5 1/2 Pfund schwer. Zur Hälfte hatte Bandel Grobschmiede und Schlosser, die nach Bandels Modellen und Zeichnungen, und unter seiner steten Beihülfe schmiedeten. Unter seinen Arbeitern schätzte Bandel besonders hoch, als einen geschickten, die Ideen Bandels vortrefflich auffassenden, treuen und zuverlässigen Arbeiter den jungen August Runke aus Hildesien, welcher seit dem 9. Juni 1870 von Bandel verwendet worden, der an der Figur mitgeholfen und das Eisengerüst ganz geschmiedet hat.

Die Figur besteht aus ungefähr 200 Kupferstücken, ohne die kleinen Winkel und das, was nicht mitgerechnet werden kann; das gesammte Kupfer hat ein Gewicht von 237 Centnern.

Vom Auge des Menschen.

Eine ästhetische Studie von Rudolf Günther.

(Schluß.)

Wir nehmen den Menschen am liebsten so, wie er in seinen Augen erscheint; denn das Auge gilt uns für den treuesten Spiegel der Seele. Aller Ausdruck, welchen, nach unserer Meinung, die anderen Theile des Antlitzes haben sollen, ist ja doch nur ein Widerschein des Ausdrucks, den das Auge hat; er ist Nichts als ein leerer Schein, wenn er nicht durch belebenden Glanz des Auges zur gehörigen Deutlichkeit erhoben wird. Welche Wichtigkeit sich einer auch durch Mienen und Gebarden zu geben versuche, er gilt Anderen doch nicht für wichtig, wenn nicht aus seinem Auge eine höhere, edlere Natur hervorleuchtet. Die Stirn sei noch so herrlich gebaut, denkend erscheint sie uns doch nur durch das denkende Auge. Man mag das Antlitz noch so ruhig zusammenlegen, die wahre Seelenruhe wird doch nur durch das Auge bestätigt. Wer auch noch so geschickte Aufreistigkeit zu erbeucheln meint, das treue Auge verräth gewiß den Schalk. Du kannst dich mit Gewalt zum Lachen zwingen, aber das künstlich verjagte Gesicht ist doch nur eine Grimasse, eben weil das Auge seine Zustimmung versagt, weil die Seele nicht dabei aus den Augen lächelt. Ein schöner Mund wird doch nur wahrhaft schön und lieblich durch ein Auge, aus welchem eine schöne Seele blickt; und wie berechtigt auch die Lippen gebildet sein mögen: unsere Erwartungen von ihnen werden gewiß sehr gering sein, so lange sich nicht in dem schönen Auge die schöne Gabe einer holdseligen Rede zu erkennen geben will.

Die schaffende Kraft, die in einer Seele wohnt, oder deren Impetenz, ihr Ernst oder ihre Flüchtigkeit, ihre Beharrlichkeit oder ihr Wankelmuth, ihr Scharfsinn oder Stumpfsinn, ihre Klarheit oder Verworrenheit im Denken, die Liebe, von welcher sie ganz erfüllt ist, oder die Kälte, in welcher sie starrt: wo wird dies deutlicher offenbar als in den Augen? Aber selbst auf die vorübergehenden Zustände, wie schnell sie auch vorbeieilen mögen, deuten, gleich dem feinstfühligen Thermometer, die Augen hin. Es kann durchaus nichts in der Seele vorgehen, das sie nicht getreulich berichtet. Wir freuen uns, und siehe, die Freude glänzt uns aus den Augen; wir zürnen, das Auge schledert gleichsam Blitze und die Augenbrauen ziehen sich über ihm wie schwere Donnerwolken zusammen; wir werden wieder ruhig, und die besänftigte Seele tritt freundlich wie die Sonne nach dem Ungewitter in den Augen hervor. Selbst die flüchtigsten und leisesten Gefühle, welche die Seele gleichsam nur oberflächlich berühren oder doch nur augenblicklich zu durchblitzen scheinen, selbst diese, und ob sie auch der ganze äußere Mensch verleugnet, können doch nicht in den Augen verleugnet werden.

In so treuem Bunde steht das Auge zu der Seele, daß es sogar in seinen Bewegungen derselben zu entsprechen sucht. Beim Gefühle der Sehnsucht hebt sich das Auge, so wie die Seele aufwärts fliegen möchte, zu anderen Regionen empor. Im Momente des höchsten Verlangens tritt es zurück und beginnt sich zu schließen; es scheint mit untergehen zu wollen in dem Meere himmlischer Wonne, worin der selige Geist sich gleichsam versenken möchte. Das Auge richtet sich auf den Himmel, wenn die Seele sich lebend zu Gott erhebt; es senkt sich niedwärts zur Erde, wenn die gebemüthigte Seele, im Bewußtsein und Gefühle ihrer Schuld, sich beschämt vor ihrem Schöpfer niederwirft. Ein ausweichendes Auge läßt uns leicht auf eine Seele schließen, welche Ursache haben dürfte, den scharfen Blicken Anderer sich zu entziehen; während ein ruhiges, offenes Auge ein Herz andeutet, das ohne Falsch ist und nicht zu rügen braucht, wenn es von uns erkannt wird. Das Auge des Verlegenen, der nicht weiß, was er zu thun hat, weiß auch nicht, wohin es sich wenden soll. Im schärfsten Denken starrt das Auge nach Einem Punkte hin: ein Bild des Geistes, der sinnend auf einem Gegenstande ruht, ihn zu ergründen und zu durchschauen.

Wenn die Seele, am Morgen erwachend, sich der Welt von Neuem öffnen will, so öffnet sich das Auge gleichermaßen; und wenn die Seele, der Tagesarbeit müde, sich am Abend in sich selbst verschließt, so folgt das treue Auge nach und schließt sich, gleich der Seele, zu. Und endlich, wenn die ganze Schelbestunde naht, so hüllt das Auge, licht- und glanzlos, zuerst sich in tiefe Trauer ein; es scheint in jammervollstem Schmerz zu brechen, weil sich die Freundin trennen will, mit der es in so zärtlich treuem Bunde stand.

Männer des Geschäftes, wenn sie von einander gehen, wollen sich wieder sprechen. „Wir sprechen uns morgen wieder!“ Liebende dagegen scheiden von einander mit der Hoffnung eines baldigen Wiedersehens. Warum nicht ebenso des Wiedersehens? Weil die Sprache viel zu arm und zu schwach ist, die seligen Gefühle auszudrücken, welche Jedes in des Anderen Augen liest; weil sich zwei liebende Seelen am liebsten da erkennen und wiederfinden wollen, wo sie zuerst sich fanden und erkannten, nämlich: in den Augen; weil Jedes in dem Auge des Anderen am innigsten die Liebe zu sehen und zu empfinden hofft, mit welcher die Seelen einander umfängen.

Schach.

Auflösung der Aufgabe Nr. 7.

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------|
| I. | |
| weiß | schwarz |
| 1) D. h6—e6 + | 1) K. d7—c7 |
| 2) L. a8—c8 + und matt. | |
| II. | |
| schwarz | weiß |
| 1) S. d5—c3 + und aufger. + | 1) K. e4—c5 |
| 2) D. d1—d5 + und matt. | |
| III. | |
| weiß | schwarz |
| 1) S. g4—e5 + | 1) K. d7—c7 (oder e7) |
| 2) S. e3—S. d5 + | 2) D. d1—d5 + und matt. |
| IV. | |
| schwarz | weiß |
| 1) S. d5—b6 (od. e3) + und aufgedr. + | 1) K. e4—c5 |
| 2) D. d1—d6 + | 2) D. h6—D. d6 + u. matt. |

W. B. in Sennewig.

Schachcorrespondenz.

F. D. E. I—IV correct gelöst, ebenso W. B. in Sennewig. Clara. I, III, IV richtig; II falsch, da auf S. d5—f6 + folgen würde L. h7—f7: +

C. W. B. König und Springer allein können kein Matt erzwingen, nicht einmal zwei Springer. Wir kommen darauf ausführlicher zurück.

Wir erhielten verschiedene Einsendungen mit dem Besuche: „unbeantwortet zu lassen, wenn unbrauchbar“. Wir geben dem natürlich gern Folge, doch dürfte es im eigenen Interesse der Einsender liegen, wenn sie auch die Gründe der Unbrauchbarkeit erfahren. Sie können ja bei der Einsendung eine beliebige, nur Ihnen bekannte Chiffre wählen.

Hypothenek-Zertifikate	5	102,25 B.
Landeshypothek	5	101 B.
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. A. B.	5	104,75 B. C.
U. P. I. II. III.	5	101,50 B. C.
do. do. III.	5	100 B.
Hr. Schldb.	5	101,50 B.
Nordd. Grund-Cred. Bank	5	100,00 B.
Pomm. Pr. Hyp. A. B. C.	4 1/2	100,10 B. C.
K. P. B. d. C. B. A. B. C.	5	102,75 B.
Ant. do. 1872/73/74	5	107,30 B.
do. do. rüch. a 110	4 1/2	101,50 B.
do. do. do.	4 1/2	104,40 B.
do. do. do.	5	103,90 B.
Sothaer Grundcred. Pfdb.	5	102,25 B.
Krupp. Part. Obl. rd. 110	5	98,40 B.
Defferr. Bodencr. Pfdb.	5	94,50 B.
Südd. Bod. Cred. Pfdb.	4 1/2	102,25 B.
do. do.	5	98,40 B.
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5	94,50 B.

Bank-Papiere.		Dis. 74.	St.
Aachener Disconto	6 1/2	4	95,10 B.
Amsterdamer Bank	6	4	87,80 B. C.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	4	69,00 B.
Berlisch-Märk. Bank	0	4	77,00 B. C.
Berliner Bank	0	4	88,25 B.
do. Bankverein	4 1/2	4	74,80 B.
do. Handelsgesellschaft	7	4	113,40 B.
do. Makler-Bk.	8 1/2	4	79,50 B.
Braunschweiger Bank	7 1/2	4	97,25 B.
do. Creditbank	4	4	50,00 B.
Breslauer Discontobank	4	4	72,75 B.
Centralbank für Bauten	4	4	33,00 B.
Coburger Creditbank	4 1/2	4	71,50 B.
Darmstädter Bank	10	4	128,00 B. C.
do. Fettelbank	6 1/2	4	97,25 B. C.
Deffauer Creditbank, neue	5	4	80,00 B.
do. Landesbank	9 1/2	4	109,90 B.
Deutsche Bank	5	4	78,40 B.
do. Genossensch.	6	4	99,25 B. C.
do. Unionbank	3	4	75,00 B. C.
Disconto-Command.	12	4	155,75 B.
Erzgr. Bank	8	4	91,50 B. C.
Gewerbank Schuster	0	4	58,25 B.
Hamburger Bankverein	5 1/2	4	93,80 B.
Hannoversche Bank	6 1/2	4	101,50 B.
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2	4	127,60 B. C.
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	4	136,25 B.
do. Vereinsbank	5 1/2	4	75,00 B.
Magdeburger Bankverein	4	4	73,00 B.
Meininger Creditbank	4	4	82,50 B. C.
Norddeutsche Bank	10	4	137,60 B.
Nordd. Grundcredit.	9 1/2	4	105,50 B. C.
Defferr. Creditanstalt	6 1/2	4	583,50-84,50-84
Oesterr. Bank	12 1/2	4 1/2	166,25 B. C.
do. Boden-Credit-Anst.	8	4	100,25 B. C.
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	4	119,10 B.
Proz. Disconto-Ges.	0	4	77,40 B.
Sächsische Bank	10 1/2	4	122,50 B.
do. Creditbank	5	4	84,00 B.
Schlesischer Bankverein	6	4	95,75 B. C.
Schwäbische Bank	6	4	81,50 B. C.
Weimarer Bank	5 1/2	4	78,50 B.

Industrie-Papiere.		Dis. 74.	St.
Berliner			
Deutsche Baugesellschaft	0	4	49,10 B.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	4	17,75 B. C.
Brauerer Moabit Aktien	4	4	63,00 B.
Böhm. Braubaus-Aktien	10	4	109,75 B. C.
Berliner Braubauer	4 1/2	4	60,50 B. C.
Brauerer Friedriehsbain	9	4	106,00 B.
Brauerer Königsbait	1 1/4	4	33,-0 B.
Brauerer Aktien Wohl.	6 1/4	4	97,80 B. C.
Unions-Brauerer Genossensch.	6 1/4	4	80,50 B.
Chem. Fabrik Leopoldshall	6 1/4	4	15,30 B. C.
Stapfart Chem. Fabrik	0	4	16,00 B.
Et-Gas u. Wasser-Abf.	0	4	142,75 B.
Eisenbahnbedarf-Aktien	7 1/2	fr	37,50 B.
Kreisbörser Zuckerfabrik	—	4	120,50 B. C.
Masch. Fabrik Schwarzf.	—	4	22,10 B. C.
do. Egells	—	4	59,00 B. C.
do. Freund	—	4	33,50 B. C.
do. Widdler	5 1/2	4	11,00 B.
Merburger Zuckerfabrik	0	fr	90,50 B.
Berliner Dimibus-Ges.	10	4	42,25 B.
Andere			
Anhalt. Masch. Ges.	2	4	1,25 B.
Chemische Masch. Fabrik	0	4	50,00 B. C.
do. Bergens-Masch. B.	—	4	24,00 B.
Erkühner Papierfabrik	—	4	104,00 B.
Deffauer Gas	13	4	42,50 B.
Leipziger Zuckerfabrik	0	4	38,10 B. C.
Börsler Eisenbahnbedarf	0	4	72 B.
Halle'sche Maschinenfabrik	9	4	32,75 B.
Hamburger Wagenbau	—	4	29,50 B. C.
Dannow. Masch. Anstalt	—	4	20,00 B.
Harf. Bräudenbau	6	4	60,00 B. C.
Leinweberhall chem. Fabrik	5 1/2	4	96,00 B.
Magdeburger Gas-Ges.	7	4	66,20 B. C.
do. Gasbank	—	4	19,00 B.
do. Schriftfabrik	—	4	60,50 B.
Nordhäuser Tapetenfabrik	5 1/2	4	52,00 B. C.
Berchle. Eis. B.	2	4	8 B.
Bergschlesische Eisenhütte	0	4	46,00 B.
eiser. Maschinenfabrik	5	4	105,00 B. C.
Bergwerks-			
Gütten-Gesellschaft.	12	4	215,00 B.
achem-Hünener	25	4	35,00 B. C.
bergbau	—	4	190,00 B.
bergisch-Märk. Bergw.	—	4	190,00 B.
ochum Bergw. A.	34	4	190,00 B.
do. do. B.	32	4	67,90 B. C.
do. do. C.	—	4	—

Bonifacius	7 1/2	4	78,25 B. C.
Borniska Bergwerk	26	4	176,50 B.
Braunschweiger Kohlen	4	4	45,00 B. C.
Centrum	7	4	58,00 B. C.
Deutscher Bergw. Verein	—	4	19,75 B. C.
do. Stahl (St. P.)	—	5	8,00 B.
do. (St. A.)	—	4	5,00 B.
Dortmunder Union	—	4	18,20 B.
Dürer Kohlenverein	0	4	13,00 B.
Eisenhüttenverein	17	4	114,25 B. C.
Georg-Marien Bergw. B.	—	4	—
Harzener Bergbau-Ges.	—	4	142,50 B.
Hibernia	6	4	54,25 B. C.
Hörder Hüttenverein	—	4	63,50 B. C.
Königs- u. Laurabütte	—	4	45,50 B. C.
König Wilhelm	—	4	92,90 B.
Laudhammer	2	4	34,90 B.
Louise Tiefbau	4	4	30,00 B. C.
Magdeburger	18	4	43,00 B.
Marienbütte	7 1/2	4	124,50 B. C.
Medenicher	12	4	58,10 B.
Menden, Schwerte	—	4	133,25 B.
Senabr. Stahlw.	—	6	67,00 B. C.
Pöbner, Bergw., A.	—	4	45,00 B. C.
do. B.	—	4	87,00 B. C.
Pulco, Bergw.-Ges.	10	4	72,50 B.
Rheinl. Nassau, Berg.	7	4	85,75 B.
Schlef. Zinkbütten	7	4	94,50 B. C.
do. do. St. Pr. A.	7	4	88,00 B. C.
Steinbacher Hütte	0	4	98,00 B. C.
Thale, Eisenwert	0	4	2,00 B.
Wissener, St. Pr.	—	6	30,00 B.
—	—	6	46,10 B.
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Aktien. 1874			
Aachen-Masficht	1	4	26,75 B. C.
Atona-Kleier	6	4	109,10 B.
Bergisch-Märkische	3	4	94,00 B.
Berlin-Anhalt	8 1/2	4	111,50 B. C.
Berlin-Görlitz	0	4	46,40 B.
Berlin-Hamburg	12 1/2	4	183,00 B.
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	4	68,00 B. C.
Berlin-Stettin	9 1/2	4	126,00 B. C.
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	4	81,60 B.
Edln-Mindener	6 3/4	4	92,20-92,30 B.
Halle-Sorau-Suben	0 3/4	4	14,25 B.
Hannover-Altenbeken	0	4	16,50 B.
Märkisch-Polener	0	4	22,00 B. C.
Magdeburg-Halberstadt	3	4	63,50 B. C.
Magdeburg-Leipzig	14	4	212,10 B.
do. gar. Lit. B.	4	4	91,60 B.
Niederischl. Märk. gar.	4	4	98,10 B.
Nordhausener Erft gar.	4	4	33,10 B.
Oberischl. A. u. C.	12	3 1/2	143,75 B. C.
do. B. gar.	12	3 1/2	133,60 B.
Ostpreussische Südbahn	0	4	42,90 B.
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	4	105,25 B. C.
Rheinische	8	4	111,25 B. C.
do. B. gar.	4	4	17,00 B. C.
Rhein-Nahe	4 1/2	4	101,40 B.
Stargard-Posen	2 1/2	5	34,50 B.
Saalbahn	0	5	10,50 B.
Saalkrautsbahn	7 1/2	4	116,00 B. C.
Schäfersing. A.	4 1/2	4	89,00 B.
do. B.	4 1/2	4 1/2	100,50 B.

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	5	83,90 B. C.
Halle-Sorau-Suben	0	5	25,00 B.
Hannover-Altenbeken	0	5	32,50 B.
Märkisch-Polener	0	5	63,75 B. C.
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	5	59,10 B. C.
do. C.	5	5	90,75 B. C.
Nordhausener Erft	0	5	27,75 B. C.
Ostpreuss. Südbahn	3 1/2	5	87,30 B.
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	5	109,10 B.
Amsterdam-Notterdam			
Auffig-Levitz	6 1/2	4	110,75 B.
Baltische gar.	9	4	94,00 B.
Böhm. Westbahn 5% gar.	3	3	56,70 B.
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	86,00 B.
Galizische Carl-Ldw. Bahn	5	5	81,20 B.
Leipzig-Dresdner	8 1/2	5	99,75-100,75-105,25 B.
Leipzig-Dresdner	14 1/2	4	163 B.
Mainz-Ludwigsbafen	6	4	100,75 B.
Defferr. Franz Staatsbahn	8	4	496-5,50-6,50 B.
do. Nordmeubahn	5	5	280,00 B.
do. B.	(5)	5	109,75 B.
Reichens. Warab. 4 1/2 gar.	4 1/2	4 1/2	64,00 B.
Rumänier	—	4	30,00-30,50 B.
Ruff. Staatsb. 5% gar.	5 1/2	5	110,30 B.
Südb. (Lomb.)	1 1/2	4	178,50-4,50 B. C.
Turnau-Wrager	4	4	46,50 B.
Warschau-Wien	10	4	245,00 B. C.
Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen			
der Berliner u. Leipz. Börse	4 1/2	—	—
Aachen-Masficht	5	—	100,00 B.
do. II. Em.	5	—	100,00 B.
do. III. Em.	5	—	100,00 B.
Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	—	—
do. III. C. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	—	86,50 B. C.
do. III. C. B. do.	3 1/2	—	86,50 B. C.
do. IV. Ser.	4 1/2	—	99,60 B.
do. V. Ser.	4 1/2	—	99,60 B.
do. VII. Ser.	5	—	102,90 B.
do. Ach. Düssel. I. Ser.	4 1/2	—	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	—
do. Dortmund. I. Ser.	4 1/2	—	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	—
do. Nordbahn (Frd. W.)	5	—	103,10 B.

Berlin-Görlitzer	5	104,25 B.
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95,50 B. C.
Berlin-Potsd. A. u. B.	4	—
do. C.	4	90,70 B.
do.	4 1/2	97,60 B.
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	95,75 B.
do. III. Em. do.	4	95,75 B.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	103,10 B.
do. VI. Em. do.	4	24,30 B.
Bresl. Schm. Freib. G.	4	95,50 B.
Edln-Mindener I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em.	4	—
do. do.	4	93,75 B.
do. III. Em.	4	92,60 B.
do. do.	4 1/2	101,00 B.
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	94,50 B. C.
Halle-Sorau-Suben	5	94,25 B. C.
Märkisch-Polener	5	—
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	—
do. v. 1865	4 1/2	96,75 B.
do. v. 1873	4 1/2	96,75 B.
Magdeburg-H. Wittenberge	3	—
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	101,00 B. C.
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	—
Niederischl. Märk. I. C.	4	97,75 B.
do. II. Ser. a 62 1/2	4	96,00 B.
do. Bl. I. u. II. C.	4	97,80 B.
Oberischl. A.	4	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	—
do. D.	4	—
do. E.	3 1/2	98,10 B. C.
do. F.	4 1/2	—
do. G.	4 1/2	100,00 B.
do. H.	4 1/2	102,75 B.
do. I.	4 1/2	104,00 B.
do. von 1860	4 1/2	—
do. (Brieg. Meife)	4 1/2	—
do. Cöfel-Derberg	4	—
do. do.	4	—
do. do.	5	104,10 B.
do. Stargard-Posen	4	92,50 B.
do. II. Em.	4 1/2	99,50 B.
Ostpreussische Südbahn	5	103,00 B.
Rechte Oberufer	5	104,25 B.
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	100,40 B. C.
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	100,40 B. C.
do. do. v. 1865	4 1/2	100,40 B. C.
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,00 B.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	100,00 B.
Schiringer I. Ser.	4	94,50 B.
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. III. Ser.	4	94,50 B.
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	—
Chemnitz-Komotau	5	57,90 B.
Dux-Bodenb. Silberb.	5	85,75 B.
do. do. II. Em.	5	54,90 B.
Dux-Wrag.	fr	24,00 B.
Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5	90,50 B.
do. do. gar. II. Em.	5	89,90 B.
do. do. gar. III. Em.	5	88,40 B.
do. do. gar. IV. Em.	5	88,10 B.
Kaisau-Derberg gar.	5	70,50 B. C.
Witf. Wiesen	5	70,00 B. C.
Ungar. Nordbahn gar.	5	64,00 B. C.
do. Südbahn gar.	5	61,10 B.
Lemberg-Geronois gar.	5	72,40 B. C.
do. do. II. Em.	5	76,50 B. C.
do. do. III. Em.	5	67,25 B. C.
Deff. Kr. Stet., alte gar.	3	319,00 B.
do. neue gar.	3	313,25 B.
do. do. neue	3	98,10 B. C.
Defferr. Nordmeub., gar.	5	85,80 B.
do. Lit. B. Elberhal	5	69,20 B.
Reichenberg-Pard.	5	82,00 B.
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	80,50 B.
do. do. 1872 gar.	5	76,50 B.
Südb. B. Lomb. gar.	3	234,90 B. C.
do. do. ne e gar.	3	235,75 B. C.
do. do. D. I. gar.	5	82,00 B. C.
Charfow-Afow gar.	5	101,00 B.
do. in E. a 6. 24. gar.	5	—
Charfow-Kremensburg gar.	5	101,00 B.
Telez-Drel gar.	5	101,20 B.
Telez-Woronesch gar.	5	100,50 B.
Koslow-Woronesch gar.	5	101,60 B.
Kursk-Charfow gar.	5	100,80 B.
Kursk-Kiem gar.	5	101,40 B. C.
Koslow-Midian gar.	5	102,10 B. C.
Koslow-Emolensf gar.	5	101,25 B. C.
Kypinsk-Bologoye	5	93,70 B.
do. II. Em.	5	85,50 B.
M		

Verzeichniß

der in Halle am 14. August 1875 gezahlten Durchschnitts- & Marktpreise.

	Art.	Kor.	Art.	Kor.
Belzen	pro Etr.	10	85	
Koggen	—	9	37	
Gerste	—	9	10	
Hafer	—	9	45	
Heu	—	5	—	
Stroh	—	2	75	
Kartoffeln	—	3	—	
Eier	pro Schock	3	—	
				pro Pfd.
				—
				26
				21
				21
				1
				45
				65
				60
				50
				60

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da ungeachtet wiederholter Bekanntmachung eine verhältnismäßig sehr große Anzahl von Sparfassen und älteren Sparfassenbüchern noch immer nicht zur Umschreibung gebracht ist, so werden die Besitzer hiermit nochmals aufgefordert, dieselben noch im Laufe dieses und des nächsten Monats in den Vormittagsstunden vorzulegen. Weitere Bekanntmachung wegen Sifirung des Zinsentlaufes behalten wir uns vor.

Halle, den 13. August 1875.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Rittergutsverkauf.

Nicht weit von Leipzig ist ein Areal mit 120 Acker durchgäng. Pflanz. incl. 9 Acker Wiese und 3 Acker schlagbar. Holz, mit herrschaftl. Gebäud., gutem Invent., vollst. Ernte, bei 15,000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **J. G. Blüthner**, Lindenau-Leipzig, Lütznerstr. 71.

Auf der Königl. Domaine Neu-Deesen b. Alsleben a/S. wird per 1. October a. c. ein erfahener, tüchtiger Hofverwalter gesucht. Nur Bewerber mit vorzüglichen Zeugnissen wollen Abschrift derselben baldmöglichst einreichen.

Solche, die schon ähnliche Stellung längere Zeit bekleidet haben, erhalten den Vorzug.
Hans Dieze.

Verwalter.

Auf dem Rittergut Burgwerben bei Weisensfeld wird zum sofortigen Antritt ein Verwalter gesucht.

Ein gut empfohlener, nicht zu junger **Wirthschafts-Verwalter** wird zum 1. October gesucht auf dem Rittergute Goseck b. Naumburg. Persönliche Vorstellung beim [H. 53081].

Inspector Woltersdorf.

1 Verwalter für Feld u. Hof sind u. sof. Stellung; mehrere erste u. zweite Verwalter, verb. Gärtner u. Kutscher u. 1 led. Diener wünsch. 1. Oct. Stell. durch **Frau Deparade.**

Bauernjöhne suchen als Verwalter Stellen; tücht. Landwirthschafterinnen u. Köchinnen sucht bei hoh. Gehalt **Frau Deparade, gr. Schlamm 10.**

Eine halbe Stunde von Nürnberg im sogenannten Knoblauchland gelegenes, schön arrondirtes

Oeconomiegut

mit neuen, massiven Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden und 130 Tagw. Felder, Wiesen, wenig Wald und Weiber, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen um den fixen Preis von 77,000 Gulden

zu verkaufen.

Offerten sub **H. 1483**, an die Annoncen-Expd. von **Rudolf Mosse in Nürnberg.**

Ein junger empfohlener Verwalter aus dem Dekonomenstande, sowie ein junges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft auf einem ff. Gute werden gesucht. Näheres ertheilt **Ferd. Koch** in Eisleben.

Unsere **Drillmaschinen**, leicht, leichtzügig und solide, von 6 bis 12 Fuß Spurbreite (lehtere überaus leistungsfähig), in weiten Kreisen bekannt und geschätzt, halten wir zur Verbstbestellung bestens empfohlen.

Ferner bringen wir unsere bewährten **Düngerstreumaschinen, Rübenhebemaschinen** etc. in Erinnerung.

Illustrirte Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse etc. senden wir umgehend.

Abendung stets prompt. **Mähmaschinen** in besser Ausführung halten zur sofortigen Abendung bereit.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei
Bernburg.



Sonntag den 15. August trifft ein großer Transport guter **Fohlen** in Leipzig, Pfaffendorfer Hof, ein.

M. Sommerfeld,
Pferdehändler.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für unser Tuch- und Confections-Geschäft feinerer Herren-Garderobe einen jungen Mann aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen als Lehrling zum baldigen Antritt.

A. Hampke & Co.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht
Leipzigerstraße Nr. 109.

Ein junger Kaufmann, militärfrei, gelernter Detailist, zur Zeit auf dem Comptoir thätig und bestens empfohlen, sucht Stellung als Lagerist oder Reisender. Gefällige Offerten werden unter P. durch **Gd. Stücrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Wegen Todesfalls ist ein großer schöner Porendehund, achte Rasse, 4 Jahr alt, auf der Ausstellung zu Halle mit einer Medaille ausgezeichnet, treu und gutmüthig, falls er in gute Hände kommen kann, für einen billigen Preis zu verkaufen. Näheres Merseburg bei Herrn **Stollberg, Buchhandlung, Dom 2.**

Kupfer Schmiede gesuch.

Kupfer Schmiede gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht von **Florian Liebelt & Co.,** [H. 32979b] Chemnitz.

Verein junger Kaufleute in Nordhausen.

Commis f. Band- u. Posamentirw., sowie f. Eisen- und Kurzwaaren.
Näheres durch das [H. 53080].
Stellenvermittlungs-Bureau.

Geld auf Wechsel

an Offiziere streng discret. **L. Körner**, Kaufm., Berlin, Reichenergerstr. 169.

Für eine gebildete, wirthschaftlich erfahrene und gut empfohlene

Lehrerstochter

wird eine Stelle, möglichst zu selbstständiger Leitung eines Haushalts oder zur Erziehung jüngerer Kinder gesucht. Offerten unter H. 5493a befördert die Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler** in Erfurt.

In Bernburg

sind in frequentester Geschäftsgegend [H. 5,1187 b].

2 Laden

nebst Wohnungen, in einem größeren Hause zum 1. October er. zu vermieten u. zu beziehen. Dieselben eignen sich mit Rücksicht auf die gute Geschäftslage auch

Außerverkäufe.

für Offerten werden unter **A. Z. 100** postlagernd Bernburg binnen 14 Tagen erbeten.

Eine flotte Restauration

in einer Provinzialstadt in Anhalt ist mit sämmtlichem Inventar vollständig oder zum 1. October zu übernehmen.

Gef. Adressen bittet man an **R. Wirker, Bernburg, Mühlstr. Nr. 8** zu senden.

Ein Paar elegante Wagenpferde, auch geritten, Rappwallachen, ohne Abzeichen, 5 und 6 Jahr alt, sind sofort zu verkaufen.

Desgleichen ein gut gehaltenes Coupé und ein leichter offener Wagen. — Näheres zu erfragen bei Herrn **Th. Lange**, Leipzigerstr. Nr. 16.

Gefüllte Topfnelken in prächtigen Farben empfiehlt 25 Stück à Rmf. 1, 50 **Alfred Larik** in Achenstädt b. Kienrichfeld.

Bad Wittekind.

Sonntag den 15. August **Nachmittags-Concert** v. Halle'schen Stadt-Orchester. Anf. 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf. **W. Halle**, Stadtmusikdirector.

Müllers Bellevue.

Sonntag den 15. August **Grosses Abend-Concert** (Militärmusik) v. Halle'schen Stadt-Orchester. Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf. **W. Halle**, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen starb unser ältester Zwillingssöhnchen **August**. Wir bitten um stilles Beileid. **Giebichenstein**, d. 13. Aug. 75. **Aug. Reichardt** u. Frau geb. **Schöller.**

Schauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Vierte Beilage.

Dr. Otto Röhrig.
Ein alter Gallener.
(Schluß.)

Der junge Röhrig ging nun sofort nach London und legte der betreffenden Behörde seine Papiere vor. Es wurde Alles richtig und in Ordnung befunden. — Die Zeitungen in London verbreiteten sehr bald die Nachricht, daß ein Großhändler's angekommen sei mit Testament, eigenhändigen Briefen von Handel, musikalischen Manuskripten und anderen äußerst werthvollen Dokumenten. Als bald ergingen Einladungen an den jungen Mann bis in die höchsten Kreise. Die ganze musikalische und literarische Welt schien ein lebhaftes Interesse an ihm zu nehmen. Der eigentliche Zweck seiner Reise wurde jedoch nicht erreicht; denn seine Sache wurde gerichtlich dahin entschieden, daß Handel bereits seit 90 Jahren tot und die Erbschaft daher gänzlich verjährt und verfallen sei. Trotzdem aber blieb Röhrig noch längere Zeit in London und machte allerlei Pläne für die Zukunft. Endlich entschloß er sich zu einer Reise um die Welt. Leider gerieth er, als er diesen Plan in Ausführung bringen wollte, auf ein sehr verdächtiges Schiff, das, wie sich später herausstellte, einem Sklavenhändler gehörte. Nur gegen ein sehr hohes Lösegeld konnte er sich wieder loskaufen. Er ließ sich auf ein anderes Schiff bringen und begab sich nun nach Paris, wo er bereits und in Freuden lebte. — In den äußeren Verhältnissen seiner Familie war indess eine für den jungen Mann unglückliche Wendung eingetreten; die Geldverhältnisse blieben aus und er ward gezwungen, daran zu denken, wie er sich durch eigene Arbeit seine Existenzmittel verschaffen könne. Er griff deshalb zu dem Studium der Medicin. Nach Verlauf von 4 Jahren besah wie ihn als examinierten Doctor der Medicin und Chirurgie. Er praktisirte nun als Arzt, so gut es gehen wollte, sah sich aber genöthigt, nebenbei Sprachunterricht zu erhalten und Uebersetzungen anzufertigen.

In jener Zeit erhielt Dr. Röhrig auch den großen Preis des kaiserl. Instituts von Frankreich (25. October 1848), die goldene Medaille, im Werthe von 1200 Franken, für Linguistik und Sprachkunde, und erwarb sich zugleich das Ehrenbürgerrecht. Gegen Mitte des Jahres 1853 wurde es ihm jedoch in Frankreich zu eng und er ging nach Amerika. Durch Vermittelung des Professors der orientalischen Sprachen an der Universität New-York, Herrn G. Bush und Hen. Washington Irving erhielt er eine Stelle als Bibliothekar an der Astor Library, die er jedoch wegen schlechter Bezahlung bald wieder aufgab. Nun fing er an, Medizin zu praktiziren; da aber seine Ausgaben mit den Einnahmen in keinem richtigen Verhältnisse standen, so verkaufte er eines Tages seine Habseligkeiten und zog nach dem Westen. Hier spekulirte er in Ländereien, trieb Kaufhandel, errichtete eine Apotheke, schrieb Zeitungsartikel u. s. w., nachdem es die Umstände mit sich brachten. Nachher finden wir ihn wieder abwesend als Professor der Medicin an einem College zu Philadelphia und als Lehrer fremder Sprachen an verschiedenen Anstalten. — Als der nordamerikanische Bürgerkrieg ausbrach, nahm er eine Stelle als Arzt in der Armeeein, die er 6 Jahre lang bekleidete. Drei Jahre war er in dem Militärhospital zu West-Philadelphia beschäftigt. Später wurde er nach Süd-Carolina und von dort nach dem Dakota-Territorium geschickt, woselbst er sich mit mehreren Indianersprachen praktisch vertraut machte und besonders die Sprachen der Sioux und Schippewäer, die nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit einander haben, geläufig sprechen lernte. Späterhin wurde er nach Washington berufen, wo er in der Surgeon General's Office 1 1/2 Jahr Verwendung fand. Dann verließ er den amerikanischen Staatsdienst, ging nach Newyork und wurde daselbst Director des Polygraph-Bureau, einer allgemeinen Uebersetzungsoffice. Nebenbei kaufte und verkaufte er Ländereien und verpachtete sich einmal so gründlich, daß er das Geschäftselben gänzlich aufgeben mußte und wieder zu seinem alten Berufe zurückkehrte. Er nahm eine Stelle als außerordentlicher Professor an der Cornell University in Ithaca an, und wurde nebenbei auch zum Lehren des Chinesischen und Japanischen autorisirt. Nach kurzem wurde er zum ordentlichen Professor der lebenden asiatischen Sprachen an derselben Universität ernannt, was er noch gegenwärtig ist und auch zu bleiben gedenkt. Seine Stellung an der Universität ist mit einem ansehnlichen Gehalte verbunden und für ihn in hohem Grade interessant, da lernbegierige Studenten aus allen Ländern der Welt zusammenströmen. Auch der Sohn des jetzigen Präsidenten Grant besucht diese Universität und hört Collegia bei unserm Landsmanne. Das übrigens dieses vielbewegte Leben des Prof. Röhrig auch manche Abenteuer und Gefährlichkeiten mit sich gebracht habe, ist leicht zu glauben. Ich will nur ein Beispiel davon anführen.

Einst befand er sich bei stürmischen Wetter auf einem Dampfer mitten im Ocean. Die Wellen gehen häuserhoch, das Schiff bekommt einen Leck, das Wasser dringt massenhaft durch denselben ein, die Maschine versagt ihren Dienst und schrecklicher Weise bricht noch Feuer auf dem Schiffe aus. In stoischer Resignation tritt jetzt der Kapitän hervor und erklärt, daß das Schiff in 5 Minuten untergehen werde. Man kann sich den Schrecken und die Verzweiflung der Passagiere denken. Manche von ihnen hüllen sich in ihre Mäntel und erwarten mit wahrer Todesverachtung den Untergang des Dampfers. Unterdeß gelingt es jedoch der rüstigen Anstrengung der Matrosen, die Rettungsboote niederzulassen und auch das Schiff flott zu erhalten. Die Passagiere wurden gerettet. —

Die literarischen Arbeiten des Professor Röhrig sind in verschiedenen Ländern und Sprachen erschienen. Ein Verzeichniß derselben findet sich in den Hinrichs'schen Katalogen, in der Zentner'schen „Bibliotheca Orientalis“, in Alibone's „Dictionary of British and American Authors“ und in dem deutsch-amerikanischen Conversations-Lexikon. Seit einigen

Jahren beschäftigt sich Röhrig besonders mit dem Studium der Indianersprachen, und seine vom Smithsonian Institution veröffentlichte Abhandlung „Ueber die Sprache der Dakota- oder Sioux-Indianer“ zeigt, wie der „Indiana Volksfreund“ rühmend hervorhebt, daß Röhrig der Mann ist, welcher auf jenem bis jetzt noch wenig cultivirten Gebiete Gediegenes zu leisten vermag. Seit dem Tode seines Collaborators George Gibbs ist ihm auch die Ausarbeitung der gesammelten Manuskripte desselben, welche sich auf die Indianersprachen beziehen, übertragen worden. Professor Röhrig's letztes Werk ist „Der kürzeste Weg zum Deutschen“, „the shortest road to German“, ein Werk, das auf dem Gebiete der philologischen Literatur Epoche machen wird. Es fängt eigenthümlicherweise damit an, womit die Sprachlehre sonst gewöhnlich schließt, nämlich mit der Vergleichung der zu lernenden mit der Muttersprache. Für Kinder und Leute, welche ihre Muttersprache selbst noch nicht richtig und mit Bewußtsein sprechen, ist diese neue, verglichene Methode allerdings nicht anwendbar; aber für diese ist das Buch auch nicht geschrieben. Der Verfasser hat dieses sein neuestes Werk für den Gebrauch gebildeter Amerikaner bestimmt, welche er dadurch zum Studium der deutschen Sprache anzuregen sucht, daß er ihnen von ihrer englischen Muttersprache hinüber zur deutschen alsdenn eine Brücke baut, über welche sie beinahe spielend, eine förmliche Entdeckungsreise machen und bei jedem Schritt eine neue Aehnlichkeit oder je nach Umständen eine neue Verschiedenheit finden. Freilich kann eine derartige Entdeckungstour mit Vortheil nur unter Leitung eines gründlichen Sprachforschers geschehen, und auch nur ein eminenter Philolog kann ein derartiges Werk schreiben. Ein solches ist aber der Führer auf der „kürzesten Straße zum Deutschen“ — Professor Dr. D. Röhrig.

Salle, den 14. August.

Die Bauthätigkeit in unserer Stadt hat in diesem Jahre denselben Umfang, wie im vergangenen, angenehmen, indem bis zum 10. August 550 Bauconcessionen erteilt worden sind. Da bei jedem der Baubehörden vorgelegten Concessionsgesuch zuerst die Revision der Fluchtlinie, dann Revision des Rohbaues, schließlich die Abnahme des Baues und endlich eine Vermessung der Räume behufs Belegung derselben bei Einquartierung zu erfolgen hat, auch jede einzelne Nummer dem Petenten manchmal drei- bis viermal zurückgegeben werden muß, so läßt sich die Anhäufung der Arbeit ermaßen, welche aus der vermehrten Bauthätigkeit unserm Baubureau erwächst. Zu den größeren Bauten, welche in diesem Jahre in unserer Stadt in Angriff genommen worden sind, gehört zunächst der Umbau der „Wage“ und des „Rathhauses.“ Ferner der große Bau der Zuckerfabrik zur Einrichtung des Diffusionsverfahrens, der wahrscheinlich Mitte October beendet sein wird, und dessen Schornstein 205' hoch ist, ferner die Dampfschneidemühle von Loest am Klauschor, das Haus des landwirtschaftlichen Kreditvereins an der Ecke der Friedrich- und Karl-Straße, der Wiederaufbau der Böllberger Mühle nach den früheren Plänen, die Thonwaarenfabrik von Böhme auf dem Harz, ein großes Haus mit Läden, das Herr Kathe in der Poststraße baut, das Stephan'sche Haus, der Neubau einer Maschinen-Halle im landwirtschaftlichen Institut, ferner einer Stärkefabrik im Keil'schen Gehöft auf dem alten Markt, der Bau einer Melassebrennerei von Haring u. Ehrenberg an der Raffinerie, der Bau einer größeren Kinderbewahranstalt an der Henriettenstraße, das Wohnhaus von Kunze u. Sohn hinter dem botanischen Garten, der Bau einer Holzschneidefabrik von Henkel u. Müller an der Raffinerie, das D. h. n. e. s. e. Haus in der Schimmelgasse. Großartige Bauten werden die von der Universität unternommen werden, dieselben sollen das Grundstück einnehmen, welches zwischen den Hintergebäuden der nordöstlichen Seite der Schimmelgasse (Dehne u. f. w.), der Magdeburger Chaussee bis zum Steinthor und dem Weg nach Freyberg's Garten sich erstreckt. An der Ecke der Magdeburger Chaussee nach dem Schimmelthor soll die geburtsärztliche Klinik errichtet werden, hieran schließen sich die Deconomie- und Verwaltungsgebäude, sowie der Eiskeller. Dann folgt die chirurgische Klinik, ferner das physiologische Institut, die alle an der Magdeburger Chaussee zu liegen kommen. In einen Seitenweg sollen die Anatomie und das pathologische Museum zu stehen kommen. Mit der Front nach dem Steinthor sollte dann die Bibliothek und zwar mit dem südöstlichen Giebel längs des Franzosenweges, mit dem andern längs des Weges nach Freyberg's Garten gebaut werden, der in eine Fahrstraße umgemandelt wird. Für eine medicinische Klinik und für eine Augen- und Ohrenklinik würden dann noch Baustellen übrig bleiben. Bei den projectirten Bauten erwähnen wir noch vor allem des Bahnhofsbauwes, dessen baldige Ausführung unsere Behörden doch in jeder Weise betreiben sollten. Wenden wir uns zu den kleineren Privatbauten, so finden sich die meisten auf den Grundstücken rechts und links vor dem Geistthor, sowie auf der Gottesackerbreite. Wir geben nachstehend nach Anzahl und Straße ein Verzeichniß der kleineren Privatbauten: 3 in der Bucherstraße, 3 in der Wilhelmsstraße, 3 in der Sophienstraße, 4 auf dem Weidenplan, 4 in der Dorotheenstraße, 3 in der Friedrichstraße, 3 in der Marienstraße, 2 in der Margarethenstraße, 2 in der Karlsstraße, 3 in der Charlottenstraße, 1 in der Henriettenstraße, 2 am Mühlweg, 1 vor dem Geistthor, 1 auf dem Harz, 1 auf der Spitze, 1 in der gr. Brauhausgasse, 1 in der kl. Brauhausgasse, 1 auf dem Schlamme, 3 in der Raubgasse, 5 in der Besenerstraße, 3 in der Wörmückerstraße, 1 am Wöllberger Weg, 1 an der Lindenstraße, 2 an der Wersburger Chaussee, 2 in der Königsstraße, 1 in der Delischstraße, 1 in der Bücherstraße.

Bei Abbruch der Pfeiler des Leipziger Chores wurde unter einem derselben eine Flasche gefunden, welche einige vermoderte schwarze Klumpen enthielt. Da die Flasche nur verfault aber nicht verflüchtigt und auch nicht luftleer gemacht worden war, so stellen diese Klumpen wahrscheinlich das Document vor, welches bei der vor ca. 20 Jahren erfolgten Grundsteinlegung des Pfeilers in der Flasche vergraben worden war. Bei ähnlichen Niederlegungen dürfte deshalb mehr Sorgfalt auf die Deponierung dergleichen Papiere zu verwenden sein.

Es wird manchem Kunstgärtner von Interesse sein zu erfahren, daß in dem Garten eines hiesigen Privatmannes Rosinen gepflanzt worden sind, die bei der gegenwärtigen Hitze eine fußlange Rebe getrieben haben.

Dem Vernehmen nach ist das Privilegium zur Errichtung einer Apotheke in Glaucha, wozu das Eckhaus an der Glaucha'schen Kirche Nr. 1 bereits gekauft ist, an einen Apotheker des Regierungsbezirks gratis verliehen worden.

Die von den Eisenbahnen erlassenen Bestimmungen über Fahrpreis-Ermäßigungen für Kinder, wonach ein einzelnes Kind auf ein Billet der nächst niedrigeren Klasse befördert wird, finden keine Anwendung auf diejenigen Kinder, welche im Besitz von Abonnement- oder Schulbesuchsfahrkarten sind. Auch ist es nicht gestattet, daß ein Erwachsener mit einem Kinde auf eine Abonnement-Fahrkarte in der nächstfolgenden niedrigeren Wagenklasse befördert wird. Die Abonnement- und Schulbesuchsfahrkarten berechtigen nur zur Fahrt für die auf denselben bezeichneten Personen in derjenigen Wagenklasse, für welche die Karten lauten.

Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 12. August 1875.
1) Es ist unbedingt nöthig, daß an das Sichenhaus und zwar westlich im unmittelbaren Anschlusse an das Hauptgebäude ein Stallgebäude von solchen Dimensionen errichtet werde, daß darin über Winter die Gartenbänke und sonstigen Gartenutensilien, sowie die Vorräthe des neuen und alten Bettstroh aufbewahrt werden können und daß der durch diesen Neubau zum Abbruch gelangende Schmeinfeld darin Raum finde. Die Kosten dieses Stallgebäudes sind auf 800 Mk. veranschlagt und beantragt der Magistrat selbige à Cento des Sichenhausfonds zu bewilligen. Die Versammlung bewilligt die beantragten 800 Mk. à Cento des Sichenhausfonds vorbehaltlich der Rechnungslegung und ersucht den Magistrat bei Ausführung des Baues die jetzt vorhandene Mauerwand zu brennen, anstatt einer 3/4 Fachwerkwand aber eine 10' Mauerfland und statt eines Parplatzes ein Regelbad anbringen zu lassen.

2) Zur Herstellung der Krausenstraße in planmäßiger Breite, welche von Königl. Regierung zu Merseburg bei Ertheilung der Concession für die Filial-Gasanficht zur ausdehnlichen Verbindung gestiftet ist, sind 1073 Quadrat-Meter oder 75% d. Ruten Areal von dem Erben des Rentier Freyberg abzugeben, dem Freyberg'schen Garten gegenüber gelegenen Ackerplane, erforderlich. Nach dem Syndikats-Gutachten ist die Stadt verpflichtet, dieses Terrain von Freyberg, event. im Wege der Expropriation, gegen Entschädigung zu acquiriren. Die Freyberg'schen Erben sind bereit, die 75% d. A. an die Stadt abzutreten, wenn ihnen pro D.A. ein Kaufpreis von 20 Thlr. gezahlt und außerdem der Fußweg nach Graben, welcher vom grünen Hofe und hinter den neuen Anbauten an der Magdeburger Chaussee und resp. zwischen diesen und dem Freyberg'schen Ackergrundstücke nach der Krausenstraße führt, unentgeltlich abgetreten wird. Der Magistrat hält diese Offerte für annehmbar, da das benachbarte Grundstück der Gasanficht für 10% Thlr. pro D.A. erworben ist und für benachbarte Baustellen neuerdings bereits 30-35 Thlr. pro D.A. bezahlt sind. Der Fußweg, welchen Freyberg's beantragt, hat für die Stadt schon jetzt ein geringes Interesse und verliert solches ganz, wenn die Krausen- und später die Grünstraße angelegt sein werden. Der neben diesem Fußwege befindliche Graben dient jetzt noch nothgedrungen als Ableitung für die Wirtschaftswässer der besagten Anbauten der Chaussee, muß aber in sanitätspolizeilicher Beziehung beseitigt werden, sobald das Kanalgefälle, welches in Folge der Bebauung der Marienbreite anzulegen ist, und nördlich mit der Königl. Universität bereits Verhandlungen geschlossen worden, zur Ausführung kommt. Der Magistrat ist bereit, dem Freyberg'schen Erben für die benötigten 75% d. A. = 1073 Q. Meter a. einen Preis von 20 Thlr. = 60 Mk. pro D.A. zu zahlen, b. ihnen den au. Fußweg nach Graben vorbehaltlich der Rechte Dritter unentgeltlich, jedoch unter der Bedingung eigenhändig zu überlassen, daß sie, so lange die Stadt solches für nöthig erachtet, den längst dieses Fußweges führenden Graben besetzen lassen und in ordnungsmäßigem Stande erhalten. Er beantragt, sich damit einverstanden zu erklären und bemerkt, daß das Kaufgeld aus der Kasse der Gasanficht gezahlt werden soll. Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, doch soll die Ueberlassung des Fußweges und Grabens an die Freyberg'schen Erben nicht nur mit Vorbehalt der Rechte Dritter, sondern auch ohne alle Gewährleistung erfolgen.

3) Der südliche Acker zwischen der Defauerstraße und dem Friedhofe von 7 Morgen 101/4 D.A. ist ad rem in 8 Parzellen zur Verpachtung für die 6 Jahre vom 1. October 1875 bis dahin 1881 ausgeteilt worden. Unter Mittheilung der betreffenden Verhandlungen beantragt der Magistrat den resp. Meistbietenden den Zuschlag zu ertheilen, was geschieht.

4) Auf den Bericht der in der Sitzung vom 20. Juli e. gewählten Commission für den Bau der neuen Volksschule, bewilligt die Versammlung zu den Ausbesserungsarbeiten des neuen Volksschulgebäudes und zur Vertheilung und Einführung der Bruchsteine 6333 1/2 Mk.

5) Durch das Gesetz vom 16. Juni 1875, nach welchem die im § 7 des Gesetzes vom 1. Mai 1851/25. Mai 1873 vorgeschriebene Steuerclassa dahin abgeändert ist, daß der Steuerclassen in der 3. Stufe bei einem jährlichen Einkommen von mehr als 900 bis einschließlich 1050 Mk. von 12 Mk. auf 9 Mk. und ferner der Steuerclassen in der 4. Stufe bei einem Jahres Einkommen von mehr als 1050 Mk. bis einschließlich 1200 Mk. von 15 auf 12 Mk. herabgesetzt wird, ist eine Abänderung des hiesigen Regulativs über die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes vom 24. Juli 1874 notwendig geworden. Dasselbe bestimmt, daß Bürgerrechtsgeld von allen selbstständigen Einwohnern des Stadtbezirks erhoben werden soll, wenn die im § 5 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 vorgeschriebenen Erfordernisse auf sie Anwendung finden und sie an Klassensteuer nach dem Gesetze vom 1. Mai 1851/25. Mai 1873 einen Jahresbetrag von mindestens 4 Thlr. entrichten. Dieser Satz von 4 Thlr. entsprach der 3. Stufe der Klassensteuer und wurde deshalb die 3. Stufe als diejenige angenommen, von welcher ab Bürgerrechtsgeld gezahlt werden sollte. Da nun nach dem Gesetze vom 16. Juni e. diese Stufe jetzt einen niedrigeren Steuerbetrag bedingt, so war die Abänderung des Regulativs geboten, und war diese gleichzeitig derartig zu treffen, daß bei etwaigen ferneren Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen das Regulativ davon unberührt blieb. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Zahlung des Bürgerrechtsgeldes nicht mehr von den Stufen des Klassensteuerbetrages, sondern von dem jährlich zu zahlenden Klassensteuerbetrage abhängig zu machen und dem entsprechend den § 3 des Regulativs vom 24. Juli 1874 dahin abzuändern: 1) Das Bürgerrechtsgeld wird nach Maßgabe des jährlichen Klassen- resp. Einkommen-Steuerbetrages,

welchen der Verpflichtete zur Zeit des Erwerbes des Bürgerrechts zu zahlen hat in folgenden Beträgen erhoben: a. bei Steuerfreiheit mit 15 Mk., b. bei einem jährlichen Steuerbetrage von 12 bis 24 Mk. incl. mit 15 Mk., c. bei einem jährlichen Steuerbetrage von 30 bis 48 Mk. incl. mit 30 Mk., d. bei jedem höheren Steuerbetrage mit 45 Mk., und ersucht die Versammlung sich mit dieser Abänderung einverstanden zu erklären, was geschieht. Hierauf geschlossene Sitzung.

Berein für Volkswohl. Sonntagvereinigung.

Am 15. August gemeinschaftlicher Spaziergang nach Beuditz. Aufbruch vom Sammelplatze vor der Elisabethbrücke 3 1/2 Uhr Nachmittag. Der Vorstand.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 15. August:

Kirchliche Anzeigen.
Ev. Luth. Gemeinde: Sonntag Vm. 9 1/2 Gottesdienst. Ecit dem 1. Jun
Kaulische Straße 14.
Standesamt: Vm. v. 11-12 geöffnet (für Sterbefälle) im Waagegebäude.
Volkshilfsbibliothek: Vm. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmännischer Verein: Vm. 11 ar. Drauhausgasse 9 Vorstandssitzung.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 3 1/2 in Bad Wittekind u. Ab. 8 in Müllers Ballroom.

Freitag den 16. August:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-5
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße
Wohlfahrts-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße
Büreau der Handelskammer, Bräderstr. 10 (im früher Haring'schen Hause) III
geöffnet v. 9-12 Vm. u. v. 3-7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gesuchen sowie zur Ausfertigung von Urtheilen in Handels- u. Verkehrsangelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Concert in „Vollmer“
Kaufmann. Einzel: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Eise David“ Zimmer
Pädagogischer Bildungsverein: Ab. 8 Schönbühnenstr. (Landmann u. a.) in Köhler'schen Brunnen.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Uebungsstunden in der Turnhalle.
Zirkelverein: Ab. 7, Probe im „Kronprinzen“.
Vereins-Museum: für Herren tägl. geöffnet v. Vm. 9 bis Ab. 10, für Damen nur Freitags v. Nm. 2 bis Ab. 10 Ecke der Merseburger u. Königlichen Ausstellungen. O. Ullig's Kunst- und Kunstversteigerung (Untere Zeilgasse) neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Eisenbahnfahrten. (C = Couriertzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Erziehung.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 Mr. (C), 5 u. 30 Mr. (P), 9 u. 8 Mr. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 24 Mr. (P), 1 u. 26 Mr. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 Mr. (P), 5 u. 47 Mr. (P), 6 u. 20 Mr. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 Mr. (P), 9 u. 5 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 4 u. 24 Mr. (C), 10 u. 2 Mr. (P), 11 u. 29 Mr. (C), 5 u. 7 Mr. (P), 10 u. 15 Mr. Nichts. (P), 10 u. 58 Mr. Nichts. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Mm. (P), 8 u. 23 Mr. (P), 2 u. Mm. (P), 8 u. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 29 Mr. (P), 1 u. 14 Mr. (P), 5 u. 39 Mr. (P), 8 u. 45 Mr. (P).
Nach Wienburg (über Eilenburg, Scherben, Halberstadt) 8 u. 17 Mr. (S), 11 u. 12 Mr. (P), 1 u. 44 Mr. (P), 6 u. 5 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 8 u. 15 Mr. (P), 7 u. 11 Mr. (P), 5 u. 30 Mr. (P), 8 u. 34 Mr. (P).
Nach Guben (über Corbiss) 8 u. 10 Mr. (P), 1 u. 36 Mr. (P), 9 u. 20 Mr. (P), welcher gegen 1 u. Nichts. in Falkenberg eintrifft u. 6 u. 45 Mr. (P), welcher gegen 1 u. Nichts. in Falkenberg eintrifft u. 6 u. 11 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 39 Mr. (P), 1 u. 21 Mr. (P), 7 u. 21 Mr. (P).
Nach Leipzig 5 u. 42 Mr. (G), 7 u. 52 Mr. (C), 9 u. 51 Mr. (P), 1 u. 84 Mr. (P), 4 u. 17 Mr. (P), 5 u. 54 Mr. (P), 7 u. 30 Mr. (S), 8 u. 53 Mr. (E), 2 u. 1 Mr. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 Mr. (P), 8 u. 9 Mr. (P), 10 u. 42 Mr. (P), 1 u. 13 Mr. (P), 1 u. 52 Mr. (P), 5 u. 40 Mr. (P), 7 u. 37 Mr. (G), 9 u. 18 Mr. (C), 10 u. 46 Mr. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 Mr. (P), 8 u. 15 Mr. (M), 10 u. 11 Mr. (E), 1 u. 23 Mr. (P), 2 u. 7 Mr. (G), 5 u. 54 Mr. (P), 7 u. 51 Mr. (G), 9 u. 23 Mr. (P), 1 u. 52 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 5 u. 31 Mr. (G), 7 u. 46 Mr. (P), 9 u. 41 Mr. (P), 1 u. 26 Mr. (P), 4 u. 5 Mr. (P), 5 u. 42 Mr. (P), 7 u. 26 Mr. (S), 8 u. 48 Mr. (E), 1 u. 52 Mr. Nichts. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 Mr. (P), 7 u. 53 Mr. (M), 10 u. 12 Mr. (P), 11 u. 38 Mr. (S), 1 u. 55 Mr. (P), 5 u. 47 Mr. (P), 8 u. Ab. (P), 11 u. 5 Mr. Nichts. (S). (Die mit bezeichneten Züge haben bei Großberlingen Anschluss an die Saalbabn - Die Abfahrten der Saal- und Saalkreis-Bahn von Großberlingen erfolgen 9 u. 21 Mr. (P), 12 u. 13 Mr. (P), 4 u. 33 Mr. (P) und 9 u. 13 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 4 u. 28 Mr. (G), 8 u. 11 Mr. (P), 11 u. 4 Mr. (P), 1 u. 16 Mr. (P), 5 u. 25 Mr. (P), 5 u. 37 Mr. (P), 9 u. Ab. (S), welcher von Leipzig über Corbiss eintrifft, 10 u. 45 Mr. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Quedlinburg 3 u. Nm. (Posten bis Wöhrle) u. 12 u. 45 Mr. Nichts. (Posten); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 Mr. (P), 4 u. 11 Mr. (P).
Nach Salzmünde geht täglich der Postkutschwagen 5 u. (P) u. 2 u. 45 Mr. (P) von Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Salzmünde erfolgt 8 u. 45 Mr. (P) u. 11 u. 45 Mr. (P).

Halle, Sonntag den 15. August 1875.

Laube am Scheidewege.

Nach anderthalbjährigem Studium in Halle ging Laube nach Breslau. Hier wurde er durch die akademische Behörde selbst in die gewis- aonz merkwürdig-Verfuchung geführt, der Wissenschaft den Rücken zu kehren und eine Stelle von praktischem Charakter anzunehmen. Welcher Art die selbe war, wird sich später zeigen.

Die Verfuchung war für Laube um so größer, als er ganz arm war, und als die Theologie, deren Studium er erwählt hatte, ihm wenig an- zog. Es fehlte ihm, als er nach Breslau kam, daher auch an einem klaren festen geistigen Ziele, und er wurde, wie er offen bekant, „lieber- lich“. Fast seine ganze Zeit brachte er auf Mensur oder am Spieltische zu, und er verwundert sich jetzt selbst, daß er doch einigemal ins Colleg gekommen ist. Daneben gab er noch Fechtstunden. Davon, sowie vom Kartenspiel, lebte er. Er war „eine Art Lankehnacht geworden in des Wortes nächstemster Bedeutung“.

In dieser Verfuchung traf ihn die angedeutete Verfuchung. Der äußere Anlaß dazu war ein französischer Fechtmeister, welcher bei der Univerfität angefeßt sein wollte, und um eine Probe seiner Fechkunst öffentlich abzulegen, mittelst Anschlags an den Straßenecken Jedermann aufgefodert hatte, sich mit ihm zu messen.

„Alle Studentenpartei schickten“, so erzählt er den weiteren Ver- lauf, „ihre Vorkämpfer hin; ich sollte die Aufgabe übernehmen für die burschenschaftliche Partei. In meinem damaligen Leichtsinne hätte ich belnabe auch diese mir so naheliegende Aufgabe verteidigt. Ich kam zu spät; es hatten sich wenigstens schon zwei Studenten mit dem Franzosen geschlagen, als mir die Franzöfin, seine Frau, Entréegebild abforderte. „Warum nicht gar“, rief ich, „Hiebe will ich zahlen, sonst nichts!“ Sie verstand mich nicht, und ich kümmerete mich nicht um sie, sondern trat ein. Ein interessanter Anblick! Nanzogen auf erhöhten Eisen lauter müßige ältere Herren, Regierungsräthe, Justizräthe, Präsidenten, die sämmtlich eine innere Theilnahme am tapferen Studententhume sich be- wahr hatten, und die jetzt das Turnier betrachten wollten; natürlich alle des lebhaftesten Wunsch: der deutsche Student möge siegen!“

Laube erzählt nun weiter, wie die bisheorigen mit großer Vorsicht ausgeführten Gesefchte noch nicht hatten erkennen lassen, was der Franzose könne, wie er selbst aber bald dahinter gekommen sei, daß es schwach mit ihm bestellt sei. Der Franzose hatte andere Rappiere, als die Studenten und wollte nicht auf Laube's Vorschlag eingehen, drei Gänge mit seinen und drei Sänen mit den Studententapirieren zu machen.

„Mit größerer Zuversicht“, fährt Laube dann fort, „nahm ich's also an, nur mit seiner Waffe zu fechten. Nun schnallte er sich dann seine Drahtmaske vor's Gesicht und bot mir eine eken solche. Die lehnte ich ab — das Ding hätte mich nur gehindert — und wies ebenso seinen colossalen Handschuh zurück. Wie ein ungefattetet Köpfein fand ich in meiner fast keinen Mittelfigur dem riefigen, über und über gepanzereten Schlachtreffe gegenüber. David und Goliath! rief ein alter Präsident, und ich hatte nun dreifach alle moralische Theilnahme für mich.“

„Wir begannen. Vorsichtig von beiden Seiten. Daß er auch vor- sichtig blieb, bekräftigte mich in der Meinung; dies ist kein großer Held. Das Halle'sche Voltiren, welches ihn zu rascher Bewegung nöthigte, setzte ihn sichtlich in Verlegenheit, und nach einigen Minuten hielt ich es für gerathen, zum Antritt überzugehen. Er sollte mälig geschehen, aber wie gewöhnlich riß mich die aufsteigende Hitze fort, ich drang bestig auf ihn ein, und da er bloß retirierte, immer bestiger — kurz, ein voll ausgeho- bener Hieb über den Kopf schlug ein und durch, ein Krachen und Poltern folgte, seine Drahtmaske war auf den Boden gesogen, das Blut schöß ihm aus dem Haar über die Stirn herab, ein donnerner Applaus der Zuschauer erhob sich, die Frau von der Kasse stürzte schreiend herzu und schrie mir französische Scheltworte in's Gesicht über solche Barbarei; die Niederlage war schreiend und wurde wie im Circus ausgekünt. als ein Sieg des deutschen Studenten über den Franzosen.“

„Das Verdienst war meines Erachtens gering. Ich war jetzt schon der Ueberzeugung, der Franzose wäre wohl ein Fechtmeister auf Stof- waffe, und hätte sich nur zur Hietwaffe herbeigelassen, weil sie bei uns unerläßlich war, und weil er die Anstellung als Fechtmeister suchte. Er benam sich übrigens tapfer und stellte sich, als das Blut gefüllt war, zum zweiten Gange, obwohl er nun sicher wußte, daß er unterliegen müßte. Im zweiten Gange versetzte ich ihm denn die lange Halle'sche Secante, welche auf dem colossalen Handschuh wie eine Petarde knallte. Sie konnte ihn nicht wieder verwunden, gewährte aber den vollen Knallseft, und alle Zuschauer drängten applaudirend und lachend in den Saal herab, jede Fortsetzung abschneidend — die Niederlage war vollständig.“

„Tags darauf ließ mich die akademische Behörde rufen und bot mir die Stelle eines Univerfitätsfechtmeisters an. Die Stelle war mit einem stattlichen Gehalt dotirt, und die Verfuchung für mich war groß.“

Laube meint, es möchte ihn wohl „ein literarisches Gewissen“ ab- gehalten haben, eine solche „handwerksmäßige Laufbahn“ einzuschlagen. Freilich muß er bekennen: „Was dies literarische Gewissen bedeutete, wußte ich selber kaum, denn meine Brotwissenschaft interessirte mich nicht, und zu irgend einer eigentlichen Gelehrsamkeit spürte ich keine Anlage in mir. An schönwissenschaftliche Literatur dachte ich mit keiner Sylbe. Ich hatte keine Ahnung, daß von literarischem Talent auch nur ein Atom in mir schlummern könnte.“ Erst nachdem er jene Verfuchung überstanden, wurde sein literarisches Interesse angeregt durch einen Theaterbesuch und durch die Einführung in einen Kreis von Studenten, welche sich mit Literatur angelegentlich beschäftigten. Aber auch das war zunächst nur etwas Vorübergehendes. Es diente dazu, Laube aus dem Sumpf studen-

tischer Kobbheit sich herausarbeiten zu lassen und ihn für geistige Bestre- bungen zugänglich zu machen. Sehr bald nahmen Gegenstände ganz anderer Art sein Interesse in Anspruch und führten ihn auf eine Bahn, auf welcher schlimme Dinge, wie Verfolgung und Einsperrung wegen vermeintlicher staatsgefährlicher Demagogie seiner harreten. Davon ein ander Mal.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Die Direction der Landfeuerfocirtät für das platte Land des Herzogthums Sachsen hat Beiträge von zehn Zwölfteln des vollen Beitragsverhältnisses ausgeschrieben.

— Die Unstrutschleusen in Zeddenbach ohnweit Freiburg und die zu Laucha sind baulicher Arbeiten halber in der Zeit vom 13 bis 27. September für die Schiffe nicht passirbar. Hiernach ist von Freiburg bis Nebra für diese Zeit die Wasser Verbindung unter- brochen.

— Die Verwaltung der Saal-Unstrutbahn ist bekanntlich nicht mehr in der Lage, die fünfprozentigen Bauzinsen für das letzte Bau- jahr zu bezahlen. Seitens einer Kommune, welche sich im Besiß von Stamm-Prioritäten dieser Bahn befindet, ist jüngst die Verwaltung aufgefordert worden, ihre diesbezüglichen Verbindlichkeiten zu erfüllen, und da dieselbe, wie die „B. B. Z.“ erfährt, dieses Ansuchen ablehnte, wird die Kommune nunmehr den Rechtsweg betreten.

— Aus Greiz wird berichtet: Was man doch beim Eisenbahn- bau Alles erlebt! Die Bauunternehmer der Sächsisch-Thüringischen Bahn zwischen hier und Weischlitz reißen die Tunnel wieder ein, nehmen die Schienen wieder auf und legen Alles, was der Bahn ge- hört, in Ketten und Banden unter Verhinderung, die Brückenlieferanten drohen, ihre Brücken wegreißen und wieder nach Hause fahren zu wollen und dies Alles — weil es an kleinem und großem Gelde fehlen soll. Der Vorstand hofft indessen binnen Kurzem diese Kalamitäten bestimmt zu beseitigen. Wird sich diese Hoffnung erfüllen? Der Personenver- kehr ist ein recht lebhafter, der Güterverkehr dagegen noch schwach. Letzteres ist jedoch sehr erklärlich, da hier die Verbindungsbahn noch nicht fertig, und die Bahn eigentlich so noch eine Sackbahn ist.

— Aus verschiedenen Orten unserer Provinz und ihrer Umgebung liegen Mittheilungen über heftige Gewitter am 11. u. 12. d. vor. In Weimar war das Unwetter am 12. von einem erheblichen Schloß- fall begleitet, wodurch in der Stadt zahlreiche Fensterheben zertrüm- mert wurden, im Goethebau allein etwa 40 Stüd.

— Die für die Tage vom 11. bis 14. September ds. Js. vom Magdeburger Gartenbauverein in Aussicht genommene Blu- men-, Obst- und Gemüse-Ausstellung erfreut sich einer so all- gemeinen Beachtung, daß man schon jetzt ein günstiges Ergebnis für die damit verbundenen wissenschaftlichen und gärtnerischen Zwecke er- warten darf.

— Am Sonntag, den 22. d., wird unterhalb des Kyffhäusers ein von den Turnvereinen der Umgegend veranstaltetes Volkswett- turnen stattfinden.

— Wie gegen die Frankf. Zeitung, so ist auch jetzt gegen die Re- dacture des Neuen Socialdemokrat Küfter und Lange die Untersuchung behufs Angabe der Quelle eines Artikels, der das Lehrerkollegium des Stifstgymnasiums zu Naumburg beleidigt, eingeleitet worden. Als Verfasser dieses Artikels wird ein Primaner des genannten Gym- nasiums vermuthet.

— In der Nähe der 7 Eichen bei Gera wurde vor einigen Tagen ein Grabfeld bloßgelegt, was jedenfalls aus der Stein-, resp. Bronzezeit herrührt. Man fand diverse Aßchenurnen, ein Bronzemesser, einen Bronzering, verschiedene Geräthe aus Stein und auch Ueberreste von Schädeln und Beinknochen.

— In der Kaserne Nr. 8 zu Magdeburg, welche schon früher von dem betreffenden Truppentheile sehr ungerm bewohnt wurde, sind unter den Mannschaften 38 Erkrankungen vorgekommen, die einen typhösen Charakter angenommen haben. In Folge dessen ist dieselbe geräumt worden und haben die Mannschaften in einem Exercierchuppen vorläufig ein Unterkommen gefunden.

— In Erfurt erkrank am 10. d. der Füflier Joseph Hampz der 8. Comp. Magdeb. Inf.-Reg. Nr 36 in der Schwimmanstalt als Freischwimmer beim Vorkschwimmen.

— In Erfurt ist in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. bei einem Goldschmied ein sehr bedeutender Diebstahl an Gold- und Sil- berwaaren ausgeführt worden. Auf die Wiederherbeischaffung der ge- stohlenen Gegenstände, worunter sich etwa 200 Ringe, Uhrketten, Re- badillons, Armbänder, Koffel, Korallen-Garnituren, Labaktsdosen befinden, ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

— Als der am 12. d. Vormittags von Eichicht kommende ge- mischte Zug zwischen Saalfeld und Eichicht eine starke Biegung passirte, sprang plötzlich kurz vor der Maschine ein schon bejahrter Mann aus dem Gebüsch der Böschung, drückte seinen Hals auf die Schiene und ließ sich — natürlich mit Absicht — den Kopf herunter- fahren.

— Der Eberälteste der Barbierinnung Feifecher in Weiffenfels, theilt im „Weiffenfelscher Kreisblatt“ das nachfolgende Decret des „Bar- bierverbandes für Deutschland“ mit: Einem achbaren Publikum zur Nachricht, daß vom 1. Juli ab das Barbieren im Einzelnen auf Stube und außerhalb 10 Pfg., das Haarschneiden 20 Pfg., im Quartal zu 3

ahlen ba
bei etw
nem jäh
er Abb
Figung.
Beuchli
Nachmit
and.
n 1. Zu
ebäude.
ng.
Ab. 8
ude, Ei
v. 3
ie 27.
erstraße
auf) III
erwählch
und Gu
genheiten
Zimmer
u. 8 u.)
), für D
Königst
tere Zeit
ffact.
für Herr
tags 2 u
unenbäde
P = Pr
lichtung:
u. 8 M.
M. 8 M.
u. 50 M
von 20
M. (P)
(P), 10
M. (P)
M. (P)
u. 17 M
M. (O)
M. (P)
M. (S)
intrifft u
M. (P)
u. 51 M
M. (P)
M. (P)
(P), 5 M
u. 40 M
S), 10 M
u. 54 M
M. (P)
M. (P)
(P), 5 M
u. 52 M
S), 10 M
P), 5 M
Die mit
alaba
nen er
und 9 M
M. (P)
P), 5 M
eintrifft
3 u. 11
M. (P)
u. 51 M
M. (P)
u. 52 M

Monaten für 1 Mal pro Woche 1 Mark, 2 Mal 2 Mark, 3 Mal 3 Mark, 4 Mal 4 Mark und alle Tage 9 Mark kostet.

Dem Schuhmachermeister Engelhardt in Naumburg ist es, dem dortigen Kreisblatt zufolge, nach vielfachen Versuchen endlich gelungen, das Problem zu lösen, einen Stiefel ohne Naht herzustellen.

Vermischtes.

Einen neuen hübschen Belag für die sprichwörtlich gewordene Genauigkeit der Oberrechnungskammer giebt folgendes Vorkommnis ab. Der Bibliothekar des Reichstages, Dr. Potthast, trat am 14. August 1874 aus dem Staatsdienste aus und am 16. August sein Reichsamt an. Er erhielt sein preussisches Gehalt bis zum 1. October, mußte es aber nachträglich zurückzahlen. Jetzt fragt die Oberrechnungskammer nach dem Betrage für den 15. August an, weil Dr. Potthast zwar sein Reichsgehalt erst vom 16. August an erhalten habe, er aber am 15. August nicht mehr in preussischem Staatsdienste gewesen sei.

Bezüglich des Generalmajors a. D. Heinrich v. Naxmer, welcher infolge eines Sturzes bei einer Bergpartie in Interlaken durch Ausgleiten des Pferdes gestürzt und ums Leben gekommen ist, theilt das Neisser Sonntagsblatt noch mit, daß ein Bruder des Genannten, der Generalmajor und Commandeur der 24. Infanteriebrigade, auf eine fast ebenso tragische Weise am 20. Juni 1868 durch einen unglücklichen Sprung mit seinem Pferde das Leben einbüßte. Beide Brüder waren vor mehreren Jahren zu gleicher Zeit Batailloncommandeure im 22. und 23. Infanterieregiment.

Ueber das größte bis jetzt in Europa gebaute Panzerschiff, den „Dulius“ auf dem Werk von Castellamare, werden dem „Nicolo“ von Neapel folgende Mittheilungen gemacht:

Dieses Unerchm geht seiner Vollendung entgegen, und wenn die bei Anlauf in Genoa bestellten Vorder- und Hinterräder bis Ende October fertig werden, so können wir vielleicht im December dem Stapellaufe beiwohnen. Um sich eine Vorstellung von der Größe dieses Kolosses zu machen, muß man sich auf einer Seite unter den Kiel stellen und den Blick auf die andere Seite richten; so weit das Auge reicht, sieht man nichts als eine rothe leuchtende Wafler von Eisen. Die Fregatte mißt gut 103 Meter in der Länge, 18 in der Breite und 10 vom Kiel bis zum Verdeck. Die Eisenbede, welche es umhüllen soll, mißt 52 Centimeter in der Dicke, und die Maschine, welche dazu bestimmt ist, die 10,000 Tonnen Eisen (so viel gehört zur Armirung des „Dulius“) fortzubewegen, hat 3000 Pferdekraft und verzehrt in der Stunde 7 Tonnen Kohlen. Zur feigsmöglichen Ausrichtung des „Dulius“ gehören 2000 Tonnen Kohlen, eine ungläubliche Menge von Pulver, Geschossen, Lörpels, Wasser und Mundvorrath, aber nur vier Geschütze und 400 Mann. Diese Geschütze sind aber von ganz besonderer Art: ein jedes wiegt 100 Tonnen, ist 8 Meter lang und hat am unteren Ende einen Durchmesser von 1,80 M., eine anfängliche Mammeshöhe. Diese Kanonen schießen ein feines Geschos von 900 K. Gewicht; zu einem Schuß gehören 240 K. Pulver. Wenn man hinzunimmt, daß nach je 40 Schüssen die Seele des Geschüßes gewechselt werden muß und daß dieselbe 60,000 Lire kostet, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, wie hoch jeder Schuß kommt; 1500 Lire werden kaum reichen. Das Haus Armstrong erhält für jede dieser Kanonen 600,000 Lire; und die Maschine, welche eigens für den Zweck gebaut ist, die Geschütze auf den „Dulius“ zu verladen, kostet 300,000 Lire.“

Der geographische Congreß in Paris.

Die letzte wissenschaftliche Sitzung am 10. d. Mts. war zuerst von Herrn Correnti aus Rom und dann von Herrn Beth aus Amsterdam präsidirt. Am Montag hatten nur Vormittagsstunden der Gruppen stattgefunden, der Nachmittags war einem Gang durch die Katakomben gewidmet worden. In der 3. Gruppe, welche sich vorwiegend mit Ethnologie beschäftigt und in den letzten Tagen von den H. H. Venturoff, de Quatrefages und de Lessac sehr interessante Mittheilungen über die sibirischen Hölzerkämme einer, die 2. von der Bogotaplatte andererseits erhalten hatte, gelangte der Wunsch zum Ausdruck, daß im nächsten Congreß diesem Wissenszweig ein größerer Platz eingeräumt werde. Auf den Vorschlag des Hrn. Ujalov aus Pech fu fortan die Bezeichnung „turansk“ durch die sachgemäßere Benennung „uralo-althaisch“ ersetzt werden. Die 4. und 5. Gruppe äußerten ein lebhaftes Bedauern darüber, daß der gemündigte Stand der Forschungen im Orient noch nicht die Annahme einer allgemeinen gültigen geographischen Nomenclatur gestatte, sowie die Hoffnung, daß der nächste Congreß zu diesem für die Wissenschaft so wichtigen Resultate führen werde. Im Schloße dieser nämlich Gruppen wurde die Anlegung eines algerischen Binnenmeeres nochmals besprochen und auf Antrag des Viceanmarschors von der Wunsch formulirt, daß in Tunis Abklärungsarbeiten zur Verwirklichung der von der Choristommission, dem Generalmajor Hauptmannen Neubauer und dem Reisenden Suchs begonnenen Studien unternommen werden müßten. In der 6. Gruppe, welche den geographischen Unterricht zum Hauptgegenstande ihrer Beratungen gemacht hatte, wurde die Nachahmung der russischen Museen für didaktische Geographie warm empfohlen. Ferner erriethen mehrere Mitglieder des Congresses zum Schluß Bericht über eigene Forschungen und Reisen; so Hr. Duvernoir über die Anlegung einer für den französischen Handel in Algerien wichtigen Straße nach Taut; Hr. Meyer über seine Reise in Venezuela, Hr. Venturoff über die geplanten russischen Expeditionen in Mittel-Asien; Hr. Noufflet über seine vorläufige Reise im westlichen China; Graf Ministrotch über die Affas.

Die telegraphisch bereits gemeldete Preisvertheilung in der Geographischen Ausstellung am 11. wurde von dem Unterrichtsminister Wallon mit einer Rede eröffnet, worin er auf die hervorragende Stellung Auslands hinwies, und die Schwelz und Vortugal beglückwünschte, die sich besonders ausgezeichnet. Dann auf die trefflichen Karten Deutschlands hindeutend, sprach er die Hoffnung aus, daß Frankreich dasselbe bald übertreffen werde. Wallon erinnerte dann an die von österreichischen Grafen Wilczek gemachten Entdeckungen in den Polargegenden und an die Livingstonischen Entdeckungen in Afrika, mit dem Hinzufügen, daß England auf asiatischem Boden Rußland nur begegnen werde, um ihm die Hand zu reichen. (Beifall.) Nach einigen an die fremden Commissions gerichteten Dankausagen sprach der Minister seinen besonderen Dank dem Admiral Kocziere de Roux aus, dem er die Palme eines Offiziers des öffentlichen Unterrichts überreichte. Nach einer Rede Beauvoirs schritt man zur Preisvertheilung. In der mathematischen Gruppe erhielt Rußland, in der Gruppe Hydrographie, Physik, Reisen England, in der historischen Gruppe Frankreich, in der staatswirtschaftlichen Gruppe die Suezcanal-Gesellschaft, in der didaktischen Gruppe Deutschland den ersten Preis.

Handelskammer zu Halle.

In Folge der Eingabe vom 14. v. Monats theilt die Königl. Regierung zu Merseburg der Handelskammer das nachstehende Schreiben der Herzogl. Regierung zu Dessau v. 31. v. M. mit:

Das nach dem Berichte der Herzogl. Bauverwaltung daselbst von Herzogl. Kreisdirection unterm 31. Mai und 8. Juni erlassene Verbot

des Durchschleusens von Rähnen durch die Bernburger Schleuse und Nienburger Schiffbrücke an den Sonntagen sehen wir uns veranlaßt, mit Rücksicht darauf, daß weder das Durchschleusen von Rähnen, noch das Deffnen der Schiffbrücke mit auffallendem Geräusch nach Außen verbunden ist und aus dem Verbote ein erheblicher Nachtheil für die Seeschiffahrt entstehen würde, im Anschluß an unsere Verfügungen vom 27. 7. 1869. Nr. 9127 II. und 26. 2. 1874. Nr. 1450 II. hiermit wieder aufzuheben. Die Herzogl. Kreisdirection hat nach dieser Verfügung, durch welche der bezügliche Schiffsverkehrsverkehr am Bus- und Charfreitage nicht freigegeben wird, das Weitere zu veranlassen.

Dessau, den 31. Juli 1875.

Herzogl. Anhaltische Regierung, Abtheilung des Innern. Delze.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 13. August.

Gebo ren: Dem Handelsmann F. Gese ein Sohn, Martinsgasse 6. — Ein unehelicher Sohn, Erige 17. — Ein unehelicher Sohn, Erige 2. — Dem Hausarbeiter E. F. Schmidt eine Tochter, Saalberg 14b. — Dem Kaufmann F. Olsen eine Tochter, Ludwigsstraße 7. — Dem Waler A. F. Franzen eine Tochter, Kl. Braubausgasse 23. Gestorben: Des Hausarbeiters J. Ledtke Tochter Marie Eberse, 1 Jahr 8 Monat 16 Tage, Kuchbuden, Erigstraße 36. — Des Formers H. Gese Sohn Carl, 1 Jahr 6 Monat 10 Tage, Wagen-Drumkaterb, Ackerstr. 4. — Des Bäckermeisters E. Meißner Tochter, todgeboren, Jägerplatz 2. — Des Maurerpolier E. Binneweiß Tochter Emilie, 16 Jahr 8 Monat 26 Tage, Kippenfellent, ündung, große Märkerstraße 18. — Des Realchullehrers F. Glade Sohn, todgeboren, Kl. Verdensfeld 3. — Die Wittme Marie Friederike Küchler, geb. Naumann, 45 Jahr 9 M. 28 T., Langenleiden, Kl. Klausstr. 28.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. August.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Wittmisch a. Braunschweig. Hr. Hauptmann Fr. v. Bricein a. Berlin. Hr. Oberstlieut. Gräberberg a. Hannover. Hr. Prem.-Lieut. Blum a. Hamburg. Hr. Rent. Stegmann a. Nordhausen. Hr. Ingenieur Sponek a. Braunschweig. Die Hrn. Directoren Welter a. Berlin, Inhoff a. Brandenburg. Fr. Ludolph a. Leipzig. Hr. Stud. phil. Debo a. Glogau. Die Hrn. Kauf. Schlieden a. Leipzig, Kabisamen a. Hamburg, Thamen a. Bremen, Gernz a. Berlin, Grulam a. Dresden, Lendorff a. Kiel, Wüller a. Langensalza. Stadt Jülich. Hr. Gutsbes. Frhr. v. Kadewell a. Vornheim. Hr. Brauereibesitzer Richter a. Brandenburg. Die Hrn. Rent. Janke a. Wittensberg, Brand a. Magdeburg. Die Hrn. Wühlensberger Ediger a. Altenburg, Saube a. Vornjaalfeld. Hr. Diaconus Dr. Wegener a. Stockholm. Die Hrn. Kauf. Meune a. Jülich, Hellmann a. Berlin, Brauner a. Eetting, Fost a. Köln, Winkler a. Magdeburg, Weiland a. Posen, Freund a. Wittenberg, Halle a. Naumburg. Stadt Naumburg. Hr. Gutsbes. v. Sironius m. Tochter a. Reichenheim. Hr. Generalsuperintendent Dr. Walther m. Tochter a. Vornburg. Hr. Rechnungsrath Walther a. Bromberg. Fr. Part. v. Stablinsh m. Ved. a. Posen. Hr. Director Kitzschel a. Berlin. Hr. Fäbrikendirector Conrad m. Fam. a. Elberhütte. Die Hrn. Kauf. Keller a. Liegnitz, Finke a. Halberstadt, Lau, Cohn u. Placke a. Berlin, Braun u. Hausner a. Leipzig, Vogel a. Hanau. Göttinger Ring. Hr. Gruben-Director Schöge a. Harke. Hr. Baumeliser Zettel a. Hagen. Hr. Banquier Hempel a. Stuttgart. Hr. Mühlensbes. Gärner a. Langensalza. Die Hrn. Kauf. Brun a. Leipzig, Schmidt a. Zerbst, Meyer a. Wien, Anders a. Leipzig, Paul a. Nürnberg, Pivo a. Magdeburg, Gricke u. Gobel a. Berlin, Preuser a. Arnstadt. Solzene Augen. Hr. Bildhauer Schubert a. Dresden. Die Hrn. Prem.-Lieut. Grajer u. Architect Ernst a. Berlin. Hr. Pastor Lebel a. Greußen. Hr. Lehrer Hartung a. Frankfurt a. O. Hr. Geh.-Rath Dierhoff a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Lange u. Scheubert a. Berlin, Schmidt a. Seeshausen, Walter u. Schrau a. Erbmannsdorf, Friedländer a. Aßern, Ziebler a. Gerbus, L. Dralle m. Gem. u. Tochter a. Alfeld, v. Kaufmann a. Dresden, Marnette a. Gladbach. Ruffischer Hof. Hr. Dr. phil. Bohndorf m. Frau a. Neustadt. Hr. Gymnasiallehrer Köhler m. Frau a. Wismar. Hr. Privat-Reinhardt m. Frau a. Wien. Die Hrn. Fabrik. Sadhe m. Fam. u. Gränfeld a. Weß. Hr. Cand. theol. Bombhof a. Krau u. Normogen. Frau Elsebet m. Tochter a. Jülich. Hr. Baunternehmer Latzau m. Frau a. Weßel. Die Hrn. Kauf. Sigmund a. Berlin, Körner a. Elberfeld, Wolf a. Dresden, Bergmann a. Köln, Starke a. Weida, Schrader a. Mühlhausen, Jahn a. Jüterbog, Höfer u. Groth a. Langensalza. Stadt Berlin. Hr. Dr. phil. Edelher a. Ballenstedt. Hr. Hof-Buchhändler Ackermann a. Ballenstedt. Hr. Gymnasiallehrer Bindewald a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. Glas m. Frau a. Westpreußen. Die Hrn. Fabrik. Schmeizer a. Eisenberg, Salmer a. Berlin, Heinel a. Kendenbork. Hr. Lehrer Mauske a. Neustadt b. Magdeburg. Die Hrn. Feuerwerker Fischer u. Wautelmann a. Darmstadt. Hr. Gelehrter Heier a. Falkenberg. Hr. Brauereibes. Krismacher a. New-York. Die Hrn. Kauf. Zabel a. Nago-czen, Podam a. Mainz.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

14 August 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84,00. Eln-Mindener 94,00. Rheinische 111,90. Lektzer Staatsbahn 500,—. Lombarden 179,50. Oesterreich. Credit-Aerica 388,—. Americaner (Sder) 101,75. Preuß. Consolidirte 105,75. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 213,—. September/October 214,—. Markt. Roggen. August 159,—. Septbr./Octr. 158,50. October/Novbr. 159,50. Markt. Gerste loco 129—165. Markt. Hafer. August 169,—. Markt. Spiritus loco 56,90. August/Septbr. 56,10. September/October 56,90. Markt. Rübdöl loco 29,—. September/October 59,10. October/Novbr. 59,90. Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 11. August 1875.

Bergisch-Märkische St.-Act. 84,25. Berlin-Anhalt. St.-Act. 112,50. Breslau-Schmelz. St.-Act. 82,20. Eln-Mindener St.-Act. 94,25. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 101,—. Berlin-Ettner St.-Act. 126,75. Oberschlesische St.-Act. A. C. 144,10. Rheinische St.-Act. 111,87. Junge Rheinische 105,—. Rumänische St.-Act. 30,25. Lombarden 180,—. Franzosen 500,50. Lektzer. St.-Act. 388,—. Braunschweig-Credit 50,—. Pr. Verb.-Cred.-Act. Bank 100,75. Darmst.-Bank-Act. 123,75. Disc.-Comm.-Anst. 156,50. Reichsbank-Act. 155,—. Laurahütte 93,75. Union-Act. 16,20. Louise Tiefbau 45,75. Seltenerischen 113,25. Commern 95,75. — Tendenz: fest.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle

Meubles-Fabrik und Magazin

VON

C. Hauptmann, gr. Klausstrasse 7

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

Solide Arbeit.

Alle Möbel sind in meiner Fabrik unter meiner Leitung gefertigt.

Billige Preise



Wir beabsichtigen unsere letzte diesjährige Extrafahrt nach Thale

am Sonntag den 22. d. M. zu veranstalten.

Es werden diesmal Original-Eisenbahn-Billette (nicht Coupékarten wie bei der Koflaer Fahrt ausgegeben, welche zur beliebigen Rückfahrt innerhalb 8 Tagen berechtigen.)
Alles Nähere in den nächsten Nummern dieser Zeitung.

Fr. Heckert, Weidenplan 6c. J. Barck, gr. Ulrichsstr. 47.1.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur Gustav Bieber'schen Konkurs-Masse gehörigen Warenbestände, bestehend in Herren-Garderobe und Tuchstoffen, wird am Montag, den 16. d. M., und den folgenden Tagen fortgesetzt.

Das Geschäftslocal Leipziger Strasse Nr. 7 ist des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Fr. Herm. Keil,
Verwalter der Gustav Bieber'schen Konkurs-Masse.

Das Geheimniß ist entdeckt!

gegen alle Zweifel und Anfechtungen. Daß ausgegangenes Haar nicht wieder zu erzeugen und Kahlköpfigkeit zu beseitigen sei, liefert Hutter's Kräuterbalsam Esprit des cheveux einen schlagenden Beweis. General-Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Meine Frau litt früher sehr an nervösem Kopfschmerz, in Folge dessen verlor sie das Haar fast gänzlich, seitdem sie den Esprit des cheveux gebraucht, hat sie wieder ihr volles Haar bekommen und der Kopfschmerz ist ganz verschwunden. Westert hufen d. Magdeburg.

Friedr. Müller, Bäckerstr.

Ich wandte den mir sehr empfohlenen Balsam Esprit des cheveux an und schon nach Verbrauch von 2 Gläsern war mein Haarwuchs dermaßen gestärkt, daß ich nicht umhin kann, Ihnen öffentlich meinen Dank zu sagen. Allen Mitleidenden werde ich denselben empfehlen. **Wilh. Berger,** Magdeburg.

Zwei tragende Kühe holländer Rasse, stehen zu verkaufen bei **A. Kettmann**, in Strenznandorf.

50-60 Liter frische Milch sofort täglich gesucht Rathswerder 8.

Ein fast neues Lefaucheur-Jagdgewehr ist billig zu verkaufen Ludwigsstr. 9, 2 Tr.

Zu Michaelis finden einige Schüler in einer Beamtenfamilie Pension und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten resp. Nachhilfestunden. Näheres bei **Ed. Sträckrath** in d. Exp. d. Zig.

Seit vier Monaten litt ich an einem chronischen Fußgelenk-Rheumatismus, welcher trotz aller Salbe und Mittel nicht zu beseitigen war. In dieser verzweifeltsten Lage griff ich nun zum **Balsam Küstinger** und fand nach stägigem Gebrauch meine völlige Genesung wieder. Leidende ähnlichen Uebels mache ich auf dieses ausgezeichnete Mittel aufmerksam.
Burgbrohl, den 28. Decbr. 1871.
S. P. Kiezig, Landwirth.
*) Zu beziehen durch die **Engel-Apothete, Halle.**

In der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

Die **Handelwissenschaft** für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener.

- 1) Leichte Erlernung des Briefwechsels.
- 2) Die Handelsgeographie und die wichtigsten Handelsstädte.
- 3) Das kaufmännische Rechnen, die Wechsel- und Waaren-Rechnung.
- 4) Die kaufmännische Correspondenz.
- 5) Banquiergeschäfte u. Buchführung.
- 6) Staatspapiere und Actienkunde.
- 7) Comtoirarbeiten und Contocurrenten.
- 8) Die neue Maß- und Gewichtskunde.
- 9) Die Schönheitskunst mit Mustervorschriften.

Herausgegeben von **Fr. Bohn.** Bierzeigte viel ver. Auflage. Preis 5 Mark.



Eine Vollblutsute, geritten u. gefahren, ein älteres aber sehr gängiges Pferd, verkauft Rittergut Hohenthurm.



Winterwaare

von Cervelat-, Salamie- (auch Knoblauch), Mosaik- auch Zungenwurst, roh und abgekochten Schinken empfiehlt **C. Müller,** Leipzigerstraße 106.

Suppen- u. Bowlenweine, à Fl. 60-75 frischen Ananas, gem. Schiffszwiebach.

Präscher's anatomisches Museum

das größte u. vollständigste Europas, täglich für erwachsene Herren von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr öffnet. Freitag von 2 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends ausschließlich und nur allein für **Damen.**

Entrée 50 Pf.

Gleichzeitig erlaube mir auf die mit separatem Eingang veranstaltete **Glasphotographien-Kunstaussstellung** aufmerksam zu machen. Entrée 3 Ngr.

Sämerei-Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Bleiröhren zu Wasserleitungen von 1/4 bis 2" l. B. empfiehlt **Ernst Voigt.**

Säcke u. Planen zu den verschiedensten Qualitäten u. Preisen bei **Ernst Voigt.**

Abgeriebenen **Majoran** und **Sommersaat** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Landwirthen empfehlen zur Herbstbestellung bewährte schwefelsaure Wollabfälle, 100 lb pro Morgen 1 1/2 Ngr. Ghilf-Salper-Abfälle, 100 lb pro Morgen 1 1/2 Ngr. incl. Sack. **Ch. d'Heurouse, Berlin,** Michaelkirchplatz 21.

Salzbutter, frisch u. reinschmeckend, empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Weißer Perlhirse, alle Sorten Vogelfutter, Tauben- und Hühnerfutter, Wicken, Erbsen u. Mais empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Herbstrübensamen, weiße lange, empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Bergmann's Zahnmittel die in Bleichstößen besonders praktisch. **Waldheim i. S.** empfiehlt **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstraße 36.

Ich bin von der Reise zurück gekehrt. Sprechstunde für **Mu. u. Zahnkranke** täglich von 12 und 2-5 Uhr. **H. S. 118 Dr. med. L. Hollaend** Docent an der Universität

Ich bin 3 Wochen von Halle abwesend. Halle, den 13. August 1871 **G. Weinert, Zahnarzt**

Anerkennung. Wollstein, den 3. März 1871 Herrn **D. Schink** in Breslau Carlplatz Nr. 6. Die mir vor einiger Zeit gesandt Universal-Gelbe hat mir sehr an Dierke geleistet, sie hat die jahrelangen geschwürartigen Wunden an den Füßen geheilt. Achtungsvoll **Herrmann Jacobi, Buchhändler.** *) Zu beziehen bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstr.

Neu, practisch u. billig für **Aluminationen - In Gelatin-Laterne** mit Talgfüllung, sowie alle Arten und Formen **Papier-Laterne** empfiehlt das **Fabriklager Emil Graf** vorm. **H. Rüf** Halle. Wiederverkäufern stehen gebü Preis-Courante zu Diensten.

Pension. Knaben, welche zum 1. October hiesige Schulen besuchen sollen den freundliche Aufnahme. res bei Herrn **F. Weiße, gr. Ulrichsstr.**

Für ein Colonialwaaren-Espirituosen-Geschäft hier selbst ein Lehrling gesucht. Das Geschäft erfahren durch **Ed. Sträckrath** in d. Exp. d. Zig.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Fünfte Beilage

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Schlossergeselle Louis Weiß aus Schernberg, des mehrfachen Diebstahls dringend verdächtig, 20 Jahr alt, 5' 5" groß, schlant, mit blauen Augen und bekleidet mit einem braunen Rock (kurzen Ärmeln), dunkler Weste, grauer Mütze und grauen oder schwarzen Hosen und weißem Halstuch, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung an das hiesige Kreisgericht ersucht.

Halle a/S., den 12. Aug. 1875.
Der Staats-Anwalt.

Entreprise von Pflastersteinen.

Zur Pflasterung der Braunschwäger Straße zwischen Trebnitz und Murena sind bis gegen Ende November 2500 Cubm. Kopfsteine aus den Brücken bei Deutleben, Lettin und Petersberg zur Baustelle anzuliefern.

Unternehmungslustige ersuche ich, mir bis zum 25. August c. Dofferten pro Cubm. Probesteine und Angabe, wie viel sie von diesen Steinen zu liefern geneigt sind, einfinden zu wollen.

Der Bauinspector Wolff.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Drückers Johann August Hoeschel gehörigen in Hohenweiden und in Hohenweiden'er und Rodendorf'er Flur belegenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus mit Stallgebäuden, Scheune, Garten und Zubehör und etwa 68 Morgen Acker resp. Wiese, abgeschätzt auf 38,816 Mark 7 Pf., sollen am **30. August von Vormittags 10 Uhr ab** an Ort und Stelle im Gasthose in Hohenweiden im Wege der freiwilligen Subhastation Erbtheilungs halber verkauft und sowohl im Ganzen als einzeln ausgeteilt werden.

Die Verkaufsbedingungen, Tore und beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Registratur eingesehen werden.

Lauchstädt, den 17. Juli 1875.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Mühlens-Verkauf.

Eine Handmühle, 20 Minuten von einer Residenzstadt Thüringens, mit guten Gebäuden, 5 Gängen nach neuester Construction, stets aushaltender Wasserkraft, ist Verhältnisse halber für 64 500 Mark bei 36,000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Verkauf in Eisenach.

Die seit 12 Jahren bis heute nachweislich mit gutem Erfolg betriebene **Dobermannsche Badeanstalt** hier, mit schweizerartig neuerbautem, geräumigem Wohnhaus nebst Stallungen und Nebengebäuden, sowie dabei befindlichem schön angelegten Garten, welcher sich hauptsächlich zur **Wirthschaft eignet, zu Fabrikanlage mit Dampfessel-Einrichtung** und auch als **Villa**, an schönster Lage und Aussicht, zu empfehlen ist, soll mit allen Einrichtungen **Mittwoch d. 15. Sept. d. J.** von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr unter dem im Termin bekannt zu machenden sehr billigen **Zahlungsbedingungen** vor dem Unterzeichneten an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Es können Besichtigungen und Gebote schon vorher stattfinden und ladet Kaufliebhaber hierzu ergebenst ein. [H. 3272 c.]

Leipzig, im August 1875.
Fr. Sesemann, Agent.

Zu kaufen gesucht wird in einer schön und gesund gelegenen Stadt, wie z. B. in Jena, Naumburg, Zeitz, Halle u. s. w., ein gut gebautes, hübsches Haus mit Garten, Brunnen und den dazu nöthigen **Wirthschaftsräumlichkeiten**, für eine oder zwei Familien passend, im Preise von 4-8000 \mathcal{M} . etwa. Adressen mit Preisangabe sowie nähere Beschreibung des Grundstücks bittet man unter A. B. C. poste rest. Kösen einzufinden.

3000 \mathcal{M} . sind den 1. October auf gute Hypothek auszuliehen.
B. Hoffmann, gr. Berlin 12.

Ein gut rentirendes neues Haus mit flotter Bäckerei in Halle, sehr gute Lage, ist mit 4000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch

Jeuner, Töpferplan 2.

Ein Haus mit Seitengebäude in Halle, im besten Stande, ist mit 800 bis 1000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch

Jeuner, Töpferplan 2.

Ein gut rentirender Landgasthof in einem großen Dorfe, der einzige, mit Sommeraal, großem überbauten Tanzsaal, 2 Kellern, 5 St., Küche, Brunnen, Backhaus, großem Materialladen (jährlich 6000 \mathcal{M} . Umsatz) Feldplan und Pflaumenkabel (6000 \mathcal{M} .) ist mit 3000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch

Jeuner, Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle, Mitte der Stadt (2200 \mathcal{M} .) ist mit 800 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch

Jeuner, Töpferplan 2.

Ein neues Haus in Halle mit Einfahrt, Hof, schönem Garten, Nähe des Gymnasiums, (12,500 \mathcal{M} .) ist mit 4000 bis 5000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch

Jeuner, Töpferplan 2.

In einem großen Dorfe **Anhalts** soll eine in flottem Betriebe befindliche

Brauerei

verkauft oder verpachtet werden. Dofferten unter H. 53071. an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.



Ein starker einsp. Leierwagen, wenig gebraucht, steht zu verkaufen in **Gutenberg Nr. 69.**

Halle-Sorau-Gabener Eisenbahn.

Am 26. Juli c. ist zum Nordostungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn-Verbandtarif der Nachtrag III resp. ein Specialtarif für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten und Deltsaaten, sowie Malz, Mehl und anderen Mahlprodukten in Kraft getreten.

Derselbe enthält direkte Frachtsätze zwischen Stationen der Ungarischen Nordost-Bahn und unseren Stationen Cottbus, Halle u. Leipzig und ist durch die genannten Güterexpeditionen zu beziehen.



Halle-Sorau-Gabener Eisenbahn.

Am 20. Juli. er. ist im Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn-Verband ein Specialtarif für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten und Deltsaaten, sowie Malz, und anderen Mahlprodukten in Kraft getreten.

Derselbe enthält direkte Frachtsätze zwischen Stationen der Kaschau-Dorberger-, der Königl. Ungarischen Staats-Eisenbahnen, der Theiß- und Arad-Kemesvarer Eisenbahn und unseren Stationen Cottbus, Halle und Leipzig und ist durch die genannten Güterexpeditionen zu beziehen.

Berlin, den 6. Aug. 1875.
Die Direction.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wird für ein Manufakturwaaren-Geschäft u. zur Stütze der Hausfrau baldigst zu engagiren gesucht. Dofferten werden unter O. P. pr. **Adr. C. Stücrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Wegen Vergrößerung eines gut angebrachten Flaschen- u. Zapfbier-Geschäfts in Leipzig wird ein Theilhaber mit 2000 \mathcal{M} . Einlage gesucht. Fachkenntnisse hierzu sind nicht nöthig. Adressen unter Chiffre A. # 100 durch **C. Stücrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine bis heute schwunghaft betriebene **Bäckerei** in einer in der Nähe von Halle und Leipzig gelegenen **Stadt, Eisenbahn-Station**, ist zum Preise von 600 Rm. zu verpachten, event. auch mit Grundstück zum Preise von Rm. 13,500. zu verkaufen. Anzahlung Rm. 6000., der Rest kann als Hypothek stehen bleiben. — Gef. Dofferten nimmt **C. Schüßlers Annoncen-Bureau (G. Dittler) Halle a/S., gr. Brauhausg. 16**, entgegen.

Haus-Verkauf.

Ein Bohnhaus in Halle, nicht weit vom Weisenhause, gesund und freundlich gelegen, mittelgroß, gut eingerichted und rentirend, ist mit 2500 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen.
B. Hoffmann, gr. Berlin 12.



2 Stück 5 jähr. leichte, 2 Stück 5 jähr. schwere Pferde stehen zum Verkauf in **Harsdorf 12 b. Eppin.**

Stellennachweisungs-bureau

für alle Branchen von **Peßneger in Hamburg, Kastanienallee 25**, hat zum sofortigen Antritt disponibel:

- 1) Einen **Correspondenten**, mit Sprachkenntnissen u. cautionensfähig, gewünschtes Salair 1500 \mathcal{M} .
- 2) **Reisende** für Colonialwaaren, Wein- und Eisenwaaren.
- 3) Einen **Portier** für ein Hôtel ersten Ranges.
- 4) Mehrere **Förster** für große Güter.
- 5) Einen tüchtigen **Oekonomieverwalter**, gewünschtes Salair 750 \mathcal{M} .

Vacante Stellen:

eine tüchtige Lehrerin für ein feines Mädchen-Pensionat, Sprachkenntnisse und musikalische Bildung Haupterforderniß, 1. October. — Ein Lehrer für eine Realschule z. 1. October. — Ein Kassirer für ein Bankgeschäft, welcher 3000 \mathcal{M} . Caution stellen kann, z. sofort. — Zwei Buchhalter für ein Spirituosen-Geschäft. — Reisende für Tabak u. Papier z. sofort. — Ein Oberkellner für ein Hôtel zweiten Ranges z. 15. August. — Mehrere Unterkellner für Hamburg und Holstein.

Darauf Reflektirende wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste baldigst melden an obiges Stellennachweisungs-bureau.

Ein zwei Stagen hohes Wohnhaus in Rheinhessen,

passend für eine Herrschaft oder eine Pension, nach dem neuesten Styl erbaut, in der Nähe eines Centralbahnhofes, gefunde u. prachtvolle Zimmer, 3 große Keller, Stallung u. c., einen daran liegenden großen Garten mit herrlichen Baumanlagen, Quell- und Flußwasser, soll Familienverhältnisse halber zu dem geringen Preis von **56,000 Reichsmark** mit einer geringen Anzahlung von **10,000 Mark** kleinstens verkauft werden.

Nähere Auskünfte an **Selbstreflektanten** durch die Annoncen-Expedition von **Peßneger** in Hamburg, Kastanienallee 25.

Geld!

in jeder beliebigen Höhe des Betrages wird mit 20% verzinst und nur gegen Waaren-Depot, oder sichere Wechsel begeben, und kann das Kapital nebst Zinsen jederzeit sofort zurückgehoben werden.

Selbstdarleiber (keine Unterhändler) wollen ihre Adresse nebst Angabe der Größe des auszuliehenden Betrages unter der Chiffre **O. B. 3092** an die Annoncen-Expedition von **Peßneger** in Hamburg, Kastanienallee 25, senden.

Für eine Vergütung

ist ein junges Ehepaar geneigt, ein **Kind als eigen anzunehmen**. Adr. unter S. M. 56 befördert die Annoncen-Expedition von **Peßneger** in Hamburg, Kastanienallee 25.

Ein braunes Pferd, Stute, fünfjährig, 5' 3" groß, steht zu verkaufen **Diemitz Nr. 1.**